Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 14. November 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 287 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Dr. Goebbels vor Berliner WHW.-Helfern:

„Den Juden ist es zu gut gegangen"

Der Reichsminister begründet die neuen Regierungsmaßnahmen

Berlin, 14. November

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels brachte am gestrigen Eintopfsonntag den 70 000 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die seit Jahr und Tag neben ihrer eigenen Berufsarbeit für das Winterhilfswerk in Berlin tätig sind, seinen Dank und seine Anerkennung für ihren selbstlosen und opferfreudigen Einsatz dadurch zum Ausdruck, daß er im Kreise von 500 Helfern und Helferinnen in den festlich geschmückten Germania-Sälen im Norden der Reichshauptstadt das Eintopfessen einnahm. Dr. Goebbels leitete diese Stunde der Gemeinschaft mit einer Ansprache ein, in der er nach Abstattung seines Dankes und seiner Anerkennung für die Helfer des WHW. auch auf den Pariser Meuchelmord des Juden Grünspan und die entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung zu sprechen kam.

Der Minister nahm auch hier wieder Gelegenheit, dem deutschen Volk und insonderheit der großen Masse seiner Werktätigen des Führers Dank dafür zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich bei den weltpolitischen Ereignissen dieses Jahres so treu, so tapfer, so verstehend und so einsichtsvoll hinter seine Führung gestellt haben. Der Lohn dafür sei nicht ausgeblieben. Ein großartiger Beweis für dieses grenzenlose Vertrauen des Volkes zu seiner Führung sei die in der ganzen Welt ohne Beispiel dastehende soziale Aktion des Winterhilfswerkes. Was könnte die Welt ihm gegenüberstellen! Das ruchlose Attentat von Paris habe unser Volk erneut nicht zu der an sich wohlverdienten Ruhe kommen lassen. Dr. Goebbels erinnerte, von stürmischen Entrüstungskundgebungen begleitet, an den Hergang und die ersten Auswirkungen dieses feigen Mordanschlages, mit dem ein gedungener Judenjunge nicht einen einzelnen Mann, sondern, nach seinen eigenen Erklärungen, das deutsche Volk habe treffen wollen. Aber bei diesem zweiten Anschlag sei die Geduld des Volkes und der Regierung zu Ende gewesen.

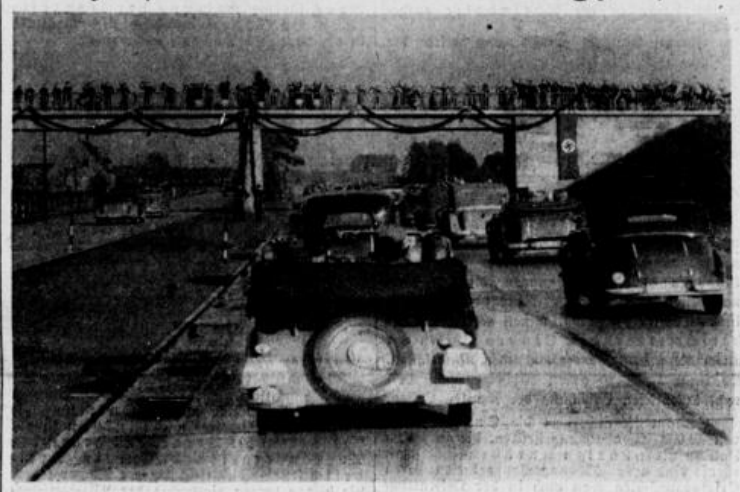
Immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen, zerriß Dr. Goebbels das Lügengewebe, mit dem die internationale Judenpresse das Verbrechen des Juden Grünspan zu bemänteln und zu beschönigen versucht. Er legte den eigentlichen Plan dar, den das Judentum mit dieser Tat verfolgte. „Man wollte einen deutschen Diplomaten niederschießen, um damit eine Trübung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den europäischen Großmächten herbeizuführen und so die sich aufhellende internationale Atmosphäre aufs neue zu stören". Der Schuß ist allerdings nach hinten gegangen. Das deutsche Volk wurde hellhörig und reagierte dementsprechend. Mit Nachdruck wandte sich der Minister in diesem Zusammenhang gegen die Behauptung der internationalen Judenpresse, daß die Aktionen gegen jüdische Geschäfte und Synagogen von der Regierung provoziert oder organisiert worden seien.

„Das deutsche Volk war von einer nie dagewesenen Empörung erfüllt; es hat sich übrigens nicht gegen die Personen, sondern nur gegen die Sachen gewandt."

Dr. Goebbels schilderte dann die beschlossenen einschneidenden Verordnungen und Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung, wobei er unter stürmischem Beifall feststellte, daß ihr Erfolg besonders dem außerordentlich schnellen und radikalen Durchgreifen Generalfeldmarschalls Göring zu verdanken sei. Er habe nicht gefackelt und das Problem mutig beim

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bahn frei Brackwede – Recklinghausen



Nach der Einweihung der jüngsten Teilstrecke der Reichsautobahn Ruhrgebiet—Berlin begrüßten überall freudige Menschen, voran unsere Pimpfe, die ersten Wagenkolonnen, an deren Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und Generalinspektor Dr. Todt fuhren. Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten im Innern unserer Zeitung. Foto: Hegemann

1 Milliarde RM. Strafe für die Juden

Entfernung aus dem Wirtschaftsleben — Kino- und Theaterverbot

Berlin, 14. November.

Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand Sonnabend im RLM. eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Gürtner, Graf Schwerin-Krosigk und Funk teil.

Die Besprechung ergab vollkommene Uebereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurden eine Reihe von einschneidendsten Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage besprochen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ eine Verordnung, derzufolge Juden vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Januar 1934 sein. Ist ein Jude in leitender Stelle eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.

Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, derzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hetze des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbetreibenden sofortzubeseitigen sind. Die Kosten der Wiederherstellung hat der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe bzw. Wohnungen zu tragen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Ausscheidung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zur Abstellung provokatorischer Zustände werden in kürzester Frist in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen werden. Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von einer Milliarde RM. die Strafe für den ruchlosen Mord in Paris aufzuerlegen. Dieser Betrag verfällt in voller Höhe dem Reich. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat bereits eine dementsprechende Verordnung erlassen.

Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und Veranstaltern öffentlicher Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Uebertretungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit besteht keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

Die armen Juden!

Bielefeld, 14. November.

Der nationalsozialistische Staat hat dem Judentum nunmehr die Gegenrechnung für die Untat in Paris aufgemacht. Sie mußte bei der angeborenen Dickfelligkeit der jüdischen Rasse zwangsläufig von einschneidender und spürbarer Härte sein und zugleich unbeirrt vom gegenwärtigen und künftigen Klagegeschrei und Gezeter aus allen Ecken der Welt, wo der Jude noch ausreichende Möglichkeiten hat die Oeffentlichkeit für seine eigene Sache einzusetzen und aufzuwiegeln. Indessen wird die jüdische Weltpresse gut daran tun, die im Zuge der deutschen Vergeltungsaktionen wieder bis zum Maßlosen angefachte Deutschenhetze, wobei Lüge, Verdrehung und Aufbauschung wahre Orgien feiern, schleunigst abzustoppen, wenn sie nicht wünscht, daß wir uns noch mit weiteren Maßnahmen an ihren in Deutschland lebenden Rassegenossen schadlos halten.

Nichts ist doch bezeichnender, als daß alle Judengazetten in Paris, London und New York gleichseitig auf den Trick verfallen, ihren Lesern zu versichern, daß nach den letzten antijüdischen „Ausschreitungen" im Reiche eine Verständigung zwischen den Völkern nicht mehr in Frage kommen könne, und daß seit dem letzten Donnerstag jeder Engländer und jeder Franzose einsehen müsse, daß eine Fortführung der in München begonnenen Friedenspolitik mit Nazi-Deutschland unmöglich geworden sei!!

Nun sieh' mal einer an! Da ist also der Wunsch als Vater des Gedankens wieder einmal mit dem Füllfederhalter durchgegangen und, ohne es zu wollen, gibt uns die Judenpresse nun endlich die Aufklärung über den gewollten Zweck der blutigen Provokation in Paris!

Zwar haben auch wir sehr wohl bemerkt, wie in den Tagen der Septemberkrise „unsere Leit" mit einem Schlage wieder verdächtig selbstsicher und händereibend durch die Straßen gingen, zu-

So haben sie gehamstert!

Sabotage unserer Volksernährung



Koblenz, 14. November.

Bei den jetzt durchgeführten Haussuchungen nach Waffen, die sich in jüdischem Besitz befinden, machte die Polizei so ganz nebenbei recht bezeichnende Feststellungen. Die Juden haben sich in geradezu unglaublicher Weise auf Monate hinaus mit Lebensmitteln eingedeckt. Sie haben rücksichtslos gehamstert und sich große Vorräte gerade jener Lebensmittel zu verschaffen gewußt, mit denen wir, wie allgemein bekannt ist, sparsam umzugehen haben. Hier ein Beispiel: Jude Süßmann in Koblenz hat so gehamstert, daß er Mühe hatte, die Lebensmittel, insbesondere Butter, Eier, Oel, Zitronen usw., in seiner Wohnung zu verstauen.

versichtlich, daß nun endlich jener Weltkrieg unmittelbar vor der Türe stand, an dessen Ende die Niederwerfung Deutschlands und die Austreibung des verhaßten „Nazi-Regimes" stehen sollte. Als dann der erste Oktober kam, ohne daß sich die Gojims an den Fronten gegenseitig zerfleischten — wodurch nebenbei das Weltjudentum um sein Rüstungs- und Kriegslieferantengeschäftchen kam —, da wurden sie wieder kleinlaut und ließen die Unterlippe hängen. Katastrophe! Der Frieden war ausgebrochen!!

Und sofort begann das Störungsfeuer. In Frankreich und England — ganz zu schweigen von USA. — trieb Alljuda die von ihm ausgehaltenen Oppositionsparteien auf die Barrikaden gegen München, und als auch das nichts half, da mußte mit Gewalt ein Zwischenfall herausgeformt werden. Ein polnischer Judenbengel schoß in Paris auf einen deutschen Diplomaten! Die begreifliche Reaktion unseres Volkes auf diesen erneuten Anschlag auf das Deutschtum und auf die sich anbahnende Besserung der deutsch-französischen Beziehungen aber gibt nun das Stichwort zu jener Hetze, mit der man die Erfolge der Münchener Politik glaubt wieder zunichte machen zu können.

Ein paar zerbrochene Fensterscheiben in jeder Stadt — man muß sie wirklich schon in der Reihe der anderen Geschäfte suchen — und ausgeräucherte Synagogen bieten nun hinreichend Gelegenheit, in der Weltgeschichte herumzuwimmern über die grausamen und „barbarischen" Methoden des „deutschen Mob". Mögen sie! Was wir aber nicht dulden, das ist eine Erscheinung, die wir in diesen Tagen wiederholt beobachten konnten, nämlich jene raffinierte Spekulation auf die angeborene Gutmütigkeit des Deutschen, indem nunmehr das abgestrafte Judentum versucht, sich diesen oder jenen politischen Einfaltspinsel unter unsern Volksgenossen unter vier Augen vorzunehmen, um ihm bei gleichzeitiger Bearbeitung der Tränendrüsen das Leid zu klagen, das ihnen, den geborenen „Unschuldsengeln" ungerechtfertigt angetan worden sei!

Möglich, daß es bei uns einige abgestandene Aestheten gibt, die den Anblick einer eingeschlagenen Fensterscheibe nicht ertragen können. Ihnen können wir aber versichern, daß ein von Granaten umgepflügtes, mit Leichenteilen übersätes Schlachtfeld noch ganz anders auf ihre zarten Nerven wirken würde, auf dem wir heute vielleicht schon in Erdlöchern und Trichtern hocken müßten, wenn es dem Führer und den drei anderen europäischen Regierungschefs nicht gelungen wäre, den für diesen Herbst geplanten Anschlag des Judentums auf den Weltfrieden zu vereiteln!

Möglich, daß eine Handvoll Narren in einer nicht mehr benutzbaren Synagoge ein zerstörtes „Gotteshaus" erblickt. Aber diese Leute wissen nicht, daß in diesem Hause ein sehr merkwürdiger Gott sein Unwesen trieb, einer nämlich, der seinem „auserwählten Volke" wörtlich verheißen hat: „Du sollst alle Völker fressen!" Und in diesem Sinne sind die jüdischen Synagogen zu aller Zeit immer nur Versammlungslokale gewesen, wo Jude zu Jude fand, um aus der Gemeinschaft heraus Kraft zu schöpfen für die Erfüllung der Forderungen ihres Gottes: Verschwörerzentren gegen die zivilisierte Menschheit, über die ihnen Jahwe die Weltherrschaft zugesichert hat. Kein Wunder also, daß die in der Judenfrage aufgeklärten Volksgenossen sich in ihrer Empörung zuerst gegen die Synagogen wandten!

Eine Milliarde Mark, die die deutschen Juden als Sühne für den Mord in Paris zahlen müssen, ist, zugegeben, eine beachtliche Stange Geld. Sie ist aber nur ein ganz lächerlicher Bruchteil von dem, was der Jude dem deutschen Volk durch die Inflation gestohlen hat, damals, als Millionen Deutsche um die Früchte eines langen und arbeitsreichen Lebens betrogen und an den Bettelstab gebracht wurden. Die Zahl braver und anständiger deutscher Menschen, die damals in letzter Verzweiflung zum Gashahn griffen, geht in die Zehntausende. Kein Jude hat damals auch nur eine Krokodilsträne vergossen oder auch nur ein Wort über die „armen Deutschen" verloren, die nun nach einem unglückseligen Krieg auch noch ihre letzten Ersparnisse verloren. Im Gegenteil, sie haben sich Bankkonten im Auslande angelegt und haben geschwelgt und gepraßt. Sie, die heute um die Demolierung ihrer „Heiligtümer" weinen, haben drei und vier Generationen lang alles in Dreck treten können, haben alles beschmutzt und verächtlich gemacht, was uns Deutschen heilig war. Von Heinrich Heine bis Alfred Kerr reicht diese Unterhöhlung dessen, was uns als Teil unseres Wesens und unserer Kultur lieb und teuer gewesen ist.

Das Geschrei, das sie jetzt erheben, weil sie nun ihrem schmutzigen und menschheitsfeindlichen, vorderasiatischen Kult nicht mehr gemeinsam nachgehen können, rührt uns überhaupt nicht! Sie haben sich alles, was geschehen, selbst zuzuschreiben!

Es herrscht Krieg zwischen dem Juden und uns, und der Jude, das wissen wir zur Genüge, hat uns diesen Krieg geschworen bis aufs Messer, bis zur Vernichtung. Im Kriege wird scharfgeschossen. Kein Soldat fragt, ob der, auf den er befehlsgemäß die Waffe zu richten hat, ihm persönlich etwas getan hat. Er schießt eben, dem Gesetz des Krieges gehorchend: du oder ich. Der Deutsche vom Rath ist auch nicht gefragt worden, ob er dem Judenjungen Grünspan etwas zuleide tat oder zuleide tun wollte. Gleichwohl wurde er getötet. Er war eben Deutscher. Und wenn uns einer fragt, warum wir dies oder das dem einen oder allen Juden antun, so können wir auch nur antworten: Sie sind eben Juden — und damit: Basta!

Wolfgang Thomas

Staatsbegräbnis in Düsseldorf

Am Donnerstag Beisetzung Ernst vom Raths in der Familiengruft

Düsseldorf, 14. November.

Das Staatsbegräbnis für Gesandtschaftsrat Eduard vom Rath findet am Donnerstag, 17. November, in Düsseldorf statt. Für die Ueberführungs- und Beisetzungsfeierlichkeiten ist folgendes Programm festgelegt:

Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Ernst vom Raths wird in einem französischen Sonderzug am Dienstag zunächst nach Aachen geleitet, wo er am Mittwoch früh eintrifft. Kurz nach Eintreffen des Sonderzuges wird die Umbahrung vom französischen auf einen deutschen Sonderzug vorgenommen. Hieran schließt sich auf dem Bahnhof eine kurze Feier. Darauf setzt sich der deutsche Sonderzug zu seiner Fahrt nach Düsseldorf in Bewegung, die über Köln und Köln-Mülheim über die rechtsrheinische Strecke führt. Auf allen Bahnhöfen, die der Sonderzug in langsamer Fahrt passiert und wo die Angehörigen der Parteigliederungen Spalier bilden, ist der Bevölkerung der westdeutschen Grenzgaue Gelegenheit gegeben, dem für Deutschland Gefallenen ihren letzten Gruß zu entbieten. Beim Eintreffen des Sonderzuges auf dem Bahnhof Düsseldorf findet eine Feier statt, die auf dem Bahnhofsvorplatz, wo sich inzwischen der Trauerzug aufgestellt haben wird, und auf die umliegenden Straßen, wo die Bevölkerung aus dem ganzen Gaugebiet Spalier bilden wird, übertragen wird.

Alsdann setzt sich der große Trauerzug zur Rheinhalle in Bewegung. An den berührten Straßen, die einen würdigen Trauerschmuck erhalten, steht das Volk. Inmitten von Blumen und Kränzen wird dann Ernst vom Raths Leiche in der Rheinhalle aufgebahrt.

Ihrem Wunsche entsprechend wird die Bevölkerung vor dem Sarg vorbeiziehen. In der Rheinhalle findet dann am Donnerstag um 12 Uhr die offizielle Trauerfeier statt. Anschließend wird die Leiche zum Nordfriedhof übergeführt, wo die Beisetzung in einer Familiengruft erfolgt. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nimmt auch eine Abordnung der Berliner Motorstandarte „Ernst vom Rath", Berlin, teil.

In Paris fand am Sonnabendnachmittag in der evangelischen Kirche eine Feier statt. Die französische Regierung war durch Außenminister Bonnet vertreten. Außer dem gesamten Personal der Deutschen Botschaft und den Mitgliedern der deutschen Kolonie in Paris nahm als Vertreter der deutschen Reichsregierung Staatssekretär von Weizsäcker an der Trauerfeier teil. Danach wurde die sterbliche Hülle Ernst vom Raths zum Nordbahnhof geleitet, von wo sie nach Düsseldorf übergeführt wurde. Reichsminister Dr. Goebbels hatte an dem Sarge einen Kranz niederlegen lassen.

Auch im Auswärtigen Amt fand gestern eine Trauerfeier für Gesandtschaftsrat vom Rath statt, an der die gesamte Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes teilnahm. Im Namen des von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen gedachte Staatssekretär Keppler des Ermordeten in einer längeren Ansprache, wobei er besonders betonte, daß Gesandtschaftsrat vom Rath als Vorbild treuer Pflichterfüllung eines nationalsozialistischen Auslandsbeamten in der Erinnerung des Auswärtigen Amtes fortleben werde.

Staatssekretär von Weizsäcker hat dem französischen Außenminister persönlich seinen Dank für die Haltung der französischen Behörden anläßlich des Attentats in der deutschen Botschaft ausgedrückt.

Kabinett Daladier gefährdet?

Reynauds 43 Notverordnungen hinterlassen verheerenden Eindruck

Paris, 14. November.

Das Kabinett Daladier scheint einer neuen ernsten Belastungsprobe entgegenzugehen. Die Aufnahme der schon angekündigten 43 Notverordnungen, die den sogenannten „Dreijahresplan" Reynauds darstellen, ist denkbar schlecht. Einen geradezu niederschmetternden Eindruck haben vor allem die neuen Steuererhöhungen hinterlassen, die Hand in Hand gehen mit einer zum Teil recht erheblichen Erhöhung der sozialen Lasten.

Geplant ist außerdem die Entlassung von 40 000 Eisenbahnangestellten, die in jedem Fall zu einer starken Unruhe geführt hat, ebenso eine neue Währungsmanipulation, deren Erfolgsaussichten man auch in der Oeffentlichkeit offenbar äußerst skeptisch gegenübersteht. Die innenpolitische Brücke des „Dreijahresplanes" ist naturgemäß die Erhöhung der 40-Stunden-Woche durch die 50-Stunden-Woche. Von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite ist dagegen schon schärfste Opposition auch im Parlament angekündigt worden. Da der Reynaud-Plan auch bei der Rechten, und zwar in erster Linie innerhalb des de la Rocques-Bereiches, sowie bei den Anhängern der sogenannten „Republikanischen Vereinigung" auf schärfsten Widerstand stößt, dürfte die Kammermehrheit für den Plan erheblich gefährdet sein. Es versteht sich von selbst, daß damit auch eine Kabinettskrise verbunden ist, da die Ablehnung des Notverordnungsbündels durch das Parlament auch die ganze Innenpolitik wieder auf die abschüssige Ebene bringen würde. Die Haltung der Presse ist jetzt noch geteilt. Es mehren sich aber schon jetzt die Anzeichen für die negativen Stimmen zu dem Experiment Reynauds überwiegend.

Coulondre erneut bei Lebrun

Der neue Botschafter Frankreichs in Berlin, Coulondre, wird erst am Mittwoch nach Deutschland abreisen. Er ist vom Präsidenten der Republik erneut zum Vortrag empfangen worden.

Kampf der Araber läßt sich nicht stoppen

Ganz Palästina in Aufruhr trotz britischer Maßnahmen

Jerusalem, 13. November.

Die jetzt in ganz Palästina zum Ausbruch gekommene Revolution der arabischen Bevölkerung nimmt immer größeren Umfang an. In den letzten Tagen erfolgten in Jerusalem wieder zwei Bombenwürfe. Jetzt ist auch über das Musrara-Viertel ein Ausgehverbot von 24 Stunden verhängt worden. Die Verordnung des Oberkommandierenden des Jerusalembezirks besagt, es müsse angenommen werden, daß die Bomben aus der Jerusalemer Altstadt stammten. Falls weitere Bombenwürfe erfolgen würden, werde über die Altstadt wieder das durchgehende Ausgehverbot verhängt werden. Gleichzeitig wird die Bevölkerung vor Ausschreitungen gewarnt.

Das Ausgehverbot für die Altstadt ist gegenwärtig etwas verkürzt worden, und zwar von 20 bis 3 Uhr, um den Mohammedanern während der Festzeit ihre religiösen Handlungen zu ermöglichen. Im Katamon-Viertel kam es zu heftigen und langen Schießereien.

In Jaffa wurden erneut Telefonleitungen zerstört, auch an der Oellinie erfolgten wieder Zerstörungen. Von Jerusalem gehen größere Truppenaufgebote zu militärischen Aktionen in der Richtung nach Jericho ab. Die Wasserzuführung nach Jerusalem ist in den letzten Tagen durch schwere Wolkenbrüche unterbrochen worden. Es sind Rohre zerstört worden, so daß Jerusalem zum Teil ohne Wasser ist und mit diesem Zustand auch wohl noch für mehrere Tage rechnen muß.

Im Dorfe Maidal im Bezirk Gaza flog das Haus eines Arabers aus unbekannten Gründen in die Luft, den Besitzer und vier weitere Personen unter sich begrabend. Telefonarbeiter, die Leitungen instand gesetzt hatten und sich auf dem Rückweg nach Haifa befanden, wurden unter Feuer genommen. Safed, die nördlichste Stadt in Palästina, sowie die Stadt Faridie wurden von britischem Militär aufs schärfste durchsucht. Bei einem Feuergefecht unweit von Furik im Bezirk Nablus wurde ein britischer Korporal verletzt. Die Fernsprechverbindungen zwischen Jaffa und Jerusalem sind ferner wieder einmal außer Betrieb.

Ein genaues Bild über die tatsächliche Lage in Palästina läßt sich übrigens zur Zeit nur schwer machen, da sämtliche Meldungen, die das Land verlassen, von der britischen Mandatsverwaltung auf das strengste zensiert werden.

Auslands-Sudetendeutsche wählen mit

Der Führer hat angeordnet, daß die im Auslande lebenden wahlberechtigten Sudetendeutschen an den Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember teilnehmen können. Mit den zur Durchführung der Wahl erforderlichen Maßnahmen hat der Führer Gauleiter Staatssekretär Bohle beauftragt.

Mischpoche Grünspan verhaftet

Nach Haussuchung als Mittäter

Paris, 14. November.

Der mit der Untersuchung des Mordes an dem Gesandtschaftsrat vom Rath beauftragte Untersuchungsrichter hat den Onkel und die Tante des Mordbuben Grünspan in der Angelegenheit des Vergehens gegen die Ausländergesetze wieder in Freiheit gesetzt. Gleichzeitig hat der Richter jedoch die beiden wegen Verdachts der Mittäterschaft an der feigen Mordtat sofort wieder ins Gefängnis zurückführen lassen.

Die Polizei hat am Sonnabend eine Durchsuchung der Wohnung dieses Ehepaares vorgenommen und zahlreiche Briefe und sonstige Schriftstücke in jiddischer und deutscher Sprache beschlagnahmt. Diese Schriftstücke werden übersetzt werden, um Gewißheit über die Urheberschaft der Mordtat zu erlangen.

Goebbels rechnet ab

(Fortsetzung von Seite 1)

Schopie gesagt. Diese Verordnungen sind, wie Dr. Goebbels betonte, erlassen worden, weil nach nationalsozialistischer Staatsauffassung das Handeln der Regierung sich stets in Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes befinden muß. „Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk hat jetzt durch seine Regierung eine entsprechende Antwort erteilt. Es hat sich als Volk zur Wehr gesetzt gegen die Rasse, die durch den Juden Grünspan auf einen deutschen diplomatischen Vertreter geschossen hat." (Lebhafte Zustimmungskundgebungen.)

In überzeugender Weise führte Dr. Goebbels seinen Zuhörern vor Augen, wie lächerlich die Behauptung einer gewissen übelwollenden Auslandspresse ist, die deutschen Juden könnten für das in Paris begangene Verbrechen nicht verantwortlich gemacht werden. Er stellte demgegenüber unter stürmischer Zustimmung fest, daß gerade die deutschen Juden die eigentlichen Schuldigen sind; sie arbeiten in aller Welt gegen Deutschland und müssen nun auch die Folgen ihrer vielfachen Verbrechen tragen.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß es in Wirklichkeit den Juden in Deutschland bisher wirtschaftlich viel zu gut gegangen sei. Man habe sie allzu lange geschont aus deutscher Großzügigkeit und Gutmütigkeit. Nun aber sei Schluß damit! „Es ist auch eine Entwürdigung unseres deutschen Kunstlebens, daß einem Deutschen zugemutet werden soll, in einem Theater oder Kino neben einem Juden zu sitzen! (Langanhaltender Beifall.)

An die Schilderung dieser gesetzlichen Maßnahmen knüpfte der Minister eine ernste Mahnung an die Bevölkerung. Durch alle diese Gesetze und Verordnungen, so erklärte er, wird das Geschäftsleben des Judentums in deutsche Hände überführt. „Es gibt also heute keine Möglichkeit mehr", so betonte Dr. Goebbels, „durch Aktionen gegen Geschäfte oder Unternehmungen den Juden überhaupt zu treffen, da sein Besitz in kürzester Frist in deutsche Hände gelangt. Wer sich mithin künftig gegen solche Geschäfte oder Betriebe wendet, schädigt nur das deutsche Volksvermögen. Es darf also in Zukunft solche Aktionen nicht mehr geben. Wer sie unternehmen wollte, vergeht sich jetzt nur noch am deutschen Volksvermögen und hat die entsprechende Strafe zu gewärtigen."

„Die Regierung steht auf der Wacht!" stellte der Minister unter neuen Zustimmungskundgebungen fest. „Sie wird keine Provokation des internationalen Judentums unbeantwortet lassen! Ich habe vorgestern den Vertretern der Auslandspresse in Berlin in aller Deutlichkeit vor Augen gehalten, daß jede Aktion des internationalen Judentums in der Welt nur den Juden in Deutschland Schaden zufügt. Die Judenfrage wird in kürzester Frist einer das deutsche Volksempfinden befriedigende Lösung zugeführt! Das Volk will es so, und wir vollstrecken nur seinen Willen!"

Daß ein Teil der Auslandspresse noch Haß ausstreue, berühre uns nicht. Deutschland sei gefestigt und gesichert, und niemand habe ihm darein zu reden, wenn es sich gegen lästige Parasiten zur Wehr setze.

Reichssender für Sudetenland

„Nebensender Troppau" im Dienst

Reichenberg, 14. November.

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Reichsamtsleiter Hans Kriegler, gab in Reichenberg anläßlich einer Veranstaltung, die der Reichssender Breslau dort durchführte, bekannt, daß Reichsminister Dr. Goebbels einem Wunsche des Gauleiters und Reichskommissars Henlein entsprochen und den Bau eines eigenen Reichssenders im Sudetengau genehmigt habe, bis zu dessen Fertigstellung ein Behelfssender in Karlsbad in Betrieb genommen werde.

Der bisherige Sender Mährisch-Ostrau wird mit sofortiger Wirkung als „Nebensender Troppau" dem Reichssender Breslau angeschlossen. — Die weitere Entwicklung des Rundfunkwesens im Altreich und im Sudetenland werde künftig weiter gefördert. Neben der Auslieferung von 700 000 Kleinempfängern, die bis zum 15. Dezember durchgeführt sei, komme noch eine zusätzliche von weiteren 300 000 Kleingeräten, so daß nach einjährigem Bestehen bereits 1 450 000 Volksgeräte in Betrieb genommen sein werden.

Kommt Imredy wieder?

Umbildung der ungarischen Regierung?

Budapest, 14. November

Mit der Annahme der Gesetzesvorlage, wonach die ungarische Regierung ermächtigt werden soll, die Ueberleitung des Oberlandes in das ungarische Mutterland vorzunehmen, wird — wie in politischen Kreisen betont wird — ein zwanzigjähriger Zeitabschnitt abgeschlossen, dem jetzt eine nationale und soziale Erneuerung des vergrößerten Landes folgen soll. Inwieweit der Beginn dieses neuen Zeitabschnitts auch Veränderungen im innerpolitischen Leben mit sich bringen wird, darüber werden die nächsten Tage entscheiden.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Regierungsrekonstruktion die durch einen Rücktritt und die Wiederbetrauung des Ministerpräsidenten Imredy eingeleitet werden soll, erhalten sich hartnäckig. Sie werden auch durch die Nachrichten unterstützt, wonach das ungarische Kabinett auf der Rückreise von Kaschau nach Budapest im Eisenbahnzug einen außerordentlichen Ministerrat abgehalten haben soll.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 12) (Nachdruck verboten)

Eines Tages trug sie die Last nicht mehr. Es drängte sich ihr plötzlich auf die Lippen, daß sie zu Markus sagte: „Wir haben nicht mehr über Otti gesprochen. Sie wartet immer noch auf meinen Entscheid, ob sie heimkommen darf. Und sie gehört doch an unsere Hochzeit."

„Natürlich," antwortete Markus. Er konnte sich die Stieftochter nicht vorstellen, hatte beinahe vergessen, daß sie lebte. Sie war ihm fast wie irgendein toter Gegenstand in der großen Wirtschaft, in der er Herr zu sein sich anschickte. Er gab sich auch nicht Rechenschaft, ob sie besser fort bliebe oder heimkomme. Ihr Gesicht war ihm fremd. Und wenn er jetzt sagte, sie möge zur Hochzeit kommen, so dachte er nicht an sie, sondern an Frau Sixta und deren Wünsche, die er gern und willig erfüllte. Ihre Erscheinung hatte ihn allmählich gefesselt. Sie erschien ihm verjüngt. Ihr blasses Gesicht gewann Farbe. Ihr Gang war leicht und rasch. Es war nicht schwer zu erraten, daß die Freude sie verwandelte. Manchmal war Markus jetzt stolz auf sie. Zuweilen überkam es ihn wie Zärtlichkeit. Dann drückte er ihre Hand fester oder legte vertraulich die Finger um ihren Arm. Auch jener erste Kuß war solcher Wallung entsprungen.

Frau Sixta verfolgte das Gespräch nicht weiter, da auch Markus schon wieder vergessen zu haben schien, wovon die Rede gewesen, und sich zum Gehen gewandt hatte. Aber der Gedanke ließ sie nicht los. Und je mehr sie gewahrte, daß Markus warm wurde und etwas in ihm sich ihr auftat, umso stärker wurde ihr Glücksgefühl und, durch dieses genährt, ihr Drang, auch andere glücklich zu sehen. Es bedurfte nur eines letzten Antoßes. Und als Markus sie eines Abends an sich nahm und sagte: „Bald kommt unser großer Tag. Ich freue mich," schwoll auch in ihr die Freude so mächtig, daß sie sie allein nicht mehr zu tragen vermochte, und sie setzte sich zu dem Briefe an die Tochter hin, dem lang verzögerten Briefe. Sie ließ darin Otti einen Blick in die Vergangenheit tun, und ohne den eigenen Vater vor ihr anzuklagen, gab sie ihr doch zu erraten, daß viel Schatten darauf gelegen hatte. Sie sagte ihr von ihrer Einsamkeit, schilderte dann des Markus Antunft, seine Persönlichkeit und wie sie ihn kennengelernt, ihn als einen Besonderen gleichsam entdeckt und nun in ihm eine Erfüllung, einen Gipfel gefunden habe. Sie machte nicht viel Worte, aber hinter den wenigen brannte eine Leidenschaft, die den darin enthaltenen Geständnissen, etwas Aufwühlendes gab. Zuletzt forderte sie die Tochter auf, heimzukommen und an der Hochzeit teilzunehmen, und sagte, alsdann könne in Ruhe auch gemeinsam Ottis Zukunft beraten werden.

Nachdem sie diesen Brief der Post übergeben, hatte Frau Sixta einen Augenblick die Empfindung, ihn zurücknehmen zu müssen. Eine Unruhe befiel sie und engte ihr den Atem ein. Sie brachte es nicht über sich, Markus zu sagen, was sie geschrieben hatte. Aber der geschäftige Alltag verlangte sein Recht. Er nahm sie so in Anspruch, daß sie nicht grübeln konnte. Die Festvorbereitungen begannen. Und immer war Markus freundlich, fast zärtlich. Die Freude in ihr überwand alle Zweifel. —

In einem Zimmer im Pensionshaus des Klosters Mariabilf zu Freiburg las Ottilie Rotmund den Brief der Mutter. Sie lachte und errötete und rief der Zimmerkameradin, die drüben auf einem Stuhl lesend saß, zu, sie habe eine große Neuigkeit, sie bekomme wieder einen Vater. Sie freute sich mit der Sorglosigkeit ihrer sechzehn Jahre über das Ereignis, ganz besonders aber auf die Hochzeit, zu der sie geladen war und von der sie sich eine seltene Unterhaltung, etwas Neues, noch Unerlebtes, versprach. Viel mehr noch jedoch freute sich die Otti auf die endliche Heimkehr. Sie war vorbin im Begriff gewesen, ihre Zöpfe aufzustecken, als die Schwester Innozenta ihr den Brief gebracht hatte. Noch hingen ihr nun die langen dunklen Flechten bis ans schlanke Knie hinab. Sie umrahmten ein fast schmerzlich schmales, blasses Gesicht mit feinen Zügen. Und das Mädchen vergaß jetzt, sie zu ordnen. Sie hatte sich auf einen Stuhl niedergelassen. Die nackten Arme aufgestützt, die kleine, schmiegsame Gestalt selbstvergessen entspannt, lag sie an der Lehne. Die Mitschülerin drüben, von ihrem Buch in Anspruch genommen, hatte ihr nur zerstreut geantwortet. Aber sie war es zufrieden. Sie mußte denken, denken. Endlich konnte sie heim! Seit einigen Monaten schon hatte sie auf diese Erlaubnis gewartet. Früher war ihr das Kloster das Liebste gewesen. Alle waren gut zu ihr, hatten ihr besondere Teilnahme geschenkt, sie manchmal als eine kleine Merkwürdigkeit angestaunt, weil sie eine strenge, reiche Frau zur Mutter hatte, die hoch im wildesten Gebirg zu Hause war. Aber auf einmal, vielleicht seit ihrem sechzehnten Geburtstag, war es über sie gekommen, daß ihr das Geschwätzige der Mitschülerinnen, ihr Spiel, ihre Liebhabereien, das zahme, ein wenig salbungsvolle Wesen der Nonnen, das viele Beten, selbst das Lernen leid geworden waren. Ein Bild wie aus einem Traume hatte sie Tag und Nacht bewegt: Düsteres Land. Ein einsamer See hoch in den Felsen. Graue Wolken, die darüber hinzogen, und seltsames, verwehtes Läuten der Herden auf windüberfegten Kurzgrasmatten. Und immer hatte sie an die Mutter denken müssen. Als sei ihr etwas zugestoßen! Die Otti lächelte. Das war ja nun nicht schlimm. Das war ja wohl eine Freude, daß die Mutter so — wie sie schrieb — so glücklich wurde! Aber sie war doch froh, daß sie zu ihr heim durfte; denn im Grunde: Man wußte aus Briefen so wenig voneinander. Und — und — seit einiger Zeit wie gesagt nur — hatte sie hier im Kloster keine rechte Ruhe mehr. Die Mutter hatte immer geschrieben, hier habe sie, Otti, den Frieden, der in der Welt voll Unrast und Sorge nicht sei. Aber dem war nicht so. Seit einiger Zeit zog es sie immer mächtiger fort zu Frau Sixta und in ihr merkwürdiges Reich, das wie auf einem Turm der Welt lag. Erinnerungen tauchten auf, wie sie auf den Weiden zwischen dem Vieh gegangen, auf dem See gerudert, dem Pfiff der Murmeltiere gelauscht und hoch am Ballmott Edelweiß gepflückt hatte. Und die Mutter stand vor ihr, dunkel, ernst, fast zum Fürchten. Sie küßte nicht auf den Mund wie hier die verliebten Schulmädchen, auch nicht so fromm auf die Stirn wie die ehrwürdigen Schwestern, sondern nur auf die Wange, kurz, fast gebieterisch, als entbiete die Liebkosung auch gleich eine Forderung: Tu deine Pflicht. Seltsam, daß sie nun liebte, die Mutter, einem Mann sich wieder angelobte! Sie, Otti, konnte sich das nicht vorstellen. — Aber — wie würde es nun mit ihr selber kommen? Immer hatte die Mutter geschrieben, daß sie im Kloster bleiben solle. Nun endlich rief sie sie heim. Ob das auf immer gemeint war? Sie hoffte es. Sie mußte zur Mutter zurück. Sie fühlte sich auf einmal so verloren. Heute besonders. Bei Frau Sixta aber war man geborgen. Wenn ein Gewitter mit Krachen und Blitzen über den Paß zog, wenn der Winterturm Berge von Schnee vor die Türen türmte und einem im Heulen und Sausen des Windes der Weltuntergang nahe schien, was tat das, wenn die Mutter da war! Wenn man krank wurde oder wenn einem im Gemüt schwer war, die Mutter wußte Rat. Wenn sie einem nur die Hand gab, wurde man ruhig. Sie war wie ein Fels, die Frau Mutter. Der Mann indessen — der fremde Mann! Was — wie wurde es mit ihm? Sie konnte sich davon kein Bild machen. Es kümmerte sie auch nicht weiter. Wenn nur erst Reisetag war. Wenn —

Als die lesende Kameradin ihr Buch beiseite legte, lab sie die Otti mit weiten, heißen Augen sitzen. „Was hast du?" fragte sie ganz erschreckt.

„Ich gehe heim," sagte die Otti. Und es war, als ob sie sogleich aufbrechen wollte.

Achtes Kapitel

Der Talammann Julian Furrer war sehr übler Laune. An den zwei Anschlagsbrettern an der Kirche und am Rathaus zu Bergmatten stand noch immer die Zivilstandsnachricht, daß die Witwe Sixta Rotmund des Xaver, des Lands, und der Markus Graf, Bereiter von Konstans, die Ehe miteinander eingehen wollten. Und morgen sollte hier in der großen Dorfkirche die Trauung sein. Es hatte nicht genützt, daß Furrer wußte, Graf habe sich als Sohn eines angesehenen Vaters nicht eben durch besonderen Ehrgeiz seiner Familie sich würdig zu erweisen ausgezeichnet, nichts genützt, daß er, der Talammann, da und dort erklärt hatte, die Rotmundin werde sich noch vor der Hochzeit eines Bessern besinnen, nichts geholfen, daß er, der doch ein kluger Mann war, mit einer törichten Halsstarrigkeit darauf gewartet, es werde von irgendeiner Seite ein Einspruch gegen die Ehe kommen, die seine eigenen Aussichten wider alles Erwarten zunichte machte. Es hatte auch wenig gefruchtet, daß er im Rat, im Wirtshaus und auf der Straße, vom eigenen unruhigen Herzen getrieben, immer wieder auf die Rotmundin zu sprechen gekommen und die Meinung verfochten hatte, ein Weib, das nicht mehr wisse, was es Würde und Stellung schuldig sei, müßte eigentlich bevormundet werden. Die Lästerzungen von Bergmatten waren zwar ausgiebig in Bewegung. Aber offen wagte sich niemand an die tatkräftige und bisher unbescholtene Frau, und die morgige Hochzeit hatte bis zur Stunde kein Hindernis gefunden.

Der Talammann ging mit großen Schritten in seiner Arbeitsstube im Rathaus auf und ab. Er regierte seit Jahren mit Umsicht und Glück, aber auch mit hartköpfiger Eigenwilligkeit die Talschaft. Er hatte nach und nach viel Widerstand besiegt und seinem Willen überall Geltung verschafft. Darum kam es ihn nun doppelt schwer an, daß ein Weib sich herausnahm, andere Wege zu gehen, als er ihr hatte vorzeichnen wollen. Da aber auch sein Herz, nicht nur sein Ehrgeiz im Spiel war, so befand er sich in einer Erregung, wie er sie in seinem Leben noch nicht gekannt hatte. Sein Gesicht mit dem fuchsigen Bart und der hohen Stirn, die sich bis unter zwei, den kahlen Schädel nur noch wie Bänder überspannende Haarsträhnen fortsetzte, war gerötet. Die kleinen Augen zückten den Blick hierhin und dorthin, als wollte er irgendeine Waffe erspähen, und seine starken Hände zitterten merklich, während er sie auf dem Rücken ineinandergeschlungen hielt. Er grübelte und grübelte. Sollte das wirklich Tatsache werden, was er immer noch nicht hatte glauben wollen? Plötzlich fiel ihm ein, daß die Rotmundin eine Tochter hatte. Unwillkürlich verhielt er den Schritt. Ein Kind erster Ehe! Hm! Sie war so lange schon fort, daß man ihre Existenz beinahe vergessen hatte. Ob die sich über den Stiefvater freute? Ueber den jungen Stiefvater? Neue Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Er erblickte die Angelegenheit, die ihn so schwer beschäftigte, von neuen Gesichtspunkten aus. Eine Waise! Da hatte die Behörde die Pflicht zum Aufseben. Wenn auch Frau Sixta selbst mit der Vormundschaft über die Tochter betraut worden war, so mußte doch der Waisenrat die Sache im Auge behalten. Vielleicht — man wußte es nicht — schlummerten da Konflikte — vielleicht — — —

Furrers Stirn furchte sich tiefer. Seine Lippen wurden schmal. Dann ging er aus, um mit anderen davon zu reden, daß ja der Xaver Rotmund eine Erbin hinterlassen habe, und unklar sei, wie sich die Stellung dieses Mädchens gestalte, wenn morgen die Heirat vollzogen werde.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
- bewährt seit 31 Jahren!

5000 Jahre altes Paddelruder

Erfolgreiche Ausgrabungen in Oldenburg

Bei den Ausgrabungen des Amtes für Vorgeschichte der NSDAP. am oldenburgischen Dümmersee stieß man auf menschliche Skelettreste. Dort, wo einst am Rande des Steinzeitdorfes das Flußbett der Hunte lag, wurde ein menschlicher Schädel entdeckt. Er weist deutlich die Merkmale der fälischen Rasse auf, die zusammen mit der schmalen nordischen Rasse noch heute die Grundlage der Bevölkerung in Norddeutschland ausmacht.

Ein weiterer neuer Fund ist ein Paddelruder aus Eschenholz, das dank der konservierenden Einwirkung des Moores die 5000 Jahre seit seiner Herstellung unversehrt überstanden hat. Schon in den ersten Wochen der Ausgrabung hatte man nämlich eine hölzerne Schüssel, eine Beilschäftung und ein 20 Zentimeter langes Feuersteinbeil geborgen, das, wie zahlreiche andere Funde, auf die Zusammengehörigkeit dieser Siedlung mit den Großsteingräbern der nordischen Tiefebene hinweist. Denn die gleichen Menschen, die hier am ehemaligen Ufer des Flüßchens Hunte im weiten Niederungsmoor wohnen, hatten auch die schon länger bekannten großen steinernen Sippengräber aufgerichtet, die als einzige sichtbare Zeugnisse unserer Vorzeit die Jahrtausende überdauerten.

Unter Leitung des technischen Ausgrabungsleiters Heinz Dürr wurden außerdem 42 Wohnstätten der mittleren Steinzeit (um 8000 vor der Zeitrechnung) durch systematische Flurbegehung entdeckt. Es handelt sich hier um die ersten Funde dieser vorgeschichtlichen Epoche in ganz Oldenburg.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353, 313
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. X. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 500)	über 31 400
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 100
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 400
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 800
Gesamtauflage	über 55 000

175 Jahre Preußische Porzellanmanufaktur

Jubiläumsausstellung in der Preußischen Akademie der Künste

Anläßlich des 175jährigen Bestehens der „Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin" wurde in der Preußischen Akademie der Künste, dem früheren Kronprinzenpalais, durch Reichserziehungsminister Rust eine vom Preußischen Finanzminister Popitz angeregte Ausstellung eröffnet, die Werke der Preußischen Staatsmanufakturen zeigt.

Diese erste Ausstellung, die die Akademie der Künste in ihrem neuen Heim, dem ehemaligen Kronprinzenpalais, veranstaltet, präsentiert sich als eine außerordentlich reichhaltige Schau. Denn zu den Schöpfungen, die einen beinahe geschlossenen Ueberblick über die 175jährige Geschichte der Berliner Porzellanmanufaktur geben, gesellen sich — gleichsam als artverwandte Gratulanten — die Werke der übrigen Preußischen Staatsbetriebe: der Eisenkunstgießerei, die zwar noch junge, aber ein uraltes Erbe betreuende Staatliche Bernsteinmanufaktur sowie die Preußische Staatsmünze als Pflegerin der Prägekunst. Diesen heute noch lebendigen und in eine neue Blütezeit hinweinwachsenden Betrieben schließen sich zwei gewesene, erloschene an, die ebenfalls einst auf hoher Stufe standen: die „Staatlichen Glashütten" und die „Staatliche Bildteppichmanufaktur".

Beide, die Glashütten- und die Bildteppichmanufakturen, entstammen dem Zeitalter des Merkantilismus und erfreuten sich einer nachhaltigen Förderung durch die preußischen Könige, und ohne Zweifel trugen sie zu ihrem Teil dazu bei, dem preußischen Staate des beginnenden 18. Jahrhunderts auch kulturell dem Kunstschaffen des Südens gegenüber einiges Gewicht zu verleihen.

Die Eigenart eines preußischen Stils herauszuarbeiten, blieb der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin überlassen, die der Große Friedrich wenige Monate nach dem Hubertusburger Frieden im Jahre 1763 als „Königlich Aechte Porcelaine-Manufacture" in eigene Verwaltung übernahm. Sein geistiges Wesen und sein aus einer sehr kultivierten Intelligenz entwickelter Geschmack teilten sich auch den Schöpfungen dieser Manufaktur mit. Das friderizianisch-preußische Rokoko fand in ihnen zu einer zweiten Blüte, deren graziöser Formenreichtum und delikate Farbigkeit selbst heute noch in vielen Werken der Preußischen Porzellanmanufaktur spürbar nachklingt.

Staunend und bezaubert steht man vor jenen reizvollen, niedlich-üppigen Schöpfungen der friderizianischen Porzellankunst, jenen prachtvollen Kaffee- und Tafelgeschirren, jenen feinschmeckerischen Blumenmalereien und Goldgravierungen und reichhaltigen Formenschatz der Gebrauchsgeräte, angefangen bei Leuchtern und Vasen bis zu Schreib- und Rauchgeräten, und mit demselben Charme fühlt man sich von den figürlichen Porzellanbildnereien dieser Zeit angesprochen, jenen hübschen Gärtnern und Gärtnerinnen, jenen Kavalieren und Damen, Knaben und Mädchen, jenen aller Schwere entkleideten lombolischen Darstellungen und Allegorien, die sich vor allem mit dem Namen des aus Meißen übernommenen Modellmeisters Wilhelm Christian Meyer verbinden.

Diese galante und manchmal leicht frivole Sinnenbetontheit bleibt auch in der Folgezeit bestehen, wenn auch noch zu Lebzeiten des großen Königs jener Stilwandel einsetzt, der auch auf dem Gebiete der Porzellanmanufaktur von rokokohafter Formenniedlichkeit zu klassizistischer Linienstrenge führt. So nimmt es kein Wunder, wenn die Schöpfungen dieser Zeit — vor allem im Zeichen der drei großen Verwirklicher preußischer Bildnerei und Architektur stehen: Schadows, Schinkels und Rauchs. Und nichts vermag den Wandel dieser Stilauffassung, die sich in knapp zwanzig Jahren Bahn schaffte, vielleicht so sehr auszudeuten wie die Gegenüberstellung der graziösen Verherrlichung der Zarin Katharina II., des Hauptwerkes Wilhelm Christian Meyers, und jenes von einer kühlen, realen Naturauffassung getragenen Standbildes, in dem Johann Gottfried Schadow die Kronprinzessin Luise mit ihrer Schwester Friederike darstellte. Neben diesen drei Großen — Schadow, Schinkel, Rauch — haben nur die formenstrengen Werke eines Genelli und die Porträts des Medaillonbildners Leonhard Posch Bestand, die dieser im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts schafft. Um diese Zeit beginnt die künstlerische Kraft der Berliner Porzellanmanufaktur zu erschlaffen. Was sie um die Mitte des Jahrhunderts noch zu bieten vermag, sind kleine leichtfertige Bildnereien in einem sehr veräußerlichten Rokoko und Figuren mittelmäßiger klassizistischer Prägung.

Erst gegen Ende des Jahrhunderts, unter Leitung Alexander Kips', der 1886 berufen wurde, erwacht die Staatliche Porzellanmanufaktur zu neuem Leben, das sich vor allem in der malerischen Ausschmückung des Geschirrs, der Wiederbelebung keramischer Techniken und auf dem Sondergebiet der Porzellan-Fließenmalerei mit jugendlicher Frische kundtut. Nach ihm weist Prof. Schmuz-Baudiß mit der Vervollkommnung der Unterglasurmalerei der künstlerischen Porzellan-Produktion ganz neue Wege. Er ist es auch, der in dem Bildhauer Paul Scheurich einen echten Nachfahren des einstigen Rokoko gewinnt, dessen liebenswürdigen Bildnereien neben den Schöpfungen jener Epoche als durchaus eigene, persönlich geformte Werke Bestand haben, ebenso wie auch die Amberg, Petri, Möckel, Schaumann u. a. im Porzellan Möglichkeiten neuartiger Stilgebung finden. Selbstverständlich, daß die Staatliche Porzellanmanufaktur in den letzten Jahren es auch als eine ihrer wichtigsten Aufgaben ansah, ein praktisch-preiswertes Gebrauchsporzellan zu entwickeln, in dem sich Zweckdienlichkeit mit Schlichtheit und Schönheit zu einer neuen, wahrhaft zeitgemäßen Form verbinden.

Im Sinne dieser drei hier nur kurz aufgezeigten Entwicklungsreihen gliedert sich auch die Ausstellung in die Abteilungen „18. Jahrhundert", „Empire und Biedermeier" und „Neuzeitliches Porzellan". Darüber hinaus sind in einem Jubiläumsraum aber jene großen repräsentativen Stücke vereinigt, die dem Namen der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in aller Welt einen besonderen Klang verliehen: die Büsten Friedrichs des Großen und Voltaires, die Reisetasse des großen Königs, mehrere Stücke aus seinen schönsten Geschirren, Tassen mit den Reliefbildnissen der Königin Luise, der Schadowsche Friedrich, eine Reihe von Leonhard Poschs Reliefbildnissen und aus der neueren Zeit Paul Scheurichs „Ruhende", Richard Scheibes „Sitzendes Mädchen", eine Deckelvase mit Landschaft in Purpurmalerei von Hans Meid, ein Jubiläumsteeservice von Trude Petri, zwei Wandplatten mit farbigen Wiesenblumen von Elle Möckel, die Führerbüste von Hedwig Maria Lex, und andere mehr. Sie alle sind Zeugen einer großen künstlerischen Vergangenheit und einer zu neuer, schöpferischer Kraft gefundenen Gegenwart.

Theater und Musik im Sudetenland

Böhmisches Musikerbe wird gepflegt

Im Sudetenland sind die zehn großen Bühnen auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden. Entgegen anders lautenden Meldungen werden Reichenberg, Troppau, Aussig und Teplitz-Schönau die Mittelpunkte des Theaterlebens sein. Die Reichenberger Bühne eröffnet wahrscheinlich am 20. November ihre Spielzeit, die Oper wird von Teplitz-Schönau aus versorgt. Innerhalb der Tschecho-Slowakei soll das Brünner Theater als „Mährisches Städtebundtheater" für die Deutschen in Brünn, Iglau, Olmütz und Preßburg spielen.

In den kommenden Spielplan zieht jetzt auch die neue deutsche Dramatik ein, so Hanns Johst mit „Thomas Paine", Friedrich Bethge mit „Marsch der Veteranen", E. W. Möller mit „Rotschild siegt bei Waterloo" und anderen. Auch die sudetendeutschen Dramatiker sollen noch stärker als bisher zu Worte kommen. Reichenberg hat ein Peter-Donnhäuser-Drama von Hugo Scholz vorgemerkt, die Gablonzer Bühne führt ein Werk von Josef Viktor Fliescher auf.

Das lebendige Erbe des alten böhmischen Musikantentums wird besonders gepflegt. Die Musikschulen in Graslitz, Proßnitz und Petschau gestalten sich zu Anstalten der Hitler-Jugend um und sind als Mittelschulen zur Erneuerung der Musikakademien gedacht. Das bisherige Orchester des Prager Deutschen Theaters wird als „Gauorchester Sudetenland" eingesetzt.

Beim Schrifttum setzt der Adam-Kraft-Verlag seine Grenzlanddeutsche Arbeit fort, und der Reichenberger Franz-Kraus-Verlag behält seinen wissenschaftlichen Charakter bei.

TRUDE KLEMME
HANS HENNIG
Verlobte

Ober-Jöllenbeck bei Bielefeld, Bielefelder Straße 21 — Brackwede i. W., Senner Straße 115

12. November 1938

Statt Karten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Dr. jur. Edgar Schulz
Else Schulz geb. Kröger

Bielefeld, Goebenstraße 40a — Hamburg

München, 10 November 1938

Am Sonnabend, dem 12. November 1938, entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, unser aller Sonnenschein

Günther

In tiefer Trauer: **Walter Bentrup und Frau** Liesa geb. Schröder
Familie Gustav Bentrup
Familie Gustav Schröder
Urgroßvater Karl Bentrup

Bielefeld, den 14. November 1938.
Spinnereistr. 3

Die Beerdigung findet am 15. November 1938 um 14 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 13.40 Uhr.

Tretet her zu meinem Grabe
nehmet Abschied nun von mir,
denkt, wie ich gelitten habe,
eh' der Herr mich rief von hier.

Statt besonderer Anzeige

Heute abend um 18.50 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Berta Kuhlmann
geb. Sieg

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Kuhlmann
nebst Angehörigen

Bielefeld-Sieker, den 11. November 1938.
Heeper Straße 194

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Nov., nachmittags 15 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt. Vorfeier 14.30 Uhr.

---

† Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes heiligem Ratschluß ist heute um 18½ Uhr meine liebe Frau, unsere treue Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Siekmann
geb. Lünsbrink

im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz im Namen aller Anverwandten:
Heinrich Siekmann
Horst und Hildegard

Brackwede, den 11. November 1938.
Schlageterstraße 53

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Nov., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Heute morgen ging mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer i. R. Wilhelm Göke

nach schwerem Leiden im 72. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer: **Emma Göke,** geb. Niedergassel
Magdalene Reinhardt, geb. Göke
Margarete Göke
Elisabeth Göke
Hedwig Ehlich, geb. Göke
Fritz Reinhardt
Heinrich Ehlich
und 5 Enkelkinder

Ummeln, Dortmund, Rheydt, Bielefeld, den 12. November 1938
Post Brackwede

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. November, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche in Ummeln aus statt.

Das Leben gilt nichts, denn die Treue!

Nachruf

In den frühen Morgenstunden des 12. November verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger

Standesbeamter und Schiedsmann

Herr Lehrer i. R. Wilhelm Göke

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses pflichtbewußten, allzeit treuen Beamten, der seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde Ummeln gestellt hat. Seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sei uns stets Vorbild!
Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.

Ummeln, den 14. November 1938.

Die Gemeindevertretung Ummeln — Der Bürgermeister Strothmann

Zur Aufklärung!

Gerüchtweise verlautet, daß unsere Firma in jüdischen Händen ist. «Wir geben unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß dieses auf Unwahrheit beruht. Die Firma ist seit ihrer Gründung (1902) in arischem Besitz. Anderslautende Gerüchte werden wir strafrechtlich verfolgen lassen.



P. W. STEIN
Inhaber Frau M. JANTSCH
Färberei und chem. Reinigung
Ruf 938 . Viktoriastraße 14
Bahnhofstr. 17, Rolandstr. 12
Große-Kurfürsten-Straße 44

Gesundbleiben!
Der echte bulgarische Knoblauchsaft
Methusalem
ist für viele Menschen ein Jungbrunnen. Er reinigt das Blut und ist deshalb ein vorzüglicher Helfer gegen Arterienverkalkung, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden und alle Stoffwechselkrankheiten.
Alleinverkauf:
Jahnplatz-Drogerie RIEMEIER



Ihr alter Hut
wird wie neu
* innerhalb 2 Tagen.
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Suppen in größter Auswahl *
Spielwaren-Ludewig, Rathausstr.

Briefmarken von Luxemburg u. Belgien preisw. abzug. Auswahl ohne Kaufzwang.
Joh. Weller, Kobern-Mosel. (früh. Lurg.)

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst

---

Neue und gespielte
Pianos
und Harmoniums
erstkl. und solide Fabrikate auch zur Miete. Bei späterem Kauf bequeme Raten.
Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus
Otto Stierstadt
Gegr. 1905, Ellerstr. 17, Tel. 3787

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Ruf durch 1847
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Fernruf 6523
Auto-Verleih Höner
Schildescher Straße 59

Ziehung 23. u. 24. November 1938
Kölner Geld-Lotterie
11 864 Gewinne 2 Prämien Gesamtbetrag Rm
31250
12000
10000
6000
Alle Gewinne bar ohne Abzug
Los 50 Pfg. Doppellos 1 Rm
Porto und Gewinnliste 20 Pfg.
Glücksbrief 3 Doppellose 3 Rm, 5 Doppellose 5 Rm
Bei allen Staatl. Lotterie-Einnahmen und Lose-Verkaufsstellen, sowie bei
Amtenbrink Köln Schildergasse 30
Postscheck Köln 48476

Rußfrei
elektr. Reinigung von Herden Oefen, Heizungsanlagen, Backöfen usw.
W. Ellersiek, Bielefeld
Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271



Ich bin bekehrt!
Mein Haushalts-Geld reicht doch für den echten Bohnenkaffee, denn Edeka-Kaffee ist so ergiebig, daß man nur ganz wenig davon braucht. Deswegen trinke ich ausschließlich Edeka-Kaffee.

EDEKA

Große Freude
macht die Kultur von Hyazinthen auf Gläsern, Crocus in Schalen, Weihnachtsnarzissen in Kies und Wasser. Mitgebrachte * Schalen werden bepflanzt
RIEMEIER
Ruf 142, Am Jahnplatz

Wilhelm Fillies
Möbelwerkstätten u. Handel
Bechterdissen 43
Post Asemissen I/L
Fernruf Oerlinghausen Nr. 329
Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung von zirka **70 Musterzimmer** einschließl. **Küchen, Schlaf-, Wohn- u. Herrenzimmer.**
Verlangen Sie unverbindl. Katalog mit Preisliste. 19. 11.

Bildereinrahmung
Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2
Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250
19./12

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl
Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365

Schaffensfreude und Erfolg
verlangen Schlankheit u. Jugendfrische. Dr. W. Jansson's Tee od. die Tee-Bohnen helfen ohne Diät u. ohne Beschwerden. Erhältlich in ihrer Drogerie od. Apotheke

---

Quälender Husten
chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit Dr. Boetter-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd, reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken
Preis M 1.45 und 2.50

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:
Hamlingdorf / Lopten: Aenne Karmeier mit Heinrich Pohlmann.
Nolle / Peckeloh: Wilhelmine Dewert mit Friedrich Otte.

Vermählte:
Westkirchen/Warendorf: Alfred Gülker u. Frau Christl. geb. Heitfeld.
Beckum: Heinrich Limbrod u. Frau Gertrud, geb. Deppe.

Ia einget. Textil-Vertretg.
s. 1919 m. 2 Auslfg.-Läg., weg. vorger. Alters meistb. z. verkaufen. Wagen w. gestellt. Off. u. Nr. **1516** an die **Ann.-Exp. Rocklage, Osnabrück.**

Lastwagen
3—6 t Diesel u. Anhänger, nur ab Baujahr 1936 **kauft gegen Kasse**
Ziemke, Hamburg
Hudtwalckerstr. 33, Telefon 525041

Kindja Fleischer aus Bielefeld

Oeffentliche Mahnung

Die in der Zeit vom 2. bis 11. November 1938 fällig gewordenen Staats- und Gemeindeabgaben, Bürgersteuern, Kreishundesteuern und Schulgeldbeiträge für die Mittelschule sind **bis zum 17. November ds. Js.** zu zahlen.

Vom 18. November 1938 ab erfolgt die kostenpflichtige Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren.

Brackwede, 12. Nov. 1938.
Die Kommunalkasse.

Unterricht

Musik-Unterricht
Klavier, Orgel, Theorie, Dirigieren, Vorbereitung für die Musiklehrer- und Organisten-Prüfung
Fritz Gerlach
Organist an der Altstädter Kirche
Bielefeld, Bismarckstr. 40

Tafeln-, Mathematik- Nachhilfe erteilt Studienrat i. R. Zu erfragen in den W. N. N. 196

Rote
Ruhe-Perlen gaben schon vielen ihre Ruhe wieder. Bei Aufregungen, Lampenfieber, Nervosität u. Schlaflosigkeit sollten Sie mal **rote Ruhe-Perlen** versuchen. Paket —.50 u. 1.—.
Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümelshaus
Drog. Baftig, Niedermarkt 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29
Drog. Nier, Ulmenstr. 5
Drog. Plassmann, Brackwede
Drog. Franz, Heepen



Reformhaus zur Gesundheit
Bahnhofstraße 7, Nähe Jahnplatz.
14.11

F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz



Kinderbetten
Größte Auswahl
Neueste Modelle

Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21



Blau-schwarze Beeren:
Wacholderbeeren
Im alten Familien-Rezept für SCHLICHTE-Steinhäger stehen die Wacholderbeeren als wichtigster Grundstoff an erster Stelle. Der fein abgestimmte Zusatz ist der Schlüssel zur steten Bekömmlichkeit des SCHLICHTE-Steinhäger
„Trinket ihn mäßig, aber - - regelmäßig!"
Schlichte Steinhäger



Der Wagen des Gauleiters Dr. Meyer mit Dr. Todt und Stellv. Gauleiter Vetter zerreißt das weiße Band
Fotos: Hegemann



Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, spricht

Ruhrgebiet rückt näher an Berlin

Reichsautobahn Recklinghausen—Bielefeld freigegeben
Festlicher Abschluß der Eröffnungsfahrt in Bielefeld

Von unserem nach Recklinghausen entsandten ei-Schriftleiter

Das leuchtende Band der Reichsautobahn ist im Zuge vom Westen zur Reichshauptstadt um weitere 110 Kilometer fertiggestellt. Es zieht sich nunmehr von Siegburg ausgehend an Köln vorbei, streift Düsseldorf, Duisburg-Mülheim, Gelsenkirchen und Recklinghausen, und seit Sonnabend läuft es nun weiter über Dortmund, Hamm, Wiedenbrück-Rheda, Gütersloh bis unmittelbar vor die Tore Bielefelds. Schon im nächsten Monat werden weitere fertiggestellte Kilometer die Lücke der bis heute noch im Bau befindlichen Strecke Bielefeld—Hannover verringern, bis dann im Sommer 1939 die Gesamtlinie Siegburg—Berlin ohne Unterbrechung befahren werden kann.

Es ist ein in Grau gehüllter Novembermorgen, dieser Sonnabend, an dem der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dipl.-Ing. Dr. Todt, die neue Strecke in Recklinghausen für den Verkehr freigeben will. In Recklinghausen dröhnen seit dem frühen Morgen die Trommeln des Jungvolks und hallt der Marschtritt der aufmarschierenden Formationen, die sich zum Rathaus begeben, um die zahlreichen Ehrengäste zu empfangen, an ihrer Spitze Generalinspektor Dr. Todt, den Gauleiter von Westfalen-Nord, Dr. Alfred Meyer, und den Stellvertretende Gauleiter von Westfalen-Süd, Pg. Vetter. Um 9.10 Uhr findet im geschmückten Rathaussaal eine schlichte Begrüßungsfeier statt. Der Oberbürgermeister der Stadt Recklinghausen, Pg. Niemeyer, leitet seine Ansprache ein mit der Feststellung, daß nunmehr zum zweiten Male in Recklinghausen eine Reichsautobahnstrecke dem Verkehr übergeben werde. Im vorigen Jahr führte die Strecke nach dem Westen, und nun sei der Tag da, wo auch der Weg nach dem Osten freigegeben werde. Er begrüßte auf das herzlichste den Organisator und Schöpfer der Reichsautobahnen, Generalinspektor Dipl.-Ing. Dr. Todt, und als Beauftragte des geistigen Schöpfers dieser wundervollen Straßen, Adolf Hitlers, Gauleiter Pg. Dr. Meyer und den stellvertretenden Gauleiter Pg. Vetter. Als Ausdruck des Dankes ließ der Oberbürgermeister dem Generalinspektor aus den Händen zweier westfälischer Bergmannsknappen eine Grubenlampe und ein Bild des westfälischen Bergmannes als Geschenk überreichen. Dr. Todt betonte in seinen Dankesworten, daß ihm die Grubenlampe nicht nur das Symbol des Bergmannes sein werde, sondern darüber hinaus der Arbeit schlechthin. Er führte weiter aus, daß schon in allerkürzester Zeit mit dem Bau von Reichsautobahnen auch im Sudetenland begonnen werde. Diese mächtigen, unzerstörbaren Straßen sind uns Deutschen Symbol des Glaubens an Adolf Hitler und an die Ewigkeit des Dritten Reiches.

Ehrung der Opfer der Arbeit

In schneller Fahrt geht es darauf zur Anschlußstelle Recklinghausen—Herne, von wo die Eröffnungsfahrt ihren Anfang nehmen soll. Ehrenstürme aller Gliederungen haben mit den Schaffenden an der Reichsautobahn Aufstellung genommen. Ein Wall von Fahnen und Grün erhöht den festlichen Eindruck, und die Tausende von Zuschauern ringsherum geben einen würdigen und eindrucksvollen Rahmen für dieses imposante Bild ab. Der, Generalinspektor schreitet mit den hohen Gästen die Front der Ehrenstürme ab. Der Leiter der Obersten Bauleitung Essen, Baudirektor Bätzing, spricht nach Begrüßungsworten von der auf dieser Strecke geleisteten Arbeit. Leider haben die gigantischen Arbeitsleistungen auch Opfer gefordert. Zwölf Arbeiter verunglückten tödlich; und während der Redner die Namen der Toten aufruft und von fern her das Lied vom guten Kameraden erklingt, stehen die Tausende erhobenen Armes, um der Toten der Arbeit zu gedenken. Baudirektor Bätzing bittet dann den Generalinspektor, den neuen Abschnitt dem Verkehr zu übergeben.

Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer spricht:

Aus seinen Begrüßungsworten klingt die Freude über das Erscheinen Dr. Todts, der bei der Abnahme der ersten Teilstrecke nicht anwesend sein konnte. Die Autofahrer wissen die Reichsautobahn zu schätzen, für deren Erstehung Dr. Todt besonders zu danken sei. Mit dem Generalinspektor aber gebühre weiter den Schaffenden an der Reichsautobahn Dank, die bei jedem Wetter, ob Alltag oder Sonntag, Tag oder Nacht gearbeitet haben, um die Teilstrecke zum vorgesehenen Termin fertig zu bekommen. Es sei im neuen Deutschland schon Sitte geworden, nicht nach etwas Geschaffenem auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern ein geschaffenes Werk fordere stets zu neuen Taten heraus.

Auch 1938 tausend Kilometer Autobahn

Dann steht Dr. Todt auf der Tribüne, spricht Worte des Dankes für die feierliche Begrüßung. Auch in diesem Jahre wird das Ziel, tausend neue Kilometer Reichsautobahn dem Verkehr zu übergeben, erfüllt werden, trotz der kritischen Septembertage und des außergewöhnlichen Arbeitseinsatzes im Westen des Reiches. Die Arbeiter der Reichsautobahn haben für die herausgezogenen Kameraden mitgeschafft. Darum habe er den Auftrag des Führers, seinen Dank für die vorbildlich geleistete Arbeit allen Schaffenden an der Reichsautobahn auszusprechen. 240 Kilometer lang ist nunmehr die Strecke von Siegburg bis Bielefeld, und im nächsten Jahre werde sie von Siegburg bis Berlin gehen. „Für diese stolzen Straßen des Dritten Reiches wollen wir dem Führer danken", schloß der Generalinspektor seine Worte. Das Sieg-Heil braust über die Weite, und mit dem Gesang der Nationalhymnen ist die kurze Feierstunde abgeschlossen. Dr. Todt zerschneidet unter dem orkanartigen Jubel der Massen das weiße Band und gibt den Weg frei nach Osten. Pimpfe und Jungmädel springen auf das Trittbrett seines Wagens, und immer wieder muß er begeisterte Kinderhände drücken.

Kilometerlange Wagenkolonne

Die Kolonne der an der Eröffnungsfahrt teilnehmenden Fahrzeuge ist mehrere Kilometer lang. Vorweg fährt der Wagen mit dem Generalinspektor und den beiden Gauleitern. Dann folgen sechs Krafträder mit NSKK.-Männern der Motorschule Westfalen, dahinter die unübersehbare Menge der Fahrzeuge mit den Ehrengästen. Auf der von der jubelnden Bevölkerung umsäumten Straße führt die Fahrt an den Stätten der Industrie vorbei nach Dortmund, wo der Stellvertretende Gauleiter Pg. Vetter den Generalinspektor auf südwestfälischem Boden begrüßt. Weiter geht die Fahrt über Flüsse und Kanäle; geschmückte Brücken, die die Reichsautobahn überqueren, sind angefüllt mit jubelnden Menschen. Schnell ist Hamm passiert, und die Kolonne nähert sich Rheda-Wiedenbrück, wo neben Kreisleiter Pg. Horn Kreisleiter Pg. Reineking mit den Führern der Gliederungen aus Bielefeld zum Empfang der Gäste hingekommen ist.



Sie haben die Strecke mit fertiggestellt. Jetzt grüßen sie freudig den Generalinspektor

Oberbauabschnitt Hannover passiert

Kurz vor Gütersloh leuchtet ein mächtiges Transparent auf und kündet an, daß hier der Oberbauabschnitt Hannover beginnt. In Gütersloh ist der Empfang des Generalinspektors und der Gauleiter besonders herzlich und festlich. NSKK.-Staffelführer Claus-Oehler meldet dem Generalinspektor die angetretenen Ehrenstürme, in deren Mitte die Reichsautobahnarbeiter mit lachenden Gesichtern stehen. Der Leiter der Obersten Bauleitung Hannover, Baudirektor Bauer, heißt die Gäste auf das herzlichste willkommen. Er spricht von der Größe der geleisteten Arbeit und dankt allen Schaffenden dafür. Von Gütersloh beginne die Anfahrtstraße zum Tor des Teutoburger Waldes, das ein besonders schönes landschaftliches Bild für den Reichsautobahnfahrer bieten werde. Abschließend bittet er den Generalinspektor, als Erster diesen Abschnitt zu befahren. Dann sprechen der Gauleiter und der Generalinspektor und wieder braust das Sieg-Heil auf den Führer auf und erklingen die Nationalhymnen.

Fanfaren und Landknechtstrommeln

Alle Brücken zwischen Gütersloh und Bielefeld sind angefüllt mit Pimpfen, die mit Fanfaren und Landknechtstrommeln die Wagenkolonne begrüßen, und Mädeln, die freudig allen zuwinken.

Auf der Landstraße nach Brackwede hat der NSKK.-Erziehungsdienst eine reibungslose Abfahrt der vielen Fahrzeuge nach Bielefeld ermöglicht. Alle Straßen tragen zum Empfang der Gäste reichen Flaggenschmuck, und begeistert winken die Volksgenossen, die rechts und links auf den Bürgersteigen stehen, dem Generalinspektor und den Gauleitern zu.

Festlicher Empfang in Bielefeld

Auf dem Schillerplatz in Bielefeld sind Ehrenstürme aller Gliederungen, der Politischen Leiter und Werkscharen angetreten. SA.-Standartenführer Rerking meldet dem Generalinspektor. Vor dem Rathaus und im Treppenflur haben SS-Männer Spalier gebildet. Im kleinen Sitzungszimmer werden die Gäste vom Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Pg. Budde, empfangen, der dem Generalinspektor aus Dankbarkeit eine Kassette mit Bildern aus Bielefeld und von der Baustelle der Reichsautobahn überreicht und weiterhin als Geschenk der Stadt Bielefeld einen Wertschein über 2000 RM. für Bielefelder Wäsche übergibt, die für die Reichsautobahnarbeiter im Sudetenland bestimmt ist.

Fröhlicher Abschluß auf dem Johannisberg

Die Abordnungen der Reichsautobahnarbeiter und die übrigen Gäste sind indessen zum Johannisberg gefahren, wo sie Gäste des Landrats sind. Es sprechen hier Landrat Dr. Rütken, General Kuhnke aus Münster im Namen des Kommandierenden Generals und der Generalinspektor. Für alle Fahrtteilnehmer dürfte dieser ereignisreiche Tag unvergeßlich bleiben.

Bitte an den Generalinspektor

Zur Feier auf dem Johannisberg

In seiner Begrüßungsansprache als Gastgeber auf dem Johannisberg wandte sich Landrat Dr. Rütten mit der Bitte an den Generalinspektor, daß die Feier des 3000. Kilometer am 15. Dezember wenn möglich innerhalb des Landkreises Bielefeld vor sich gehen möge, und er verwies in diesem Zusammenhang auf die Schönheit des Teutoburger Waldes, wo die Reichsautobahn zwischen Köln und Berlin den höchsten Punkt erreicht. Von hier aus sei den Reichsautobahnfahrern eine herrliche Aussicht ins Lipperland und zum Hermannsdenkmal gegeben. Die Bitte des Landrats wurde durch starken Beifall aller Anwesenden unterstützt.

General Kuhnke aus Münster überbrachte die Grüße der Wehrmacht, insbesondere die des kommandierenden Generals. Auch Dr. Todt ergriff noch einmal das Wort, um zunächst für den überaus schönen Empfang in Bielefeld zu danken und dann einige interessante Ausführungen über die Reichsautobahnen zu machen.

In froher Kameradschaft blieben Gäste und Arbeiter noch viele Stunden auf dem Johannisberg beisammen.

•

Schon am Sonnabendnachmittag herrschte auf der neuen Strecke ein starker Verkehr, der am gestrigen Sonntag noch zunahm. Jeder Kraftwagenbesitzer, der noch nicht Reichsautobahn gefahren war, wollte das Versäumte schnell nachholen, und bei der schönen Witterung war es auch wirklich eine Freude, auf den schönen breiten Straßen einen kleinen Ausflug zu unternehmen.

Politische Leiter schießen

Alle erfüllten ihre Bedingungen

Nicht nur auf dem Felde weltanschaulicher Erziehung und Betreuung sollen die Politischen Leiter ihren Mann stehen, sondern auch mit der Waffe in der Hand, wehrhaft und entschlossen, wie es dem Deutschen geziemt. So hatten sich im Rahmen der systematischen Schießausbildung der Politischen Leiter am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein wieder 40 Politische Leiter des Kreisstabes und der Ortsgruppen Jahnplatz — Fritz Homann und Nebelstor mit Kreisleiter Pg. Reineking auf dem Schießstand bei Brands Busch zum Pistolenschießen eingefunden. Daß alle Männer ihre Bedingungen erfüllten, ist ein schönes Zeichen gewissenhafter Pflichterfüllung.

37 Fuhren mit Schrott

Der letzte Tag der Sammlung

Am Sonnabend sammelte die SA. mit 210 Mann letztmalig Metall-Schrott in den letzten beiden Ortsgruppen Kesselbrink und Pottenau. Insgesamt standen 16 Fahrzeuge zur Verfügung, die 37 Fuhren Schrott anfuhren. Am Sonntagmorgen waren weitere 60 SA.-Männer auf der Sammelstelle an der Ecke der Wilhelm-Bertelsmann- und Wiesenstraße mit dem Sortieren der Schrottmengen beschäftigt. Die besonders begehrten Metalle wie Blei, Zinn und Messing füllen bisher einen Holzschuppen, aber auch sonst dürften insgesamt rund 15 Tonnen Metall-Schrott wieder zusammengekommen sein.

Ausrichtung junger Führer

DJ.-Wochenendkursus in Bielefeld

Die Führermannschaft zu einer festen Gemeinschaft zu schmieden ist die Aufgabe, die den Wochenendkursen des Jungvolks gestellt ist. Gleichzeitig muß aber darauf geachtet werden, daß dieser Gemeinschaft immer neue junge Kräfte zugeführt werden, die die begonnene Arbeit fortsetzen können. In Bielefeld ist jetzt mit der Ausrichtung des Jungvolkführernachwuchses begonnen worden. Unter der Leitung von Jungbannführer Heiner Schröder begann am Sonnabend in der Jugendherberge Olderdissen ein Wochenendkursus des Jungvolks, an dem fast 50 Jungen teilnahmen, denen bei ihrer Ernennung später größere Aufgaben gestellt werden sollen. Die Wochenendkurse werden bis zum Sommer systematisch fortgesetzt, es wird dann ein Führernachwuchs gefunden sein, der allen Anforderungen gewachsen ist.

Verpflichtet und verschworen

Ueberweisungsfeier der 21jährigen BDM.-Mädel

Im neuen Deutschland beginnt mit dem zehnten Lebensjahr das Jungmädel seinen Dienst und lernt in drei weiteren Jahren beim BDM. fest in einer Gemeinschaft zu stehen. Alljährlich kommt aber auch für die BDM.-Mädel der Zeitpunkt, wo, ihrem Alter entsprechend, die Uebernahme in die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft erfolgt, aus denen dann der Uebertritt zur NS.-Frauenschaft später geschieht.

Am Sonntagmorgen fand zu diesem Zweck eine Ueberweisungsfeier der 21jährigen BDM.-Mädel im großen Saal des HdT. statt. Nach dem gemeinsamen Lied „Alle stehen wir verbunden" und einem Vorspruch, gab es zwei Lesungen zu hören. Die erste Lesung behandelte das Dienen. Es gibt keinen Aufstieg ohne Opfer — und das große Wort das Staaten schafft, heißt: dienen! Dienen dürfen ist heute das Schönste für jeden deutschen Menschen, sei es Mann oder Frau. Die zweite Lesung knüpfte hieran an und brachte ein Gedicht vom Dienen von Jünemann zu Gehör.

Die BDM.-Untergauführerin Pgn. Hilde Schulze brachte in ihrer Ansprache zum Ausdruck, daß die jungen Menschen in Deutschland froh und stolz seien in diese Zeit hineingestellt zu sein. Daß aber bringe gleichzeitig die Verpflichtung, sich an jeder Stelle für den Führer und sein Werk einzusetzen. Niemand sei dazu zu jung oder zu alt. Die Untergauführerin dankte den zu überweisenden Mädeln für ihre bisherige Einsatzbereitschaft; sie sei überzeugt, daß diese Mädel nunmehr mit derselben Einsatzbereitschaft und Treue ihren Dienst bei der NS.-Frauenschaft aufnehmen. Damit übergab sie die bisherigen BDM.-Mädel der NS.-Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Bergerhof.

Nachdem die Kreisfrauenschaftsleiterin die neuen Mitglieder willkommen geheißen hatte, machte sie darauf aufmerksam, daß mit dieser Uebernahme ein neuer Lebensabschnitt beginne. Bis zum 30. Lebensjahr sei in den Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft der Weg vorgezeichnet, der auf die großen Aufgaben vorbereite in der NS.-Frauenschaft. Pgn. Bergerhof schilderte anschließend ihre Eindrücke von einer Reise in das Sudetenland und kam dabei auch auf die jüngsten politischen Ereignisse zu sprechen. Es sei gerade für die Frau in dieser Hinsicht Pflicht, überall die richtige Aufklärung dort zu geben, wo Menschen lebenswichtigen Dingen noch nicht das richtige Verständnis glauben entgegenbringen zu können. Mit dem Hinweis, daß der Führer alle gebrauche, übernahm die Frauenschaftsleiterin die BDM.-Mädel in die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Uns ward das Los gegeben", behandelte die dritte Lesung den hergeverrückenden Glauben, bei dem sturmgewaltig der Strom aus tausend Bächen schwillt.

Die Feierstunde, die von Instrumentalmusik des Bann- und Untergauorchesters umrahmt war, wurde mit dem Lied „Nichts kann uns rauben" geschlossen.

Kameraden unter einer Fahne

Trennungsversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Jahnplatz—Fritz Homann

Kameradschaft war das Wort, das über der letzten gemeinsamen Versammlung der alten Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann am Sonntag im Haus des Handwerks stand. Kameradschaft in dem tätigen, kämpferischen Geist, der die Parteigenossen und Politischen Leiter in den sechs Jahren des Bestehens der Ortsgruppe beseelte und ihnen den Dienst für Führer und Volk leicht machte.

Diese nationalsozialistische Haltung stellte Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann in seinen Abschiedsworten den nun zur Ortsgruppe Nebelstor gehenden Parteigenossen noch einmal vor Augen und bat sie, auch in ihrem neuen Wirkungskreis daran festzuhalten und weiterzukämpfen. Die Teilung der Ortsgruppen, so führte er aus, sei notwendig geworden, um die Betreuung der Volksgenossen noch intensiver zu gestalten, das nationalsozialistische Ideengut in ihren Reihen weiter zu vertiefen und die Schlagkraft der Bewegung so zu steigern, daß das ganze Volk geschlossen dasteht, wenn der Führer „auf den Knopf drückt". Als politische Soldaten hätten wir um des höheren Zieles willen diesem Befehl zu gehorchen und täten es gern.

Im Kampfe um die Erneuerung unseres Vaterlandes habe die alte Ortsgruppe ihren Mann gestanden und, wie die Erfolge gerade des letzten Jahres zeigten, nicht umsonst gekämpft. So verbinde er mit dem Dank an alle ausscheidenden Parteigenossen, Politischen Leiter, Walter und Warte die Aufforderung, die treue Kameradschaft, die alle immer verbunden habe, weiter zu üben mit dem großen Ziel vor Augen: Deutschland.

Dem k. Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Nebelstor, Pg. Freudenau, übergab Pg. Holtmann als Geschenk der alten an die neue Ortsgruppe das Symbol nationalsozialistischen Kampfes, die Fahne, und bat ihn, das Zeichen hochzuhalten bis zur restlosen Verwirklichung unseres Sieges, bis zur vollkommenen Durchsetzung unserer Idee.

Pg. Freudenau dankte für das Geschenk, das sich die neue Ortsgruppe nicht schöner hätte denken können. Im Rot der Fahne, so sagte er, sehen wir das Feuer, die Glut und den Eifer, die uns beseelen, im weißen Felde die Anständigkeit und Ehrlichkeit unseres Kampfes, und das schwarze Hakenkreuz ist uns Symbol der Ewigkeit unserer Idee.

Dann übergab er dem Fahnenträger der Ortsgruppe Nebelstor, Pg. Möller, die Fahne mit der Mahnung, sie rein zu halten und sie der Ortsgruppe voranzutragen zum Wohle des deutschen Vaterlandes, für unseren Führer Adolf Hitler.

Auch Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann wandte sich noch einmal an den Fahnenträger und verpflichtete ihn, das Zeichen in Ehren zu halten und sie über der Ortsgruppe wehen zu lassen im Geiste Horst Wessels, des großen Sohnes unserer Heimatstadt: Unser Schlachtruf heißt Deutschland.

Eine besondere Freude war es den Parteigenossen, den alten Bielefelder Kampfgefährten Pg. Richard Meier (Brackwede) in dieser feierlichen Stunde bei sich zu sehen. In einer kurzen Ansprache erinnerte Pg. Meier an den Tag vor sechs Jahren, als er die Fahne der alten Ortsgruppe übergeben konnte. Damals sei es nur ein kleines Häuflein gewesen, das auf verlorenem Posten zu kämpfen schien; wenn aber inzwischen die Bewegung so Großes erreicht habe, so sei das kein Wunder, sondern das Ergebnis eines Uebermaßes an Treue und Glauben. Es sei nicht zuletzt zu danken der stillen, unermüdlichen Arbeit der unbekannten politischen Soldaten in den Ortsgruppen. Sie alle dürften heute das stolze Gefühl haben, ihre Pflicht erfüllt zu haben im Kampfe um das neue, große und schöne Reich.

Erst jetzt wieder, so erinnerte Pg. Meier, sei einer der unseren im Kampfe für die Idee gefallen. Gewiß werde er nicht der letzte Blutzeuge der Bewegung sein, aber Deutschland werde sich zu wehren wissen gegen alle verbrecherischen Anschläge der Juden und den Sieg an seine Fahnen heften.

Zum Abschied überreichten die scheidenden Politischen Leiter ihrem alten Ortsgruppenleiter ein Erinnerungsgeschenk als Zeichen treuer Kameradschaft. Dann fanden sich alle noch einmal im jubelnden Gruß an den Führer, im Liede Horst Wessels und im Gruß an die Fahne.

Frohe kameradschaftliche Stunden, zu denen auch Kreisleiter Pg. Reineking noch erschien und die von unterhaltenden und künstlerischen Vorträgen umrahmt wurden, gaben der letzten Versammlung der alten Ortsgruppe Jahnplatz—Fritz Homann einen harmonischen Ausklang.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof

Am Dienstag, 15. 11., 20.15 Uhr, findet für die Parteigenossen, Parteianwärter, Walter der DAF. und NSV. der Zelle 04 eine Zellenversammlung im Ortsgruppenheim, Theesener Straße 18, statt.

NSDAP., Ortsgruppe Heepen

Für die heute, 20 Uhr, bei Wedding in Heepen stattfindende Versammlung mit Pg. Schneckener (Minden) ist die Teilnahme aller Pgg. und Pgn. Pflicht. Die Oeffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Johannisberg

Der Gemeinschaftsabend findet noch nicht am 15. 11., statt. Dafür haben wir den Heimabend am 15. 11. wie gewöhnlich in der Martinschule um 20.15 Uhr.

Ortsabschnitt Oldentrup

Dienstag, 15. 11., 20 Uhr, findet in der Turnhalle Heimabend statt. Alle Mädel und Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren sind hierzu herzlich eingeladen. Es spricht die Kreisjugendgruppenführerin.

Ortsgruppe Bittekind-Gellershagen

Am Dienstag, 20 Uhr, Heimabend in der Volksschule. Eine Stunde vorher Besprechung aller Amtswalterinnen.

Ortsgruppe Brackwede

Dienstag, 15. 11., 20.15 Uhr, Heimabend bei Huff. Der erweiterte Ortsstab kommt eine halbe Stunde früher.

Abteilung Hilfsdienst

Am 17. 11. beginnt um 20 Uhr in der Mittelschule zu Brackwede, Horst-Wessel-Straße, der sanitäre Kurzlehrgang des DRK. für Amtsleiterinnen und Jugendgruppenmitglieder der NS.-Frauenschaft Kupferhammer, Quelle und Brackwede.

Jenne Eggert, Kreisabteilungsleiterin.

•

NSKK. Motorsturm 2/M. 65

Der heutige Sturmabend findet um 20.30 Uhr im Kyffhäuser statt.

HAUS Smokings 12.- 16.- 19.- 26.- nur eigene Anfertigung
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19 u. 19a

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks (Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Dienstag, 15. November: Mittagessen: Fischroulade mit Tomatentunke, Grießpudding mit Saft. — Abendessen: Arme Ritter mit Saft.

Erste Stoppstraßen

Straßen wurden kenntlich gemacht

Die Stoppstraßen erhalten bekanntlich einen roten Querstrich und unterbrochene Längsstriche in der Fahrtrichtung. Mit dieser Arbeit ist in den vergangenen Tagen begonnen worden. Während in der Nacht zum Freitag zunächst im Westviertel gearbeitet wurde, wurde ein Teil der Stoppstraßen in der Stadtmitte in der Nacht zum Sonnabend gezeichnet. Diese Arbeiten werden noch einige Nächte in Anspruch nehmen, um dann später noch durch die entsprechenden Stoppschilder ergänzt zu werden.

Elternstunde in der Helmholtz-Oberschule

An die Eltern unserer 14jährigen Jungmädel

Heute, Montag, findet um 19 Uhr in der Aula der Helmholtz-Oberschule eine Elternstunde statt, zu der alle Mütter und Väter der Ostern in das Berufsleben eintretenden Mädel herzlich eingeladen sind. In Verbindung mit dem Arbeitsamt wollen wir den Eltern und Mädeln die Berufswege und Berufsmöglichkeiten, die gerade in unserer Zeit der weiblichen Jugend gegeben sind, aufzeigen. Wir erwarten die Eltern unserer Mädel recht zahlreich.

JM.-Untergau 158.

Erste Morgenfeier im Stadttheater

Professor Dr. Kindermann-Münster sprach über die großdeutsche Raumerweiterung unseres Schrifttums

Die erste Morgenfeier dieser Winterspielzeit, die das Stadttheater am gestrigen Sonntag veranstaltete, war den deutschen Wort- und Tondichtern ostmärkischen und sudetendeutschen Stammes gewidmet. Die Vortragsfolge, die in den zusammengerafften anderthalb Stunden natürlich keinen Vollständigkeitsanspruch auf das weitgespannte und vielstrebige schöpferische Leben des deutschen Ostterreichs und der Sudetenlande erhob, sondern lediglich einen grundlegenden Durchschnitt durch das Schaffen der Menschen geben wollte, die von Anbeginn deutsch fühlten und lebten, war mehr als ein durch Proben und Beispiele belegtes oder gar illustriertes literarhistorisches Kolleg, das sich in den Worten des Münsteraner Universitätsprofessors Dr. Kindermann mit der Heimführung urdeutschen Sprach- und Stammlandes als besonders aktuell auftat.

Und das kann man zweifellos an den Anfang und das Ende dieser Morgenfeier setzen: aller Kampf und alles wilde, trotzige, flehende Wünschen, deren Ziel die große Mutter Germania war, mündeten in die Erfüllung. Ein besonderer Glorienschein liegt deshalb über den Dichtungen der Landschaft, der der gestrige Morgen galt. Feliz Dahns Wort vom höchsten Gut des Menschen, das im Volke liegt, wer hat es tiefer erlebt und erlitten als der Mensch jenseits der Grenze? Was Wunder, daß sich diese Vorpostendichtung deutscher Sprache durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder und mit besonderer Inbrunst an das Volk gewandt hat.

Professor Dr. Heinz Kindermann gab seinem Vortrag diesen Gedanken als Grundgehalt. Vom Nibelungenlied bis zu den „Liedern der Getreuen", jenem schlichten Bande der Sehnsucht unbekannter Hitler-Jugend der Ostmark, vom Ackermann aus Böhmen, jener großen deutschen Renaissancedichtung, bis zu den „Kameraden der Zeit", dem lyrischen Gemeinschaftsbuch der Sudetendeutschen, weht die Treue zum Volke wie ein Sturmwind oder wie ein schmerzvoller Hauch über die Grenze. Namen klangen auf, die dem deutschen Wesen in den Tagen der Donaumonarchie gedient haben: Adalbert Stifter, der unsterbliche Künder des Waldes, die Dramatiker Grillparzer, Raimund, Nestroy, Schönherr, Anzengruber, der Wiener Ferdinand von Saar, der Steiermärker Hamerling, Maria von Ebner-Eschenbach, Peter Rosegger. Aus der dekadenten Zeit der Schnitzler, Hoffmannsthal, Wersel, Wassermann, in der das Judentum die deutsche Sprache vergewaltigte, um den Untergang der Kultur geistig vorzubereiten, hob sich Emil Ertls kraftvoller Roman „Volk an der Arbeit", schrieben Karl Hans Strobl, Robert Hohlbaum, Watzlik, Kolbenheyer ihre deutschen Bekenntnisse nieder, erlebte Rilke sein Weltgefühl, das bei aller kranken Verspanntheit doch irgendwie deutsch blieb, zeichnete Bruno Rehm in „Apis und Este" den Zusammenbruch der Donaumonarchie. Dann kamen die Jahre des Trotzes, die Kriegsromane der Ostmärker, die einen Wall der Verteidigung gegen alle Entehrungen bauten, der Salzburger Waggerl mit seiner erdhaften Bodenverwurzelung, Max Null und die lebendige Erstellung des Volkstums, Perkonigs Kärntner Stolz, Ines Wittmanns „Schwabenmargret", Richard Billingers Bauernlieder, Tirols Geschichtsdramatiker Josef Wenter, Mirko Jelusich, der in seinen historischen Romanen die Lebensballade großer Männer aufzeichnete, der Lyriker Josef Weinheber mit seinem wundersamen „Hymnus auf die deutsche Sprache", der für alle Dichter der Grenzmarken schließlich die Allsehnsucht nach der Befreiung in seiner „Hymne auf die Heimkehr" ausklingen läßt.

Der Intendant des Stadttheaters, Dr. Alfred Kruchen, las aus ostmärkischer Zeitdichtung Verse von Hans Klöpfer, Richard Billinger, Ottokar Kernstock. Karl Hans Strobl und zwei Gedichte aus den „Liedern der Getreuen", aus dem sudetendeutschen Schrifttum lyrische Bekenntnisse von Kolbenheyer, Höller, Dalpinger und schloß mit einem Kapitel aus Gottfried Rothackers „Dorf an der Grenze".

Umrahmt war die Feier durch Lieder von Schubert, Kornauth, Wolf, Aß und Reiter, die von Solokräften des Stadttheaters, Tony Klinger-Wingels, Evamaria Riebenfahm, Georg Goll, Gisela Sinerius und dem Herrenchor unter der Leitung von Adam Rauh gesungen wurden. In ihnen lag weniger der poetische Niederschlag des schicksalhaften Ringens um die Befreiung von fremdem Joch, als vielmehr die deutsche Seele, die auch jenseits der alten Schlagbäume atmete. Am Flügel begleitete Alfred Habermehl und Ernst Dirx.

Man nahm viel Bereicherung mit in den Sonntag hinaus, und man spürte die ewige Unruhe der deutschen Seele um die Einigung der Nation glücklich und siegestrunken im eigenen Blute.

Hans Eduard Braun

Ballon „Bielefeld" auf Fahrt

Nach vier Stunden glatt gelandet

Gestern morgen waren vom Wettergott alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ballonfahrt gegeben. Es hatten sich dann auch bei der Zeppelinwiese in den Heeper Fichten hunderte von Zuschauern eingefunden. Der Ballontrupp des NSFK.-Sturmes 7/60 sorgte für seine Arbeiten auch viel Aufmerksamkeit beim Landrat Pg. Nütten, der diesem Start beiwohnte. Gegen elf Uhr erhob sich Ballon „Bielefeld" glatt in die Lüfte und landete mit seiner Besatzung Ballonführer Klare, SA.-Sturmführer, Bürgermeister Pg. Dr. Graeven, NSFK.-Obersturmführer Heidkämper und NSFK.-Truppführer Wegmann gegen 16 Uhr glatt bei Lüneburg.

 # Kraftrad gestohlen!

In der Nacht zum 6. November wurde zwischen 21.30 und 0.30 Uhr vor dem Lokal „Zum Siekertor" das Kraftrad IS — 62 456, Marke NSU. Quick, gestohlen. Wahrscheinlich ist das Kraftrad unbefugt benutzt und irgendwo stehengelassen worden. — Zweckdienliche Angaben über den Täter oder den Verbleib des Kraftrades erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

Die BM. 37

Ausgabestellen in den Ortsgruppen

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die BM. 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 14. 11., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84.
2. Für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 15. 11., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.
3. Für den Bereich der Ortsgrupp: Königsbrügge am Dienstag, 15. 11., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge, An der Krücke 2.
4. Für den Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 17. 11., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18.
5. Für den Bereich der Ortsgruppe Siegfried und Wittekind am Freitag, 18. 11., von 17.30—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

Stadttheater Bielefeld

Körner-Gastspiel am Dienstag

Die Rolle der „Kitty Warren" gehört zu den Rollen, die eine außergewöhnliche Anforderung an eine Schauspielerin stellt. Hermine Körner geht in diese Shawsche Gestalt in einem ungeahnten Maße ein. — Neben ihr spielt Friedrich Ulmer, der dem Bielefelder Publikum von einer großen Anzahl Filmen her bekannt sein wird, Elfriede Boetemann, Walter Doery, Ludwig Götz, Walter Ladengast. Die Tochter der Frau Warren spielt Elfriede Boetemann (Berlin). Regie führt Helmut Kolek, Staatstheater Berlin.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 17,0
tiefste der Nacht:	+ 8,9
Tagesschwankung	+ 8,1
Tagesdurchschnitt:	+ 12,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 9,5
10 cm in der Erde:	+ 9,1
20 cm in der Erde:	+ 8,8
50 cm in der Erde:	+ 9,2
100 cm in der Erde:	+ 9,6
Sonnenscheindauer:	5,40 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,0 %
Luftfeuchtigkeit:	85,0 %

Bald Tennisspiel in der Halle

Richtfest bei der Stätte des weißen Sports

Unterhalb des Westsportplatzes, an der unteren Schloßhofstraße, sind die Arbeiten zur Errichtung der neuen Tennishalle jetzt soweit fortgeschritten, daß die Pfeiler zur Aufnahme der Holzkonstruktion in die Betonpfeiler eingelassen werden konnten. Es hatten sich aus diesem Grunde die Freunde des Tennissportes auf dem Baugelände zur Richtfeier versammelt. Tennislehrer Gies dankte für die bisher geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die weiteren Arbeiten ohne Schwierigkeit zu Ende geführt werden können.

Die neue Tennishalle wird eine Größe von 38×18 Metern haben und bekommt als Spielfläche eine Packlage aus roter Asche von 20 bis 30 Zentimetern. Dies ist wesentlich, um ein Absacken für später zu verhindern. Vor dieser Halle werden dann noch zwei Tennisplätze errichtet werden, die als Ersatz für den in Fortfall kommenden Tennisplatz am Sportenberg dienen.

In einem kleinen Holzhaus, das noch als Umkleideraum ausgebaut wird, blieben die Gäste dann zur Feier des Richtfestes in fröhlicher Runde beisammen.

In 14 Tagen hofft man mit der Einrichtung der Tennishalle fertig zu sein, so daß der Hallen-Spielbetrieb Anfang Dezember einsetzen kann.

Lebensmittelausgabe der NSV.

in der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Die Lebensmittel-Ausgabe der NSV.-Betreuten findet in der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Dienstag, 15. November, in der Zeit von 8—12 und 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle Theesener Straße 18 (Hinterhaus), nach folgendem Zeitplan statt: 8—10 Uhr für die Inhaber der Ausweiskarten 1 bis 200, 10—12 Uhr für die Inhaber der Ausweiskarten 201—400, 15—18 Uhr für die Inhaber der Ausweiskarten 401 bis Schluß.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Lehrer i. R. Göke †

Ummeln. In den frühen Morgenstunden des 12. November verschied im Alter von nahezu 72 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit Lehrer i. R. Wilhelm Göke, Ummeln 202. Nach seiner Vorbereitungszeit auf den Lehrerberuf in Schildesche und Osnabrück war er zunächst als Nachfolger seines Vaters, der seit 50 Jahren bereits seines Schulamtes in Senne I waltete, fünf Jahre dortselbst als Lehrer tätig, bis er im Jahre 1895 an die dreiklassige Schule in Oberummeln berufen wurde. Hier versah er als Leiter der Schule mit aufopferndem Fleiß und strenger Gewissenhaftigkeit bis vor etwa sechs Jahren, der Zeit seines Ausscheidens aus dem Beruf, seinen Dienst.

Musikbegabt, wurde ihm im Jahre 1895 das Amt des Organisten übertragen, das er bis vor kurzer Zeit ausfüllte. Seit 38 Jahren hat er manches Paar als Standesbeamter zusammengefügt, wie er auch seit einigen Jahrzehnten als Schiedsmann streitende Paare wieder auf den friedlichen Weg brachte. Während des Krieges erwarb er sich für Heimatdienste das Kriegsverdienstkreuz. Seine beiden Söhne fielen auf dem Felde der Ehre im Kriegsjahr 1915 und 1918.

Trauernd an der Bahre stehen seine Gattin und vier Töchter, die sämtlich den Lehrerinnenberuf ergriffen haben, von denen zwei jedoch inzwischen verheiratet sind. Mit den Angehörigen aber trauert die ganze Gemeinde über einen Menschen, für den der Wahlspruch galt: Das Leben gilt nichts, denn die Treue! — — (119)

Ummeln. Oeffentliche Versammlung. Alle Volksgenossen werden auf die am Dienstag, 15. Nov., bei Grewer stattfindende öffentliche Versammlung hingewiesen. Für diese Veranstaltung ist der Gauredner Pg. Ludwig Betz (Detmold) gewonnen worden, der über „Grundzüge der britischen Außenpolitik" sprechen wird. Niemand sollte sich diesen Abend entgehen lassen. (119)

Brackwede. Stiftungsfest im Sportverein Westfalia. Zum 31. Wiegenfeste des Sportvereins Westfalia konnte Vereinsführer Kopp im Saale Tölke (Hellmann) eine stattliche Zahl von Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins begrüßen. Der Verein hat in den 31 Jahren viel für Volk und Vaterland geleistet. Die Kameradschaft und der freudige Einsatz aller Mitglieder berechtigt weiterhin zu den schönsten Hoffnungen. „Wir sind auf dem Wege, „Westfalia" wieder zu neuer Blüte zu bringen" rief der Vereinsführer aus „und sind bestrebt, nach dem Willen des Führers der Sportbewegung unsere ganze Kraft auch weiterhin zu widmen." Das Sieg-Heil auf den Führer war feierliches Gelöbnis zur Mitarbeit. In echter Sportkameradschaft blieb man noch lange beisammen. (e)

Brackwede. Kaninchen- und Pelzschau bei Tölke. Der Kaninchenzuchtverein von Brackwede wird auch in diesem Jahre wiederum eine Kaninchen- und Pelzschau veranstalten. Um allen Volksgenossen einen Einblick in die Wichtigkeit der Kleintierzucht, die vom Reichsnährstand weitgehendst gefördert wird, zu geben, wurde das Lokal Tölke (Hellmann) für die am Bußtag stattfindende Ausstellung gewählt. (e)

Senne I. Große öffentliche Versammlung. Nach langer Versammlungspause veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Senne I, am Sonnabend, 19. November, 20.15 Uhr, im Saale des Pg. Heinrich Sprungmann, Senne I, eine große öffentliche Versammlung. Redner ist Pg. Louis Schunck-Selm. An alle Parteigenossen und -genossinnen, Volksgenossen und -genossinnen ergeht die Einladung. Karten sind durch alle Parteigenossen zu erhalten. (5)

Senne I. Vom Radfahrweg. Die Reichsbahn hat am Sonnabend damit begonnen, die Unterbrechung des Radfahrweges zu beiden Seiten der Friedrichsdorfer Straße beim Geleisübergang zu beseitigen. In sachgemäßer Weise wird der Zwischenraum der Gleise mit Bohlen ausgefüllt, so daß ein Ueberqueren der Gleise für Radfahrer gefahrlos ist. Damit ist zur Freude der Radfahrer in der Senne eine Gefahrenquelle für sie beseitigt. (5)

Senne I. Mein Ritt durch Zentralasien. Ueber dieses Thema spricht am 3. Dezember der Asienforscher Walter Stötzner im Saale Kampeter. Stötzner war längere Zeit als Forscher in Asien und wird somit jedem Volksgenossen einen spannenden und geistreichen Vortrag in Wort und Bild bringen. Karten sind im Abonnement bei den Orts- und Betriebswarten noch zu haben. (5)

Die Woche in Heepen

Heepen. Die Heeper Sportplatzfrage ist noch immer nicht gelöst. Allerdings ist man an zuständiger Stelle in dieser Angelegenheit niemals müßig gewesen. Wie die Dinge heute liegen, kann mit einem Ausbau des Schützenberges zum Sportplatz gerechnet werden. Dies bedingt indes noch die Eingliederung einer Parzelle Landes vom anliegenden „Rübenkamp" in den bisherigen provisorischen Sportplatz. Wenn diese Frage einmal gelöst sein wird, kann auch der Schützenverein der beabsichtigten Vergrößerung des Scheibenstandes, insbesondere dem Bau einer 175-Meter-Schießbahn, nähertreten.

Nach den Flurnamen, wie sie der Katasterr-Geometer Hüfner bei der Aufstellung der Urrisse 1824 vorgefunden hat, sind in der Gemeinde Heepen vor Jahren einige Straßen benannt worden; so u. a. der „Kirchfeldweg" nach der Katasterbezeichnung „Auf'm Kirchfelde", ein Landstück also, das an die Kirche gehörte. Auch die Müerfeldstraße hält eine alte Katasterbezeichnung fest. Man nimmt an, daß die Landpacht, die für das Müerfeld einkam, einem Fonds zufloß, aus welchem die Maurerarbeiten der Kirche bestritten wurden. In diesem Sinne kann auch der Flurname „Im Schmeer-Stücken" in des Wortes richtiger Bedeutung gewertet werden (schmeeren = schmieren). Unsere Straßennamen würden aber dann erst zu ihrem vollen Recht kommen, wenn auch die Hausnummern ihnen angepaßt wären. Vor der Hand ist dies aber noch nicht der Fall. Einsweilen geschieht die Numerierung der Häuser nach ihrem Bautermin. Die Hausnummern flattern darum auch lustig in der Gemeinde umher. Es fällt schon schwer für den Einheimischen, sich da zurechtzufinden, um wieviel mehr für einen Fremden.

Natürlich wurde am Martinstage von der Schuljugend auch dem alten Brauch des Kurrendesingens in ausgiebigem Maße wieder gehuldigt. Ueberall in den Straßen hörte man wieder das Leib- und Magenlied „Martin Luther, Martin singen wir". Sollte es wirklich keine anderen Lieder geben? — Wenn es diesmal wenig Aepfel als Singelohn gab, so gaben sich die jugendlichen Sänger und Sängerinnen auch gern mit anderem Naschwerk zufrieden. Das Spottlied „Hang up denn Keddel" haben wir jedenfalls nicht gehört. (s)

Brake. Kundgebung der NSDAP. Die NSDAP., Ortsgruppe Brake, ladet alle Volksgenossen zu einer am 15. November d. J. im Saale des Pg. Segeler um 20 Uhr stattfindenden Kundgebung ein. Es spricht der Gauredner Pg. Prüßner (Detmold), der im lippischen Wahlkampf in vorderster Front gestanden hat.

Brackweder Schach

Bußtag Schachkampf gegen Königsspringer Gütersloh

In den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft im Schach im Schachkreis Ravensberg-Lippe muß am Bußtag die Mannschaft des Brackweder Schachvereins nach Gütersloh. Am Nachmittag ist dort der Schachverein Königsspringer der Gegner. Nachdem am letzten Spielsonntag gegen den Gütersloher Schachverein schon ein großer Sieg erzielt wurde, wäre es ein schönes Zeichen der Spielstärke des Brackweder Schachvereins, wenn nun auch die Gütersloher Königsspringer geschlagen werden könnten. Allein diese Gütersloher Mannschaft ist die wohl zur Zeit stärkere dortige Mannschaft und so kann man auf den Ausgang des Kampfes gespannt sein. Hoffen wir, daß die Hiesigen einen vollen Erfolg mit nach Hause bringen.

Nach der Mannschaftsmeldung kommt es zu diesen Kämpfen an den acht Brettern (Gütersloh zuerst genannt): 1. Brett: Bories — Haller; 2. Brett: Ruhenstroth — Qualenack; 3. Brett: Klingholz — Thestorff; 4. Brett: Gollenbeck — Eickhoff; 5. Brett: Schäfer — Nosseck; 6. Brett: Osthus — Zielke; 7. Brett: E. Reiling — G. Lohr; 8. Brett: Lewe — Graul. (101)



So kommt man schnell zum KdF.-Wagen

Vorteile der Schnellsparer ohne Nachteile für die Mindestsparer

Berlin, 14. November

Das Sparsystem für den KdF.-Wagen erweist sich schon heute als geglückt. Trotz stärkster weltpolitischer Spannungen, trotz Einsatzes Hunderttausender bei den Westbefestigungen und beim Militär hat die Sparaktion für den KdF.-Wagen schon in den ersten Wochen einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Binnen zwei Monaten wurden über 150 000 Kaufanträge abgegeben. Das sind viermal soviel Wagen, wie in derselben Zeit im ganzen Großdeutschen Reich Personenwagen zugelassen wurden!

Die Abnehmer der KdF.-Wagen setzen sich überwiegend aus Sparern zusammen, die den mittleren und niederen Einkommensschichten angehören. Man kann schon jetzt voraussehen, daß der KdF.-Wagen entsprechend dem Willen des Führers in die breiten Massen unseres Volkes gelangen wird.

Grundsätzlich wurde im Produktionsprogramm des Volkswagenwerkes Vorsorge getroffen, diesen kleinen Sparern ihren Wagen in jeder Weise zu sichern. Sie erhalten ihre „Bestellnummer", sobald sie die dritte Sparkarte vollgeklebt und bei ihrer zuständigen KdF.-Dienststelle eingereicht haben. Dieser Zeitpunkt wird für die Mindestsparer, die ihre erste Marke im August 1938 geklebt haben, im Juli 1941 erreicht sein.

Da die Auslieferung der KdF.-Wagen aber schon im Jahre 1940 beginnt, haben die Schnellsparer, d. h. die Volksgenossen, die mehr als 5 RM. pro Woche oder den ganzen Betrag auf einmal entrichten, einen gewissen Vorteil. Sie können sich jetzt noch die Lieferung ihes Wagens schon aus der Produktion des Jahres 1940 sichern, indem sie durch ihre höheren Einzahlungen rechtzeitig die Bestellnummer erwerben. Dadurch wird der Mindestsparer bei der Zuteilung seiner Bestellnummer nicht benachteiligt.

In den wirtschaftlich stärkeren Kreisen herrscht vielfach die Auffassung, daß der KdF.-Wagen später auf anderem Wege mit sofortiger Wirkung zu haben sein würde. Diese Auffassung beruht auf einem grundlegenden Irrtum. Der KdF.-Wagen ist im Inlande nur über das Sparsystem zu erwerben, wobei der gesamte Betrag auch auf einmal mit Marken geklebt werden kann.

Die Reihenfolge der Belieferung in den einzelnen Gauen regelt sich auf jeden Fall nach den Bestellnummern. Das Zuteilungsverfahren dieser Bestellnummern sei an folgenden Beispielen erläutert:

1. Sind in einem Gau zum Beispiel 100 Sparer vorhanden, die ihre dritte vollgeklebte Sparkarte bereits eingereicht haben, und der nächste Sparer klebt den gleichen Betrag auf einmal, so erhält dieser den 101. Wagen aus dem Gaukontingent.

2. Nehmen wir weiter folgenden Fall an: In einem Gau haben bis zum 1. November 100 Sparer mindestens die dritte vollgeklebte Sparkarte eingereicht. — Jetzt kommt ein Schnellsparer, der am 1. Oktober, am 1. November und am 1. Dezember je 250 RM. geklebt hat. Im November jedoch haben 30 andere Volksgenossen vor ihm die Grenze zur Erteilung der Bestellnummer erreicht, dann erhält unser 250-RM.-Sparer den 131. Volkswagen aus dem Gaukontingent.

3. Ein Normalsparer hat am 1. August 1938 zu sparen begonnen und klebt regelmäßig 5 RM. die Woche. Er hat also Mitte Juli 1941 den Betrag erreicht, der ihm seine Bestellnummer verschafft. Entsprechend dieser Nummer erhält er den KdF.-Wagen aus dem Kontingent seines Gaues, ohne durch Schnellsparer in der Belieferung benachteiligt zu werden.

Natürlich kann ein Normalsparer die Zuteilung seiner Bestellnummer beschleunigen, sei es, daß er zusätzlich Sparmarken erwirbt oder Sparmarken zum Geschenk erhält (an Festtagen oder für besondere Leistungen im Betrieb usw.). Er erreicht dann die Zuteilung seiner Bestellnummer um so viele Wochen früher als er zusätzlich Marken geklebt hat. Aus Kreisen der Jugend ist beim Volkswagenwerk angeregt worden, junge Leute, die noch wenig verdienen, deren Einkommen aber im Laufe ihres beruflichen Fortschrittes wachsen wird, schon jetzt an der Sparaktion teilnehmen zu lassen.

Um derartigen wertvollen Anregungen entgegenzukommen, hat das Volkswagenwerk beschlossen, das Sparsystem entsprechend auszubauen. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1938 kann in begründeten Ausnahmefällen von der regelmäßigen Entrichtung der Wochenraten abgesehen werden. Die niedrigste Rate ist dann monatlich 5 RM. Die Zuteilung der Bestellnummer erfolgt so viele Wochen später, wie ausgelassen worden sind.

Durch diese Maßnahmen wird weiteren großen Kreisen, insbesondere aus der Arbeiterschaft, der Erwerb eines KdF.-Wagens ermöglicht.

Ersatzteile für den Volkswagen. Im Facheinzelhandel waren Befürchtungen laut geworden, daß die DAF. auch den Vertrieb der Ersatzteile für den Volkswagen übernehmen würde. Auf eine Anfrage der Fachgruppe des Einzelhandels in der Deutschen Arbeitsfront ist jetzt von zuständiger Stelle mitgeteilt worden, daß in keiner Weise daran gedacht sei. Im Gegenteil verspreche man sich von der Einführung des KdF.-Wagens eine wünschenswerte Stärkung des Facheinzelhandels.



Pirow kommt nach Berlin

Auf Einladung der Reichsregierung trifft der südafrikanische Verteidigungs- und Industrieminister Pirow zu einem Aufenthalt von einigen Tagen in Berlin ein. Unser Bild zeigt den Minister. Weltb. (K)



Totenehrung an der Bahre vom Raths

Unser Foto zeigt den Geschäftsträger der italienischen Botschaft in Paris, Prunas, mit seinem Beamtenstab und den Waffenattachés in Uniform an der Bahre vom Raths. Der Geschäftsträger legte im Namen des italienischen Außenministers und des italienischen Botschafters in Paris Kränze nieder. Ganz rechts der deutsche Botschafter, Graf Welczek, daneben der italienische Geschäftsträger. Weltbild (K)

Sudetenkinder in Berlin

Für vier Wochen zur Erholung

dd. Berlin, 14. November

In Berlin traf ein Sonderzug ein, der 800 sudetendeutsche Kinder aus dem Grenzgebiet am Riesengebirge in die Reichshauptstadt brachte. Die sudetendeutschen Kinder werden sich etwa vier Wochen zur Erholung in Berlin aufhalten. Die Fahrt wurde von der NSV. durchgeführt, die auch die Betreuung der kleinen Gäste aus dem Sudetenland übernommen hat.

Eger ehrt den Blutzeugen

Judengasse wird Ernst-vom-Rath-Straße

Eger, 14. November.

Die alte sudetendeutsche Stadt Eger hat Ernst vom Rath, dem jüngsten Ermordeten des nationalsozialistischen Deutschland, eine Ehrung besonderer Art zuteil werden lassen. Nachdem in einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz die Egerländer ihrer Empörung über die Mordtat Ausdruck gegeben hatten, zogen viele Kundgeber in die Judengasse in der Egerer Altstadt und überklebten die alten Straßenschilder mit dem neuen Namen „Ernst-vom-Rath-Straße". Am folgenden Tage trug auch der Ortsleiter und Bürgermeister von Eger dem Volkswillen Rechnung und verfügte amtlich, daß die Judengasse in Eger von nun an Ernst-vom-Rath-Straße zu heißen habe.

Neues aus aller Welt

Waffenfunde bei Juden. Bei einer Haussuchung in jüdischen Wohnungen in Stolp wurden zahlreiche Schußwaffen gefunden und beschlagnahmt. Die Besitzer dieser Waffen, Juden, sind verhaftet worden.

Jüdische Aerzte wegen Abtreibung verhaftet. Vor einigen Tagen wurden im Memelland zwei jüdische Aerzte wegen Abtreibung in Haft genommen. Jetzt wurde ein dritter jüdischer Arzt, Dr. Berger (Memel), wegen des gleichen Verdachts verhaftet.

Schirach besucht Sudetengau. Auf einer längeren Besuchsfahrt durch den Sudetengau wird Reichsjugendführer Baldur von Schirach Dienstag nach Eger kommen und abends bei einer Großkundgebung in der Sängerhalle zu Eger sprechen.

Denkmal für Hans Knirsch. Dem Vorkämpfer der völkischen Arbeiterbewegung und dem ersten Führer der sudetendeutschen Nationalsozialisten, Hans Knirsch, wird von seiner Heimatstadt Dux ein Denkmal gesetzt werden.

Neue Neckarbrücke übergeben. Nachdem das Land Baden der Entwicklung des Verkehrs in diesem Jahre bereits mit der Fertigstellung der beiden großen Rheinbrücken bei Maxau und Speyer und der mächtigen Konstanzer Rheinbrücke Rechnung getragen hat, übergab Ministerpräsident Köhler als vierten derartigen Bau die neue Neckarbrücke bei Neckargmünd feierlich dem Verkehr.

Unfall auf dem Mailänder Bahnhof. Auf dem Mailänder Bahnhof kamen zwei Arbeiter, die sich an den elektrischen Stromleitungen zu schaffen machten, in Berührung mit dem Starkstrom. Sie stürzten ab, wobei der eine sofort tot liegen blieb, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

Verbrecher unschädlich gemacht

Todesurteile vollstreckt

Berlin, 14. November.

Am 12. November d. J. sind die am 20. Dezember 1900 geborene Rosa Hasel und der am 28. April 1889 geborene Karl Dudek hingerichtet worden, die vom Landesgericht für Strafsachen Wien I (Schwurgericht) wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt worden sind. Die beiden Verurteilten hatten den Händler Leopold Kaufer in rohester Weise ermordet und die Leiche zerstückelt.

Nach Mitteilung der Justizpressestelle sind die vom Schwurgericht in Berlin wegen gemeinschaftlichen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilten Walter Kurz und Anna Seyfarth hingerichtet worden. Walter Kurz hatte zusammen mit seiner Geliebten, Anna Seyfarth, in Petershagen bei Berlin seine von ihm getrennt lebende Ehefrau ermordet.

Der 48 Jahre alte Karl Reißing wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines Verbrechens des Rechtsfriedensbruchs in Tateinheit mit Mord und versuchtem Mord unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Radfahrwegenetz vervierfacht

Deutschland hat die meisten Radfahrer

Berlin, 14. November.

Nach ungefähren Schätzungen gibt es zur Zeit in der Welt etwa 61 Millionen Radfahrer, unter denen mengenmäßig Deutschland mit nahezu 20 Millionen weitaus an der Spitze aller radfahrenden Nationen liegt, wenn es auch im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl hinter den kleineren Ländern Dänemark und Holland zurückstehen muß. Nach Deutschland folgt England mit etwa zehn Millionen, Frankreich mit ungefähr acht Millionen Radfahrer.

Alle Nationen, die große Zahlen an Radfahrern aufweisen, beschäftigen sich intensiv mit dem Bau von Radwegen. Auch in dieser Hinsicht steht Deutschland an der Spitze aller Länder der Erde. Es hat heute schon ein Radwegenetz von etwa 9000 Kilometer Länge und dürfte in etwa zehn Jahren ein Netz von rund 40 000 Kilometer Länge besitzen. Im Vergleich dazu sei erwähnt, daß die Länge der Deutschen Eisenbahnlinien 60 000 Kilometer beträgt.

Neues Strafrechts-Seminar in Freiburg. Der badische Minister für Kultus und Unterricht hat die Einrichtung eines Seminars für ausländisches und internationales Strafrecht an der Universität Freiburg genehmigt.

Tod und Verderben auf Regalen

Magazine strotzen von Waffen und Geräten / Im Heeresfeldzeugamt

dd. Hamburg, 14. November

Wir haben ein Heeresfeldzeugamt besucht, eines der neuesten und modernsten, das im Bereich des X. Armeekorps liegt. Dieses gewaltige Lagerhaus verwaltet alle Waffen und Geräte einer Armee, sorgt für ihre richtige Lenkung und den Nachschub.

Ein Lastenfahrstuhl nimmt uns auf, und wenige Minuten später schon stehen wir mitten zwischen Wagen und Protzen, Panzerabwehrgeschützen und Gulaschkanonen, die im ersten Stock eines Gebäudes aufgestapelt sind. Langgestreckte Regale mit Gewehren, Pistolen, Feldstechern und Grubenlampen und anderen Geräten bedecken die Wände. Es fehlt nichts bis zu den Hufeisen und den Tarnnetzen.

Zu Tausenden liegen Karabiner nebeneinander. Die „MGs", Kanonen und Haubitzen kann man nicht zählen. Feldschmieden und Spaten, Gießkannen für die Pioniere — alles ist vorhanden. Zugtaue und Sättel, Lederzeug aller Art, Nachrichten- und Baugerät, Verbandzeug und Zeltbahnen stehen für die Regimenter bereit. Auch Gasmasken, Gasschutzanzüge, Uebungsmittel und Mittel gegen Gas, Oele, Fette und Farben fehlen nicht. Haus reiht sich an Haus auf einem Quadratkilometer. Jedes Stockwerk ist bis unter die Decke gefüllt mit Material, das der Truppe erst ihren erfolgreichen Kampf und Einsatz ermöglicht.

In langen Hallen stehen die Fahrzeuge aufgestellt, Lastwagen und Anhänger, Zugmaschinen und Panzerwagen, Krafträder und Personenwagen. Die neuen, vierradgesteuerten Kübelwagen sind in der Lage, auf kleinstem Raum die engsten Kurven zu fahren. Millionenwerte hat man in jedem dieser Häuser investiert, täglich laufen ganze Güterzüge mit neuem „Zeug" ein.

Im Anschluß an das Heereszeugamt ist ein kleines Dorf mit strohgedeckten Häusern entstanden. Offiziere und Unterführer wohnen in dieser Mustersiedlung niedersächsischen Stils. An anderer Stelle sind Ein-, Zwei- und Vierfamilienhäuser aus der Erde geschossen. Arbeiter und ihre Angehörigen haben dort ihr Heim. Jeder Wohnung ist ein Garten angegliedert. Ein Hort des Friedens erstreckt sich neben der Munitionsanstalt, in der, getarnt und bombensicher, Granaten, Kartuschen und Pulver in unermeßlichen Mengen liegen. Mit einem Gefühl des Stolzes verläßt man die gewaltige Anlage. Der Führer hat nicht zu viel gesagt, als er erklärte: „Wir sind gerüstet!"



Polen feierte Jahrestag der Unabhängigkeit

Der Chef der polnischen Wehrmacht Rydz-Smigly nahm — wie unser Foto zeigt — am Nationalfeiertag Polens den Vorbeimarsch der Truppen ab. In ganz Polen wurde der 20. Jahrestag der Unabhängigkeit gefeiert. Weltbild (K)



Die siegreichen Rotblusen aus Sieker Foto: Hegemeier

Dramatisch bis zum Schlußpfiff

Sieker hält die harten Flieger sicher 2:0 nieder

Der gestrige Punktesonntag brachte zum Teil nicht erwartete Ergebnisse. Die Sportvereinigung Gütersloh bekam von der Bielefelder Spielvereinigung die erste Buchung auf die Minusseite des Punktekontos, denn die Vereinigten knöpften dem Spitzenreiter auf dessen Platz ein Unentschieden ab. Da Eintracht Sieker in einem dramatischen Kampf gegen die Flieger aus Gütersloh sich zwei weitere Gutpunkte holte, sind die Siekeraner nunmehr relativ bis auf einen Punkt an die Sportvereinigung Gütersloh herangekommen. Die Elf des Luftwaffensportvereins aus Gütersloh kämpfte verbissen und schoß dabei im Gebrauch der Mittel manchmal über das Ziel hinaus; sie hatten dies mit Feldverweis ihres Linksaußen zu büßen. In Rheda nahm die Auseinandersetzung zwischen dem TuS. Rheda und Viktoria Rietberg einen stürmischen Verlauf, der zum Spielabbruch führte. Beim Pfiff des Schiedsrichters zur Beendigung dieses Spieles in der zweiten Halbzeit stand es 2:1 für Rietberg. Zur Ehrenrettung der beteiligten 22 Spieler muß aber gesagt werden, daß der Spielabbruch durch nicht alltägliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Rietberger Linienrichter und den Zuschauern geführt hat. Die Instanzen werden nun entscheiden müssen, ob eine Neuansetzung in Frage kommt.

So wurde gespielt:

SpVg. Gütersloh — SpVg. 06/07 Bielefeld 0:0
TuS. Rheda — Viktoria Rietberg 1:2 abgebrochen
Westfalia Wiedenbrück — BV. Versmold . . 2:0
Eintracht Sieker — Luftwaffen-SV. Gütersloh 2:0

Die Tabelle

SpVg. Gütersloh	8	7	1	—	21:5	15:1
Sieker	7	6	—	1	30:9	12:2
06/07	7	4	2	1	30:7	10:4
Wiedenbrück	8	4	1	3	22:14	9:7
Arminia	6	2	2	2	9:10	6:6
Brackwede	7	3	—	4	10:21	6:8
Luftwaffe	5	2	1	2	9:12	5:5
Rietberg	7	1	3	3	11:18	5:8
Versmold	6	2	—	4	9:16	4:8
Mitte	7	1	2	4	16:25	4:10
Rheda	8	—	—	8	6:34	0:16

In dieser Tabelle ist das Spiel Rheda—Rietberg nicht gewertet.

*

Der Elf der Luftwaffe aus Gütersloh ging der Ruf voraus, daß sie zu kämpfen versteht und über Einsatzbereitschaft und Stehvermögen verfügt. Die Flieger gaben gestern bei ihrer ersten Vorstellung in Bielefeld eine Probe davon ab, und wenn nicht die Platzleute bereits nach 10 Minuten den Führungstreffer überraschend erzielten, dann hätte vielleicht der Sieger auch der Luftwaffen-Sportverein heißen können. Bis zum Schluß, als Sieker leicht überlegen wurde, stand die Partie völlig offen und teilweise bombardierten die Gütersloher das Tor der Rotblusen. Die Sturmreihe der Flieger ist bei allem Eifer aber noch zu unfertig, als daß sie gegen eine Hintermannschaft wie die der Siekeraner so leicht zu Erfolgen kommen könnte. Das war überhaupt das Merkmal dieses Kampfes, daß beide Hintermannschaften bedeutend besser waren als die Sturmreihen. Bei den Rotblusen hat man auch fast nur Läufer, aber weniger Stürmer, zudem war bei ihnen der Posten des Rechtsaußen nicht gerade glücklich besetzt. Während die Gütersloher wohl in dem behenden Halbrechten Wiebusch den technisch besten Mann besaßen, zeigte bei Eintracht der Tormann Hülsmann wieder sein großes Können.

Bei dem Temperament der Gütersloher hatte Schiedsrichter Althoff alle Hände voll zu tun, um die harte Auseinandersetzung entsprechend zu leiten. Er hatte bereits im Anfang die ärgsten Gegner der sportlichen Regeln erkannt und verwarnte mehrmals. Unschön war bisweilen das harte Abgehen von Mügge, dem rechten Verteidiger der Rotblusen, bei dem sich in der zweiten Halbzeit der Linksaußen Janßen der Flieger so revanchierte, daß Mügge verletzt ausschied und wohl kaum mehr für die Elf der Eintrachtler in Frage kommt. Für die gesamte diesjährige und nächstjährige Meisterschaftsserie kann er jedenfalls nicht mehr mitwirken. Wenig später wurde dieser Gütersloher Spieler, der fortwährend mit seinen Beinen in der Luft gefährlich herumwirbelte, vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen. Den Fliegern kann aber nur geraten werden, Temperament und Kampfgeist nicht mit unerhörtem harten Mann-an-Mann-Spiel zu verwechseln.

Etwas vom Spielverlauf: Die Flieger greifen sofort ungestüm an und erzwingen kurz hintereinander einige Ecken. Der Mittelläufer Ridder vertut zwei große Gelegenheiten, allein vor dem Tor stehend. Aber auch Beckmann, auf Linksaußen der Eintrachtler, kann das Tor nicht finden. Zehn Minuten nach dem Anpfiff nimmt Tlemann eine Linksflanke auf und verwandelte sie in schöner Manier zum Führungstor der Gastgeber. Bis zur Pause haben die Flieger etwas mehr vom Spiel, können es aber nicht zahlenmäßig ausdrücken, denn auch Bösel jagt drei Strafstöße von der 16-Meter-Linie aus neben das Tor.

In der zweiten Hälfte erscheinen beide Mannschaften in veränderter Mannschaftsaufstellung und beide Seiten arbeiten mit Hochdruck. Hülsmann im Tor der Eintrachtler muß ganze Arbeit leisten, um den Ausgleich zu verhindern. Als dann 15 Minuten nach dem Wiederanstoß Mügge verletzt ausscheidet und die Flieger Janßen verlieren, kommt etwas mehr Ruhe in das Feldgeschehen. Zehn Minuten vor dem Schlußpfiff gelingt den nunmehr den Kampf diktierenden Siekeranern durch Schlingmann der zweite Erfolg.

Spielvereinigung war tapfer

SpVg. Gütersloh — SpVg. 06/07 0:0

Woran man kaum zu hoffen gewagt hatte, das machten die erfatgeschwächten Spielvereinler in Gütersloh wahr: sie ließen sich vom Spitzenreiter nicht schlagen. Die Gütersloher traten in kompletter Besetzung an und lieferten ihrerseits auch wohl die bessere Gesamtleistung. Besonders der Sturm der Gastgeber war dem der der Spielvereinler überlegen und brachte immer wieder in guten Kombinationszügen den Ball nach vorn. Mehrmals hatten die Gütersloher auch Pech, als das Leder nur soeben neben den Pfosten gesetzt wurde. Die Fünferreihe der Gäste wirkte daneben uneinheitlicher und verlegte sich mehr auf schnelle Einzelaktionen, die auch einmal beinahe von Erfolg gekrönt gewesen wären. Beide Hintermannschaften zeigten ein ansprechendes Spiel, wovon besonders das der Bielefelder Hintermannschaft begeistern konnte. Wibbig in der Läuferreihe verrichtete energische Leistung und besonders der neue Torwart der Spielvereinler, Hempel, konnte durch seine ruhige und sichere Arbeit einen Hauptteil dieses unentschieden verlaufenen Spieles auf sein Konto bringen.

Knapp, aber verdient

Westfalia Wiedenbrück — BV. Versmold 2:0 (1:0)

In Wiedenbrück hat man augenblicklich Mannschaftssorgen, da nicht immer alle bisherigen Spieler zur Stelle sein können. Die Nachwuchsspieler haben sich zwar schon gut eingefügt, müssen aber noch an Stehvermögen gewinnen. Es kam daher gegen die nicht schlechten Versmolder in jeder Halbzeit nur ein Tor zustande, denen die Gäste infolge der gutzn Deckungsarbeit der Wiedenbrücker nichts entgegensetzen konnten.

Dürkopp stieß auf Widerstand

Aber sechs Tore wurden doch in Harsewinkel geschossen

Der Tabellenführer stieß in Harsewinkel auf mehr Widerstand als erwartet. Die Gastgeber hatten sich durch Aufstellung alter Stammspieler gewappnet, da sie auf alle Fälle ein Schützenfest vermeiden wollten. Die Dürkoppmannschaft erreichte daher „nur" einen 6:0-Sieg, der ihnen nunmehr das nicht alltägliche Torverhältnis von 9,85 einbrachte.

Auf des Messers Schneide stand die Begegnung in Avenwedde, wo die Turner aus Oldentrup sich erst kurz vor den Schlußpfiff geschlagen bekannten.

Ebenso ging es in Ubbedissen zu, denn sowohl Heepen als auch Ubbedissen hatten abwechselnd Aussichten auf den Endsieg. In der zweiten Halbzeit zogen allerdings die Turner aus Heepen auf 3:1 davon und nur mit einem Tor konnten die Gastgeber noch folgen.

In Halle verscherzte sich der Sportklub Berl die günstigen Aussichten auf den zweiten Platz durch ein Unentschieden gegen den in hervorragender Form spielenden Sportklub Halle.

Die Rasensportler von Jöllenbeck machen auch nach langer Zeit einmal wieder von sich reden. Sie brachten es zu Hause fertig, die Elf des Reichsbahnsportvereins aus Bielefeld mit zwei Toren Unterschied das Nachsehen zu geben.

Die Turner aus Ummeln holten sich gestern die ersten beiden Punkte, deren Lieferant der Ballspielverein Werther war. Die Wertheraner sind durch diese abermalige Niederlage arg in die Gefahrzone der Tabellenniederung gekommen.

TuS. Harsewinkel — Dürkopp 0:6 (0:2)
SV. Avenwedde — TV. Oldentrup . . 4:3 (2:1)
SC. Halle — SC. Berl 1:1 (0:1)
TV. Ummeln — BV. Werther 4:2 (3:2)
SV. Ubbedissen — TV. Heepen . . . 2:3 (1:2)

Die Tabelle:

Dürkopp	8	8	—	—	56:6	16:0
Heepen	7	5	1	1	24:12	11:3
Berl	8	5	1	2	26:14	11:5
Oldentrup	9	5	—	4	41:14	10:8
Avenwedde	6	4	1	1	28:13	9:3
Halle	8	4	1	3	17:22	9:7
Ubbedissen	8	4	1	3	22:21	9:7
Reichsbahn	7	3	1	3	16:16	7:7
Jöllenbeck	7	3	—	4	17:14	6:8
Werther	7	2	—	6	21:23	4:10
Harsewinkel	7	1	—	6	7:41	2:12
Ummeln	7	1	—	6	6:45	2:12
Schloß Holte	6	—	—	6	7:42	0:12

3. Kreisklasse

Wieder mal ist ein Bewerber dieser Klasse ausgeschieden, und zwar die Reserve von Westfalia Wiedenbrück. Es verblieben nur zwei Punktespiele, bei denen die Reservisten der Sportvereinigung Schildesche die Braker Turnsportler eindeutig geschlagen nach Hause schicken konnten. Noch besser konnte es aber der Sportverein Gadderbaum, der Arminias Jungliga mit sieben Toren bepackt wieder abschickte.

Die Reserve der Arminen schien dagegen besser gerüstet zu sein, denn sie konnte die erste Mannschaft von Wittekind Enger jederzeit niederhalten und einen hohen Sieg landen.

Die Ergebnisse:

Arminia Jungliga — SV. Gadderbaum . . 0:7
SpVg. Schildesche Res. — TuS. Brake . . . 6:1

In Freundschaft::

Arminia Reserve — Wittekind Enger . . . 6:0

So spielten die Nachbarn

Bezirksklasse:

Staffel Gelsenkirchen:

BSG. Gelsenk. Gelsenk.	8	6	2	0	29:7	14:2
Union Gelsenkirchen	8	4	3	1	14:10	11:5
BfB. Bottrop	8	5	1	2	20:11	11:5
Sportfr. Gladbeck	8	4	0	4	18:14	8:8
DSG. Rotthausen	8	3	2	3	13:11	8:8

Staffel Bochum:

MSV. Linden	7	7	0	0	28:7	14:0
TV. Eickel	8	5	1	2	26:11	11:5
Phönix Bochum	9	5	0	4	25:22	10:8
Witten 07	8	3	3	2	18:16	9:7
SC. Dahlhausen	8	2	3	3	16:27	7:9

Staffel Dortmund:

BV. Altenbögge	8	4	4	0	22:12	12:4
Sportgem. Mengede	8	5	1	2	27:8	11:5
Alem. Dortmund	8	4	1	3	25:21	9:7
Sportfr. Dortmund	8	4	1	3	22:23	9:7
BV. Pöppinghausen	8	3	2	3	17:15	8:8

Staffel Münster:

SuS. Recklinghausen	8	4	4	0	21:14	12:4
Münster 08	7	4	1	2	14:11	9:7
Borussia Rheine	6	4	0	2	12:11	8:4
SpVg. Erkenschwick	7	3	2	2	24:20	8:6
Vorwärts Gronau	6	2	3	1	13:13	7:5

Staffel Sauerland:

SuS. Menden 09	7	6	0	1	30:9	12:2
DSC. Hagen	7	5	1	1	15:4	11:3
SuS. Hüsten	7	5	1	1	25:10	11:3
TuS. Neheim	7	4	1	2	12:14	9:5
TuS. Milspe	7	3	2	2	15:13	8:6

Staffel Siegerland:

Sportfr. Siegen	7	7	0	0	28:4	14:0
TuS. Eiringhausen	6	5	1	0	20:9	11:1
BfB. Weidenau	7	2	3	2	15:12	7:7
SV. Altenseelbach	5	2	2	1	17:7	6:4
SpVg. Olpe	6	2	2	2	16:11	6:6

23 000 beim Deutschen Meister

Hannover konnte höher gewinnen

Geradezu ein Kassenrekord für den Gau Niedersachsen dürfte die Begegnung zwischen Hannover 96 und VfL. Osnabrück im Hindenburg-Stadion zu Hannover geworden sein. Vor rund 23 000 Zuschauern behielt der Deutsche Meister mit 2:1 (1:1) knapp, aber verdient die Oberhand. Die großartige Deckung und Abwehr der Osnabrücker ließen den Meister lange Zeit nicht zu den gewünschten Erfolgen kommen. Vielmehr nützte Vetter einen taktischen Fehler des zu früh herausgelaufenen Torwarts Pritzer geschickt zum Führungstreffer aus. Erst 15 Minuten später gelang Malecki mit einem Bombenschuß der Ausgleich.

Nach dem Wechsel boten sich dem Meister Torgelegenheiten am laufenden Band, aber erst sieben Minuten vor Schluß konnte R. Meng den siegbringenden Treffer herausholen.

Mit fünf gewonnenen Spielen liegt Hannover 96 mit 10:0 Punkten vor VfL. Osnabrück mit 10:2 und Eintracht Braunschweig an der Spitze.

Weltmeister Italien verlor

Fußball-Weltmeister Italien probte mit der Nationalmannschaft vor dem Länderspiel gegen die Schweiz in Bologna gegen die Reserven von Ambrosiana in Mailand. Ohne Piola und Biavati verlor die Nationalelf 2:3.

Balke ist Weltrekordmann

über 100 Meter Brust

Der deutsche Europameister Joachim Balke unternahm am Sonnabend im Bremer Hansabad einen Weltrekordversuch über 100 Meter Brust, der von vollem Erfolg begleitet war. Balke legte die Strecke in 1:09,5 Minuten zurück und verbesserte damit den anerkannten Welt- und Europarekord des Franzosen Cartonnet, der auf 1:09,8 Min. stand.

Zwar hat der Amerikaner Kasley schon 1:08,6 erzielt, doch wurde, wie sich beim Kongreß der FINA. in London herausstellte, diese Zeit auf einer nicht rekordfähigen 25-Yards-Bahn erzielt. Die Zeit des Bremers wird bestimmt ihre Anerkennung finden, da es sich um einen offiziellen Rekordversuch handelte und da der deutsche Vorschlag, nur noch in Wettkämpfen erzielte Bestleistungen als Rekorde anzuerkennen, in London mit 4:3 Stimmen abgelehnt wurde. Damit hat sich Joachim Balke nach zwei Europarekorden, die erste Welthöchstleistung und den dritten Europarekord geholt.

Arents wurde Fünfter

Mehrkampf der Straßenmeister

Auf der Pariser Winterbahn gelangte am Freitag ein Mehrkampf der Meister zur Durchführung, an dem auch der Deutsche Meister Arents-Köln teilnahm. In der Gesamtwertung der drei Wettbewerbe blieb der italienische Meister Bizzi mit fünf Punkten vor Frankreichs Meister Maye mit 6 Punkten und Clemens-Luxemburg mit 8 Punkten siegreich.

Der Gewinner der letzten „Tour de France", Bartali-Italien, belegte mit 14 Punkten knapp vor dem Kölner Arents und Weltmeister Kint-Belgien mit je 15 Punkten den vierten Platz.

Am Mittwoch, dem 15. Nov. (Bußtag), erscheint unsere Zeitung nicht.

Anzeigen für die morgige Dienstag-Ausgabe, die also 2 volle Tage aufliegt, erbitten wir bis heute 19 Uhr.
Für die Donnerstag-Ausgabe können Anzeigen bis morgen abend und in dringenden Fällen am Mittwoch, ab 17 Uhr in unserer Setzerei, Eingang Lützowstraße, 1. Etage, aufgegeben werden.

Westfälische Neueste Nachrichten

Fußball in Lippe

Auch die Residenzler unterlagen in Oerlinghausen

Nach wie vor werden die Fußballfreunde der lippischen ersten Kreisklasse in Spannung gehalten. Zwar haben sich die Favoriten der Gruppe, der RSV. Waddenhausen und der VfB. Oerlinghausen sehr sicher behauptet, aber dafür erhielten der VfL. Salzuflen und der TuS. Helpup einen Nasenstüber. Die Luftwaffe Detmold hielt die Nachbarn aus Jerxen mit dem knappsten aller Ergebnisse nieder und holte sich dadurch den dritten Tabellenplatz.

Obwohl sich Fortuna Schlangen und Germania Schötmar wieder etwas nach vorn geschoben haben, werden sie doch keine Ansprüche auf die Herbstmeisterschaft stellen können. Nach wie vor bleiben die Leute aus dem Stadion und aus der Bergstadt die Favoriten. In Oerlinghausen ist man besonders gespannt, ob es gelingt, an den RSV. Waddenhausen heranzukommen.

Für Eintracht Jerxen und den Neuling SC. Lemgo-West wird es die höchste Zeit, wieder Boden zu gewinnen, wenn die Abstiegsgefahr nicht ganz ernstlich in den Vordergrund treten soll. Aber auch der BV. Heidenoldendorf, der sich zu Hause von Fortuna Schlangen einwickeln ließ, muß sich sputen, wenn nicht bald das Schlußlicht winken soll.

Die Spiele in Lippe:

VfB. Oerlinghausen—VfB. Detmold	4:0 (2:0)
Germania Schötmar — TuS. Helpup	4:1 (0:0)
Heidenoldendorf — Fortuna Schlangen	2:3
SC. Lemgo-West — RSV. Waddenhausen	1:11
RSV. Hörste — VfL. Salzuflen	6:5 (2:2)
Luftwaffe Detmold — Eintr. Jerxen	1:0 (0:0)

Die lippische Punkteleiter:

Waddenhausen	9	6	3	0	29:9	15:3
VfB. Oerlinghausen	8	4	4	0	27:7	12:4
Luftwaffe Detmold	9	5	1	3	25:23	11:7
Fortuna Schlangen	9	3	4	2	18:14	10:8
Germania Schötmar	8	4	1	3	25:14	9:7
VfL. Salzuflen	9	3	3	3	23:17	9:9
TuS. Helpup	9	3	3	3	24:19	9:9
VfB. Detmold	8	3	2	3	14:23	8:8
RSV. Hörste	9	3	1	5	25:39	7:11
Heidenoldendorf	8	3	0	5	17:31	6:10
Eintracht Jerxen	8	1	2	5	14:20	4:12
SC. Lemgo-West	8	1	0	7	13:38	2:14

Oerlinghausen mußte kämpfen

VfB. Oerlinghausen — VfB. Detmold 4:0 (2:0)

Von einer anderen Seite zeigte sich gegenüber dem Vorsonntag der VfB. Detmold beim Spiel gegen den Namensvetter in der Bergstadt. Es war beileibe nicht leicht, die Residenzler abzufertigen, und besonders vor der Pause war es immer wieder der alte Stratege Kirchhoff, der als Mittelläufer seiner Elf recht nützlich war. Zwei Tore durch Rechtsaußen und Halblinken besorgten für den Gastgeber den Halbzeitstand. Bei der ungewöhnlich guten Spielweise der Landeshauptstädter war beim Seitenwechsel noch alles drin. Als dann nach der Pause ein Handelfer sicher verwandelt wurde, war es mit der Widerstandskraft vorbei. Ein viertes Tor durch den Halblinken brachte den Endstand des Kampfes, der zum Schluß recht müde verlief.

In der Bergstadt ist man natürlich über die erneute Punktebeute recht erfreut und man hofft, doch noch den Anschluß an den RSV. Waddenhausen zu finden. Einstweilen steht jedenfalls noch nicht fest, wer sich in Lippe mit dem Titel eines Herbstmeisters schmücken darf.

Helpup fehlte Schwung

Germania Schötmar — TuS. Helpup 4:1 (0:0)

Im Gegensatz zu den sonstigen Spielen zeigte sich der Gastgeber diesmal besonders in der Deckung ziemlich rauhbeinig. Ein überaus nachsichtiger Pfeifenmann tat das übrige dazu, daß der Kampf oft die Grenzen des Erlaubten überschritt. Ohne Feldverweise vorzunehmen, die beiderseits angebracht gewesen wären, lief das Spiel über die Zeit. Helpup ließ im Sturm jedwede Durchschlagskraft vermissen, verstand es zwar, das Führungstor des Halblinken von Schötmar durch Porsch aufzuholen. Als dann aber die heimische Deckung unbarmherzig „einstieg", war den Helpupern der Schneid abgekauft und mit drei weiteren Toren durch den Halblinken und Rechtsaußen gab es eine 1:4-Niederlage der Leute um Döbbi.

Stach vor Metze und Lohmann

Van Vliet in Weltmeisterform

Noch selten erlebte die Deutschlandhalle derart mitreißende radsportliche Kämpfe wie am Sonnabend. Schon Stunden vor Beginn war die Riesenhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Hunderte mußten an den geschlossenen Kassen Kehrt machen. Zur Entscheidung standen der Große Preis der Reichshauptstadt der Flieger und Dauerfahrer mit erlesenem Feld in beiden Wettbewerben.

Bei den Fliegern begeisterte Weltmeister van Vliet-Holland, der vier seiner fünf Läufe überzeugend gewann und auch im Rundenrekordfahren die schnellste Zeit fuhr.

Ueber insgesamt 70 Kilometer traten die Dauerfahrer in drei Läufen an. Stach entschied die beiden letzten Läufe zu seinen Gunsten und wurde damit auch Gesamtsieger vor Weltmeister Erich Metze und dem Deutschen Meister Walter Lohmann, der gesundheitlich nicht ganz auf dem Posten war. Unser jüngster Steher, Erich Hoffmann-Berlin, hielt sich gegen die erfahrenen Kämpen ausgezeichnet. Sonderbeifall war der Lohn für seine tapfere Fahrweise.

Großer Preis der Reichshauptstadt für Dauerfahrer:

Drei Läufe über insgesamt 70 Kilometer. 1. Stach 69,890 Kilometer; 2. Metze 69,800; 3. Lohmann 69,280; 4. Hoffmann 69,025 Kilometer.

Verfolgungsrennen über 5 Kilometer:

Stach schlug Hoffmann um 100 Meter; Metze schlug Lohmann um 98 Meter.

Spenge drahtet ersten Sieg

Hindenburg spielt unentschieden

Noch in letzter Stunde war in der Handballgauklasse eine vierte Begegnung angesetzt, die TuS Holsterhausen mit Hindenburg Minden zusammenführte.

Jöllenbeck wurde beim Hüttenverein in Dortmund von einem harten Schicksalsschlag getroffen. Sie hatten sich für diesen Kampf gut gewappnet und gingen gleich nach Beginn zum Generalangriff über, der schon in der ersten und zweiten Minute zu zwei Treffern führte. Als die Sturmreihe in der nächsten Minute wieder im Angriff lag, wurde der Halblinke Busch hart angegangen. Trotz seiner Verletzung an der Schulter blieb er im Feld, konnte aber nur als Statist weiterspielen. Die Verletzung erwies sich aber in der Pause als sehr ernst. In Bielefeld mußte Busch sofort ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Natürlich war die Mannschaft der Jöllenbecker, die sich bis zum Wechsel noch gut hielt, stark deprimiert, und mit nur vier Stürmern mußte die Stoßkraft bei dem guten Gegner allmählich erlahmen. So konnten sie die hohe Niederlage nicht abwenden und mußten die Rückspielpunkte dem Gegner überlassen.

Spenge kehrte von der Westfalia Somborn mit einem Siege heim, der aber auch zur Aufbesserung des Punktekontos dringend nötig war. Zur Halbzeit stand der Ausgang noch keineswegs fest, da Somborn bis dahin ein Unentschieden halten konnte. Der forschere Angriffsgeist stellte in der zweiten Halbzeit den Sieg für Spenge sicher. Hier kam Somborn nur noch zu einem Gegentreffer. Spenge verläßt damit den vorletzten Tabellenplatz und gibt ihn an Schalke ab.

In Holsterhausen zeigten sich die Platzleute in großer Form. Nachdem sie bis zum Wechsel mit einem Treffer Vorsprung verdient den Gästen aus Minden das Nachsehen gegeben hatten, ließen die Hindenburger in der zweiten Halbzeit ihre Kombinationsmaschine laufen. Aber Holsterhausen verteidigte mit großem Erfolg und hielt bis zum Schluß das Unentschieden, wodurch Hindenburg einen wichtigen Punkt einbüßte, den Holsterhausen gut gebrauchen kann. Das war die erste Ueberraschung.

Eine weitere Ueberraschung gab es bei Schalke 04, wo Sportring Gevelsberg alle Mühe hatte, die stets nachdrängenden Schalker im Zügel zu halten. Beide Mannschaften waren in ihrer Gesamtleistung gleichwertig. Mit einem Mehrtreffer beim Schlußpfiff konnte Gevelsberg als glücklicher Sieger das Feld verlassen, wodurch sie weiter den zweiten Tabellenplatz behaupten.

Die Ergebnisse:

Westfalia Somborn — Tv. Spenge	6:10 (5:5)
Hüttenverein Dortmund — Tu. Jöllenbeck	12:4 (4:2)
Schalke 04 — Sportring Gevelsberg	5:6 (2:3)
TuS. Holsterhausen — Hindenburg Minden	6:6 (3:2)

Die Tabelle:

Eintracht Dortmund	7	7	0	0	14:0	86:39
Sportring Gevelsberg	8	6	0	2	12:4	83:52
Hüttenverein Dortmund	9	5	1	3	11:7	76:58
Tv. Einigkeit Jöllenbeck	9	4	1	4	9:9	67:92
TuS. Holsterhausen	9	2	3	4	7:11	64:66
Tv. Spenge	9	3	0	6	6:12	74:86
Hindenburg Minden	3	2	1	0	5:1	45:21
Schalke 04	8	2	1	5	5:11	58:72
Westfalia Somborn	8	0	1	7	1:15	51:118



Sportkiekser meint:

Als Walter Neusel am Freitagabend durch die Taue der Deutschlandhalle kletterte, um gegen Kölblin die Handschuhe zu kreuzen, da trug er unter den Bandagen die Zeichen eines Vorkampfes, der sich in unmittelbarer Nähe seines Trainingscamps Krumme Lanke abgespielt hatte.

Diesmal war es ein Eber, der als Sparringspartner am Vortage des Kampfes auftrat, ein sonst recht zahmer Eber, der den spazierengehenden Neusel wütend anfiel. Der Bochumer hob instinktiv die Hand zur Abwehr und zog sich eine 1½ Zentimeter tiefe Fleischwunde an der rechten Hand zu. Er begab sich sofort zum Vertrauensarzt des BDF. in Behandlung, wollte aber von einer Ablage nichts wissen.

„Warum?" So sagte Neusel. „Breitensträter ist 1925 gegen Paolino angetreten und ließ sich erst am Morgen des Kampftages drei Nadeln aus einer kaum vernarbten Brauenverletzung ziehen. Das hat mir mächtig imponiert — —"

Der Walter gehört eben noch zu jenem kernigen Schlag in der rauhen Branche, die nicht wegen eines Hühnerauges absagen. Im pausenlosen Fight gegen Kölblin hat er dann, so sagt er, nichts mehr von der schmerzhaften Rißwunde gespürt.

Noch kein Schluß im Bezirk

Auf der Alm einigte man sich zu einem Freundschaftstreffen

Der Abschluß der ersten Serie in der Staffel 1 der Bezirksklasse konnte am Sonntag nun doch nicht herbeigeführt werden, da auf der Alm nur ein Freundschaftsspiel zustande kam. Vielleicht kann es hier auch Punktverlust für die Arminen geben, da die BTG erst verspätet von dem Spielbeginn Nachricht erhielt. Da der Unparteiische nicht erschienen war, hat sich hoffentlich Arminia nicht eine Unterlassungssünde zuschulden kommen lassen.

Mit einer aufgefrischten Elf der Arminen einigte man sich auf zweimal 25 Minuten unter Leitung eines Schiedsrichters vom Platzverein. Wohl führte Arminia beim Wechsel mit zwei Treffern, hatte dann aber gegen Sonne und Wind zu spielen. Da zu stark das Innenspiel gepflegt wurde, trafen sie nur noch einmal in der zweiten Halbzeit ins Schwarze.

Die BTG-Staffel kam in der zweiten Halbzeit gut in Fahrt. Nur ein Freiwurftreffer und acht Feldtreffer waren das Ergebnis sauberer Zusammenarbeit. Zumeist wurden die Schützen freigespielt und konnten dann ungehindert verwandeln. Mit stärkerer Aufstellung der Arminen wird der Kräftevergleich sicherlich spannender werden.

Am Feuerholz hatte Grün-Weiß den Tv. Künsebeck zu Gast, dessen Kampfkraft hier nicht so sehr überzeugte, wie man erwartet hatte. Grün-Weiß wehrte sich mit aller Kraft, hielt auch die Partie bis zum Wechsel noch offen. Auf beiden Seiten wurden viele Freiwürfe versiebt. Während die Platzleute in der zweiten Halbzeit leer ausging, stellte Künsebeck mit zwei weiteren Treffern den Sieg sicher.

Die Ergebnisse:

Arminia Bielefeld (Freundschaftsspiel) — BTG 48 3:9 (2:0)

Grün-Weiß — Tv. Künsebeck 3:6 (3:4)

Die Tabelle:

06/07 Bielefeld	7	6	0	1	12: 2
SpVg. Güterloh	7	5	1	1	11: 3
Tv. Versmold	7	4	0	3	8: 6
Grün-Weiß Bielefeld	7	3	0	4	6: 8
Tv. Künsebeck	7	3	0	4	6: 8
Bielefelder Turngemeinde	6	2	1	3	5: 7
Tg. Eintracht Sieker	7	2	0	5	4:10
Arminia Bielefeld	6	1	0	5	2:10

Arminia Bielefeld — BTG 48 3:9 (2:0)

Es war eigentlich schade, daß bei dem schönen Wetter der Kampf um die Punkte nicht zur Erledigung kommen konnte. Mit Sonne und Wind hatten die Arminen in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Schon bald legten sie zwei Treffer vor, aber bis zum Wechsel blieb es hierbei. Bis dahin konnten die Platzleute mit Erfolg verteidigen, so daß die Gäste nicht einen Gegentreffer anbringen konnten. Die Stürmer hatten gegen die Sonne einen schweren Stand. Dies wirkte sich in der zweiten Halbzeit ungünstig für die Arminen aus.

Die BTG wurde mit ihren Angriffen immer gefährlicher, so daß bei dem manchmal schön in die Erscheinung tretenden guten Stellungsspiel Tore nicht ausbleiben konnten. Daß es aber neun werden würden, daran hatte wohl niemand gedacht. Die gesamte Staffel der BTG konnte gefallen, die Deckung arbeitet sicher, und vorn fehlt es nicht an einsatzbereiten Schützen. Bemerkenswert ist, daß nur ein Freiwurftreffer das Konto erhöhte, während die übrigen acht Tore aus guter Zusammenarbeit erzielt wurden. Die BTG-Mannschaft wird in der zweiten Serie noch mancher Mannschaft zu schaffen machen.

Grün-Weiß — TV Künsebeck 3:6 (3:4)

Die Platzleute zeigten in diesem harten Kampf, daß sie an alter Kampfkraft nicht viel eingebüßt haben. Dem Spielverlauf nach ist das Ergebnis für Künsebeck zu hoch. Zunächst hatten die Platzleute mehr vom Spiel und gingen auch durch den Halblinken in Führung. Dann wechselte jedoch das Spiel auf die Seite der Gäste, deren Stoßkraft in kurzen Abständen vier Treffer hereinholte. Da Künsebeck jetzt auch in der Verteidigung sehr sicher spielte und immer wieder unterbinden konnte, schien es mit diesem Ergebnis in die zweite Halbzeit zu gehen. Aber da mußte der sehr gute Künsebecker Hüter zwei Freiwürfe passieren lassen, der bis dahin verdiente Ausgleich blieb den Grün-Weißen versagt.

In der zweiten Halbzeit ließen die Angriffe an Durchschlagskraft vermissen, die Freiwurfschützen versagten. Nach einem Wechsel Waimann - Delbrügge buchte Künsebeck den fünften Treffer. Noch in letzter Minute erhöhte Waimann durch Freiwurf auf sechs. Bei Grün-Weiß wollte und wollte kein Treffer mehr gelingen.

Grün-Weiß II — Tv. Künsebeck II 0:6

Handball in Freundschaft

Es spielten:

Spielvereinigung 06/07 — Gadderbaumer Tv. 12:8

Friesen Misse — Tv. Versmold . . 11:16 (4:4)

Mit dem Gadderbaumer Turnverein hatte die Spielvereinigung aus der ersten Kreisklasse einen starken Gegner vor sich, der den erwarteten Widerstand leistete. Es wurde ein schöner Kampf in beiden Staffeln geboten, der im Endkampf durch die bessere Gesamtleistung von den Platzleuten verdient gewonnen wurde.

Friesen Misse bestritt den Freundschaftskampf gegen die Versmolder Turner ohne Kraftzig und Rathei. Da es in der Hintermannschaft diesmal nicht so gut klappte, war bei dem wurfkräftigen und wurffreudigen Gästeturm eine hohe Torquote nicht zu vermeiden. Trotz des Ersatzes wehrte sich die Platzelf mit allen Kräften, kam an einer einwandfreien Niederlage aber nicht vorbei.

Weitere Pflichtspiele:

Jahn Steinhagen — Tv. Quelle	13:10 (8:3)
Tv. Vödinghausen — Tg. Hörste	13:19 (6:5)
Tschft. Stieghorst — Tg. Schildesche	3: 8 (2:5)
Tv. Altenhagen — Tv. Heepen	8: 7

Stehend ausgeknockt

Nürnberg in Form — Deutschlands Amateure siegen 12:4

Breslau hatte am Sonntag mit dem Länderkampf unserer Amateurboxer seinen großen Tag. Schon lange vor Beginn war die Jahrhunderthalle mit 9000 Besuchern ausverkauft. Diesen wurde im Laufe des ereignisreichen Abends alles geboten, was Boxen heißt. Distanzgefechte wechselten mit harten Nahkämpfen, kluge Konterboxer folgten pausenlosen Fightern. Alles in allem ist der hohe 12:4-Sieg dem Kampfesmut und dem restlosen Einsatz unserer Vertreter zu verdanken. Für die deutsche Staffel ist dieser Punktsieg eine gelungene Revanche und Richtigstellung der unverdienten Niederlage in Posen aus dem vorigen Jahr. Nach den Erfolgen über England, Italien und Ungarn ist dieser Sieg die Krönung einer Erfolgsserie, mit der Deutschland den Ruf der besten Boxnation Europas erneut bestätigt.

Eine überaus schwere Aufgabe stand unserm 17jährigen deutschen Fliegengewichtsmeister Obermauer im Kampf gegen den ihm an Reichweite und Kraft überlegenen polnischen Meister Rotholc bevor. Der zur Zeit beste Fliegengewichtler Europas hatte aber Mühe, den kleinen tapferen Rheinländer nach Punkten zu besiegen.

Gefreiter Erich Wilke aus Hannover traf auf den körperlich stärkeren, wenn auch etwas kleineren Sobkowiak. Wenn Wilke nach einem großen Beginn auch in der letzten Runde schwächer wurde, war sein Punktsieg doch nie in Frage gestellt.

Pausenloser Schlagwechsel und drei Runden langer harter Kampf im Federgewicht sicherte diesen Kämpfern den Beifall des ganzen Hauses. Büttner erwies sich gegen den gefährlichen Polen Czortek als ein talentierter Konterboxer, der weit wirkungsvoller schlug als sein Gegner. Sein knapper Punktsieg war verdient und wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Wohl die erfreulichste Feststellung dieses Kampfabends war, daß der sympathische Nürnberg seine glänzende Form wiedergefunden hat. Wie dieser bescheidene und faire Boxer den Polen Kowalski vom ersten Gongschlag an durch den Ring trieb, wie er linke Schwinger, Stopper und wuchtige rechte Haken auf Körper und Kopf geradezu serienmäßig landete, war die beste Leistung dieses Länderkampfes. Dagegen nutzte der tapfere Widerstand des Gastes nichts. So wurde der Pole nach zweimaligem Niederschlag in der zweiten Runde stehend aus dem Ring genommen.

Auch unser zweiter Europameister hatte sich etwas vorgenommen. Gegen den starken Polen Kolczinski verteidigte sich Murach hervorragend, er konnte auch mit einigen schweren Körpertreffern durchkommen, aber diesmal siegte doch der größere Könner und der schlagstärkere Pole. Sein Punktvorsprung war allerdings gering.

Auch der deutsche Mittelgewichtsmeister Baumgarten (Hamburg) enttäuschte nicht. Nach heftigem Schlagwechsel in den ersten beiden Runden war Pilarski in der letzten Runde stark mitgenommen. Baumgartens technisch und taktisch gute Leistung brachte ihm einen klaren Punktsieg und Deutschland die 8:4-Führung.

So sehr sich der polnische Halbschwergewichtler Kliemecki auch mühte, gegen den Hamburger Vogt war alle boxerische Kunst vergebens. Der Hamburger war beweglicher und temperamentvoller und diktierte alle drei Runden des Kampfgeschehens. Dem Polen gelang es aber, über die Runden zu kommen, weil Vogt den taktischen Fehler beging, allzu einseitig seine schwere Rechte einzusetzen statt mit der Linken zu boxen. Der hohe Punktsieg Vogts stand nie in Frage.

Zum vierten Male standen sich die Schwergewichtler Herbert Runge und Polens Meister Pilat gegenüber. Beweglich, schnell und boxerisch vielseitig lieferten sich beide ein glänzendes Gefecht, in dem der Olympiasieger Runge technisch besser war und weniger einsteckte mußte als der Pole. Runges Punktsieg war verdient.

Mit 12:4 Punkten hat Deutschland den Kampf gegen Polen verdient gewonnen.

Harte Nuß für Lazek

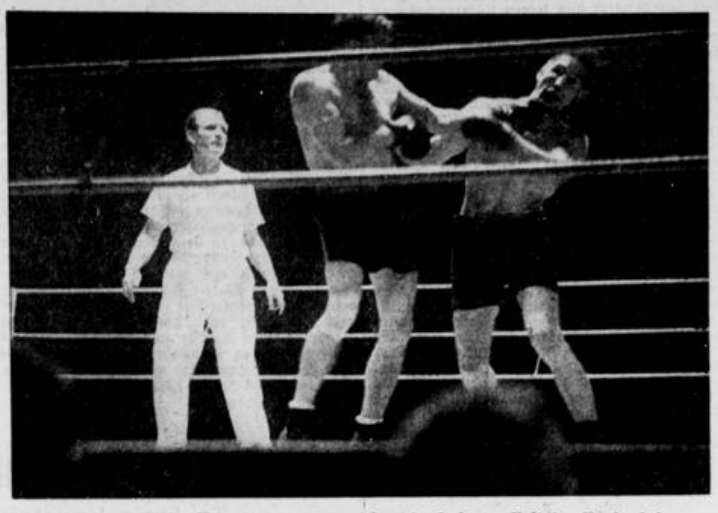
Der Amerikaner Steve Dudas ist stark verbessert

Nach der ersten Klärung der Lage in der deutschen Schwergewichtsklasse mit dem Sieg von Walter Neusel gegen Arno Kölblin im Kampf um den deutschen Meistertitel rückt nunmehr der Kampf von Heinz Lazek gegen den Amerikaner Steve Dudas am 3. Dezember in Hamburg in den Vordergrund. Unter den gegebenen Verhältnissen kommt diesem Zusammentreffen jetzt die größte Bedeutung zu. Heinz Lazek hat mit dem Kampf gegen Steve Dudas das große Sprungbrett, um zu neuen und international bedeutenden Treffen vorzurücken, kann der Wiener Europameister sich doch einen großen Aufstieg erkämpfen. Die Verteidigung der Europameisterschaft, ein dritter Kampf gegen Walter Neusel und möglicherweise dann noch ein Zusammentreffen mit Max Schmeling, seiten haben sich im Schwergewicht so große Aussichten geboten.

Der Dudas-Kampf ist die Klippe, die genommen werden muß, um das Ziel zu erreichen. Nach allem, was der Amerikaner bisher in seinem Training in Hamburg gezeigt hat, kann kein Zweifel daran sein, daß Heinz Lazek am 3. Dezember vor einer schwierigen Aufgabe steht. Man darf bei der Bewertung von Dudas nicht das Ablehneiden des Amerikaners in seinem Kampf gegen Max Schmeling im April zum Maßstab nehmen. Bei aller Tapferkeit stand Dudas in diesem Treffen gegen die Erfahrung und Schlagkraft von Max Schmeling auf verlorenem Posten. Der Amerikaner ist aber, was sehr wesentlich ist, nicht wie andere Gegner von Max Schmeling ein Opfer der Niederschläge durch den deutschen Exweltmeister geworden, sondern Dudas hat diesen technischen k.o. überstanden und in Amerika dann mit Erfolg eine Wiederkehr erzwungen.



Die typische Haltung Neusels, aufgenommen im Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. Er frißt sich förmlich in seinen Gegner hinein, nimmt ihm mit kurzen Körperschlägen die Luft und zermürbt ihn auf die Dauer



Aber auch die Linke Neusels war ausgezeichnet in Ordnung. Kölblins Kopf wird von der Gewalt des Schlages hochgerissen. Der Plauener Riese ist bereits schwer gezeichnet, trotzdem kann er in den Schlußrunden wacker mitmischen.

Münster blieb auf der Strecke

Fünfmal schlug es bei dem ausgezeichneten Gappa ein Arminensturm kam erst nach der Pause auf volle Touren

Mit drei Spielen wurden die Pflichtkämpfe der westfälischen Fußballgauliga am 13. November fortgesetzt. Ueberraschungen blieben diesmal aus, da sowohl Schalke 04 als auch Westfalia Herne auf Sicherung ihrer Tabellenstellung bedacht waren und von vornherein keinen Zweifel darüber aufkommen ließen, daß sie diese guten Plätze nicht gefährden lassen wollen.

Dagegen mußte Preußen Münster in eine unerwartet hohe Niederlage in Bielefeld willigen. Wenn auch damit gerechnet wurde, daß die Adlerträger in der Leinenstadt kaum zu einem Siege kommen würden, so überrascht denn doch das Ergebnis im gesamten Gau ob der Höhe. Es kann nicht verschwiegen werden, daß die Provinzialhauptstädter recht schwungvoll begannen und Arminia in Gefahr brachten, auf die Verliererstraße zu kommen. Prachtvolle Arbeit der Hintermannschaft, vor allem des Bielefelder Torwartes, ließ jedoch keinen Preußen-Erfolg zu, dafür dehnte Arminia nach dem Seitenwechsel die einmal eroberte Führung noch weiter aus. Die Bielefelder Arminen sind damit vom siebenten auf den dritten Tabellenplatz geklettert. Gelingt es den Bielefeldern am kommenden Sonntag auch die Leute aus dem Katzenbusch auf der Melanchthonalm abzufertigen, dann sollte dieser günstige Platz auf der Wertungsskala gehalten werden.

Recht ungünstig ist dagegen die Lage für Preußen Münster geworden. Wenn auch im Augenblick noch keine Gefahr besteht, nächster Nachbar der Rothosen vom Hellweg zu werden, so muß sich Preußen nun doch etwas ranhalten, um wieder aufzurücken. Einstweilen trennt die Münsteraner und Borussia Dortmund bei gleichem Punktverhältnis nur das Torverhältnis.

In der Spitzengruppe ist die Lage nach wie vor so, daß Schalke noch drei Punkte braucht, um mit Westfalia Herne aufzuschließen. Schon am kommenden Sonntag kann die Lage für die Knappen etwas günstiger werden, da Herne in Bochum beim VfL 48 einen schweren Stand haben wird.

Die Tabelle lautet:

Westfalia Herne	6	5	1	0	13:5	11:1
Schalke 04	7	3	4	0	15:6	10:4
Arminia Bielefeld	7	3	2	2	13:8	8:6
SpVg. Herten	8	3	2	3	13:16	8:8
Arminia Marten	6	3	1	2	9:5	7:5
VfL 48 Bochum	6	2	3	1	9:6	7:5
Röhlinghausen	7	3	1	3	6:11	7:7
Preußen Münster	7	2	1	4	7:13	5:9
Borussia Dortmund	7	1	3	3	7:16	5:9
SV Höntrop	7	0	0	7	2:8	0:14

So wurde gespielt:

Münster:

Gappa
Hülsmann — Nowitzki
Voss — Koch — Dittert
Haarmann — Robeneck — Rabeneck — Menski — Bentrup

●

Marx — Breuer — Schlips — Schwartz — Kronsbein
Benediktschak — Hogenkamp — Walden
Upmann — Kranefeld
Hörtermann

Arminia:

Die Spiele:

Arminia Bielefeld — Preuß. Münster 5:0 (1:0)
Schalke 04 — SV Röhlinghausen . . 2:0 (1:0)
SV Höntrop — Westfalia Herne . . 0:2 (0:1)

Am 20. November spielen:

Preußen Münster — Arminia Marien
Röhlinghausen — Borussia Dortmund
VfL 48 Bochum — Westfalia Herne
Schalke 04 — SV Höntrop
Arminia Bielefeld — Spielvg. Herten

Der Altmeister dominierte

Röhlinghausen deckte zahlreich und hart

Vor 7000 Zuschauern erschienen die Knappen ohne den verletzten Bornemann, aber sonst in ihrer besten Besetzung mit Szepan, Kuzorra, Urban, Gellesch und wie sie alle heißen, in der Glückauf-Kampfbahn. Vom Start weg hatte Schalke alle Vorteile im Felde für sich, da jedoch Röhlinghausen wacker und auch zahlreich verteidigte, konnte Szepan erst in der 17. Minute das Führungstor erzielen. Obschon die Knappen bis zur Pause das Ergebnis eigentlich hätten höher schrauben müssen, kam man im Strafraum an der vielbeinigen Deckung nicht vorbei.

Auch nach dem Seitenwechsel gab es viele interessante und nach Tor aussehende Momente für die Königsblauen, aber nur einmal brachte es Urban in der 60. Minute fertig, das Leder zum 2:0 für Schalke über die Linie zu bringen. Der Rest der Spielzeit verlief bei großer Ueberlegenheit der Schalker. Treffer gab es jedoch bei der auf voller Tourenzahl arbeitenden Röhlinghauser Deckung nicht mehr.

Nun auf dem dritten Platz

Arminia Bielefeld — Preußen Münster 5:0

Dieser Sieg ist den Arminen nicht mühelos in den Schoß gefallen. Das hohe Ergebnis und die überquellende Begeisterung am Schluß dieser schönen 90 Minuten könnten darüber hinwegtäuschen, daß es eine Viertelstunde nach der Pause immer noch 1:0 stand. Schlips hatte in der 23. Minute einen präzis vorgelegten Kopfball von Schwartz auf den Fuß bekommen und den ausgezeichneten Gappa zum erstenmal überwunden. Arminia diktierte zwar bis zur Pause unbestritten das Tempo, übrigens ein unheimliches und nervenfressendes Tempo, aber die robusten und körperlich bevorzugten Münsteraner bielten mit und gingen bisweilen sogar zu sehr brenzlichen Gegenoffensiven über. Wenn es in dieser Zeit zu keinem Treffer für die Adlerträger reichte, dann war dies ein Verdienst Hörtermanns, der sich tollkühn in den Schuß warf und Schüsse schwersten Kalibers zunichte machte.

Wie gesagt:

Bis zur Pause bebten die Zuschauer vor Nervosität. Bis zur Pause gehörten Mut und Optimismus dazu, den Sieger dieses mitreißenden Treffens voraussusagen. Auch nach dem Halbzeitpfiff wichen die Münsteraner keinen Zoll breit, bis Schlips endlich der erlösende Schuß gelang, der zum 2:0 führte und das Fanal für die pausenlose Offensive bedeutete, die von dem Arminensturm jetzt eingeleitet wurde. Wenn in diesen letzten 25 Minuten nicht noch mehr Bälle den Weg in die Maschen der Adlerträger wanderten, dann ging das auf das Konto des wendigen und hervorragenden Torwarts Gappa, der auch in den schwierigsten Situationen kühlen Kopf behielt und im übrigen mit einem unverschämten Glück hantierte. Die Bälle, die er passieren ließ, waren meisterhaft abgefeuerte Scharfschüsse, placiert und unhaltbar eingeschossen.

Schwartz war es, der mit einem dritten Treffer Arminias Sieg endgültig sicherstellte. Von der Verteidigung stark behindert, gelang ihm das Kunststück, aus schwieriger Position loszufeuern. Gappa versuchte noch, die Bombe abzufangen, aber die Hände waren nicht stark genug, um diesen Schuß zu halten. Dann war es wieder Schlips, der übrigens sehr aktiv war und sich mit Marx ausgezeichnet verstand, der Gappa zum vierten Male überwand. Es war ein Bombardement von Scharfschüssen vorausgegangen, ehe sich Gappa geschlagen bekannte.

Breuer glückte schließlich ein Schuß aus dem Hinterhalt, der als fünfter Treffer jubelnd begrüßt wurde und den Münsteranern zu einer Abfuhr verhalf, die in dieser Höhe nicht verdient war. Sie waren zwar am Schluß der 90 Minuten restlos ausgepumpt, die Leute aus Münster, aber sie kämpften bis zum aussichtslosen Ende mit einer Energie, die man gern mit einem Tor belohnt gesehen hätte. Daß aus diesem frommen Wunsch vieler nichts wurde, dafür sorgten der unermüdliche Kranefeld auf dem rechten Verteidigerposten und der groß und glänzend spielende Ewald Upmann auf dem linken Flügel des Bielefelder Abwehrblocks. Schließlich war auch Hörtermann noch da, dem Kuzorra, Urban, Gellesch und wie sie alle heißen, in der Glückauf-Kampfbahn. Vom Start weg hatte Schalke alle Vorteile im Felde für sich, da jedoch Röhlinghausen wacker und auch zahlreich verteidigte, konnte Szepan erst in der 17. Minute das Führungstor erzielen. Obschon die Knappen bis zur Pause das Ergebnis eigentlich hätten höher schrauben müssen, kam man im Strafraum an der vielbeinigen Deckung nicht vorbei.



Soweit ist es also schon! Zwei Neger machen die Weltmeisterschaft im Schwergewicht unter sich aus. Mike Jacobs hat nämlich erklärt, daß Joe Louis (links) und John Henry Lewis am 27. Januar um die Krone im Schwergewicht kämpfen.

Fußball im Reich

Gau Niederrhein:

Fortuna Düsseldorf — Turu Düsseldorf . .	3:1
Rot-Weiß Essen — VfL. Benrath	1:3
Hamborn 07 — Essener Tu. Schwarz-Weiß	0:4
SSV. Wuppertal — Duisburg 48/99 . .	8:1
Westende Hamborn — Union Hamborn . .	1:1

Gau Mittelrhein:

SSV. Troisdorf — Köln-Sülz 07 . . .	3:3
Mülheimer SV. — Rhenania Würselen . .	3:1
SV. Beuel — TuS. Neudendorf	3:1

Gau Niedersachsen:

Hannover 96 — VfL. Osnabrück	2:1
Werder Bremen — Eintracht Braunschweig	0:3
MSV. Lüneburg — Arminia Hannover .	5:1
VfB. Peine — Algermissen 1911	0:2
ASV. Blumenthal — Tura Gröpelingen .	3:4

Gau Nordmark:

Hamburger SV. — Holstein Kiel	3:3
Eimsbüttel — Polizei Lübeck	4:1
FC. St Pauli Hamburg — SV. Schwerin .	3:1
Borussia 93 Altona — Viktoria Hamburg .	1:4

Gau Baden:

VfL. Neckarau — SV. Sandhofen	2:0
VfR. Mannheim — SV. Waldhof	2:1
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe . .	1:0
Freiburger FC. — VfB. Mühlberg . . .	3:0
1. FC. Pforzheim — Offenburger FV. . .	6:1

Gau Südwest:

Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt . .	1:1
Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen	4:1
Rot-Weiß Frankfurt — Wormatia Worms	1:3
SV. Wiesbaden — TSG. Ludwigshafen .	4:1
FV. Saarbrücken — FC. Pirmasens . . .	1:2

Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart . .	3:1
Ulmer FV. 1894 — SSV. Ulm	1:1
Union Böckingen — FV. Zuffenhausen .	2:0

Gau Bayern:

Bayern München — München 1860 . . .	0:0
Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg .	2:2
SVg. Fürth — FC. Schweinfurt 05 . . .	2:1
VfB. Coburg — BC. Augsburg	2:1
Jahn Regensburg — Neumeyer Nürnberg	1:3

der verständliche Ehrgeiz auf dem Gesicht geschrieben stand, keinen Ball durchzulassen.

*

Wir wiesen schon eingangs darauf hin, daß diese fünf Treffer nun keinen Cäsarenwahnsinn aufkommen lassen dürfen. Gewiß — die Arminen haben ausgezeichnet gefallen, aber es waren doch auch Momente in diesem Spiel, die geeignet waren, jene Angstpsychose heraufzubeschwören, die damals bei der verunglückten Partie gegen Bochum Besitz von den Zuschauern ergriff. Es bestand auch am Sonntag auf der Alm die riesengroße Gefahr, daß der Sturm eine Viertelstunde nach der Halbzeit auseinanderzufallen drohte. Ein herhafter Schuß von Schlips räumte Gott sei Dank mit der Nervosität und Unsicherheit auf, und das Spiel lief wieder wie in alten Zeiten.

Im übrigen kann man die neunzig Minuten auf der Alm durchaus unterstreichen. Es war taktisch vollkommen richtig, Kranefeld in die Verteidigung zu nehmen und den talentierten Hogenkamp in den Mittellauf zu stellen, denn der Ansturm der Preußen war immer stürmisch und gefährlich. Im Sturm litt Marx sehr unter dem völligen Ausfall Breuers, der gegen die riesigen Münsteraner einen schweren Stand hatte und ziemlich kopflos spielte, eine Tatsache, die auch durch seinen schönen fünften Treffer nicht aus der Welt zu schaffen ist. Schlips sprang aber verständnisvoll und kameradschaftlich in die Bresche und fand auch zu dem quicklebendigen Marx die rechte Einstellung, so daß die linke Seite Arminias in den entscheidenden Phasen des Kampfes wieder die schlagkräftigste und gefährlichste wurde.

Herne war nicht in Gefahr

Von drei Toren nur zwei anerkannt

Am Hellweg bei den Gebrüdern Timpert hatten sich 5000 Zuschauer eingefunden, um die erstmals wieder mit Genderski und Klein I spielenden Herner Westfalen zu sehen. Höntrop war die letzte Chance gegeben, den Anschluß nach oben zu finden. Die Elf drehte auch dementsprechend auf, ohne aber die Herner einschüchtern zu können. Die samose Deckung der Gäste vom Schloß Strünkede ließ nicht mit sich spaßen, sondern sorgte immer wieder dafür, daß der eigene Sturm nicht ohne Bälle blieb. Durch Nachschuß war Genderski in der ersten Halbzeit erfolgreich. Das schönste Tor des Tages machte alsdann Bonner, unverständlicherweise wurde dieser Treffer aber nicht anerkannt. Zwei Minuten später nutzte Bonner dann nochmals eine Vorlage von Itkowiak aus, um das Endergebnis von 2:0 herzustellen.

Der Sieg der Herner war niemals gefährdet.

Ein Punkt für Grün-Weiß

Borussia Lippstadt wurde ein sicherer Sieg entrissen

Nicht gerade erfreulich fand sich die grünweiße Elf in der ersten Halbzeit auf dem VfB.-Gelände an der Heeper Straße zurecht. Dammann auf Rechtsaußen erzielte zwar schon bald den Führungstreffer, doch kurze Zeit später hatte der Halblinke der Borussen gleichgezogen. Als dann der lange Schwanner mit zwei Kabinettstückchen aufwartete, da lag Grün-Weiß bei der Pause mit 1:3 im Hintertreffen. Und dabei sah es keineswegs danach aus, als ob sich die Kickers zu besserem Zusammenspiel finden würden. Es wurde viel und planlos in die Gegend gebullert, statt bei der Ballannahme erst mal Ausschau nach dem Partner zu halten. Das reichlich hohe Spiel lag zudem den Gästen viel besser als dem Gastgeber. Abgesehen von einigen erfreulichen Lichtblicken bot die erste Halbzeit für die Bielefelder garnichts, was auch nur einen Teilerfolg versprach.

Das Gegenteil war in der zweiten Halbzeit der Fall. Thöne übernahm die Einsäadelung der Angriffe, wirkungsvoll von Wiese und Kröger unterstützt. Die massive Deckung der Borussen ließ aber vorerst keinen Erfolg zu, schickte vielmehr den eigenen Sturm recht oft auf die Reise, und wenn der Wiener Schwanner mit dem Ball loszog, dann brannte es allemal lichterloh im Bielefelder Strafraum. Mit etwas Glück und dem schneidigen Torwart Tücker vermieb die Bielefelder Hintermannschaft weitere Erfolge der Lippstädter.

Als schließlich der Druck der Bielefelder Vorderstaffel immer größer und auch mit dem Torschuß nicht gezaudert wurde, da war durch Wiese das 3:2 fällig. Das gab den Kickers mächtigen Auftrieb und bis zum Ausaleich von 3:3 durch Kröger war es dann nicht mehr weit. An beiden Toren war Thöne maßgeblich beteiligt. Auch der Sieg winkte zweimal recht kräftig. Beide Male wurde der Rechtsaußen gut freigespielt, er knallte auch heftig, aber leider nicht zwischen die Pfosten.

Obschon Grün-Weiß das Treffen hätte gewinnen können, stellt es doch dem nie ermüdenden Eifer ein gutes Zeugnis aus. Wenn Borussia Lippstadt der schon sicher gealaubte Sieg nach der Halbzeit doch noch entrissen wurde, so war das nur auf Grund der ungeheuren Energieleistung der Kickers möglich. Aber im übrigen, wie gesagt, die Elf muß sich genaues Zupassen angewöhnen und nicht blind spielen, das kostet zuviel Kraft.

Aus dem Boxring

Frank Hough gewann nach Punkten

Nach einem sehr bewegten Kampf gewann in London der englische Halbschwergewichtler Frank Hough, der kürzlich in Berlin von Besselmann k. o. geschlagen worden war, gegen seinen Landsmann Robinson über 10 Runden nach Punkten. Der griechische Leichtgewichtsmeister Grispos unterlag bei der gleichen Veranstaltung dem Engländer Softley ebenfalls knapp nach Punkten.

VfB mußte sich verflixt strecken

Schildesche meldet einen Sieg aus Paderborn – Grün-Weiß holt im Endspurt einen Punkt

Acht Mannschaften der Bezirksklasse waren am 13. November mit den Punktekämpfen beschäftigt. Große Verschiebungen in der Tabelle gab es nicht, da sich alle Partner ganz wie erwartet in die Beute teilten. Das wichtigste Spiel des Tages war ohne Frage die Begegnung der Bielefelder Rot-Weißen am Waldschlößchen in Lippstadt. Die Teutonen waren nicht schlecht aufgelegt und hetzten der Bielefelder Deckung gehörig ein. Besonders in der ersten Halbzeit schien der Gastgeber darauf bedacht zu sein, unbedingt Tore zu machen. Das Führungstor vom VfB. war bald aufgeholt und mit 1:1 ging es in die Pause. Zwar sicherte sich der Tabellenführer nach dem Seitenwechsel im Feldspiel alle Vorteile, es hielt aber doch recht schwer, den siegbringenden Treffer zu landen. Die gefährliche Klippe in Lippstadt ist damit von den Rot-Weißen umschifft worden, sie können nun in Ruhe daran gehen, ihre Favoritenstellung auszubauen.

Auf der Wilhelmshöhe in Paderborn waren diesmal die Klein-Berliner ganz groß im Ausnutzen der gegebenen Chancen. Bis zur Pause beim Stande von 2:1 für Schildesche gab es gleichwertige Gegner und beim Seitenwechsel war noch alles drin. Als dann aber Breder dreimal ins Schwarze traf und der Torwart der Paderstädter außerdem wenig Glück bei seinen Aktionen hatte, wurde der Einsatz der fleißigen Klein-Berliner belohnt. Es ist der erste Sieg der laufenden Serie. Durch die beiden eroberten Pluspunkte ist Paderborn 08 an die Stelle des Tabellenletzten gerückt. Wenn nicht alles täuscht, werden sich die Vereinigten aus dem Dorfe jetzt mächtig ranhalten, um noch weiter nach oben zu kommen. Die Möglichkeiten dazu sind noch vorhanden.

Grün-Weiß Bielefeld bot in der ersten Halbzeit keineswegs eine Leistung, die befriedigen konnte. Borussia Lippstadt mit dem tüchtigen Sturmführer Schwanner wußte das zu nutzen und sicherte sich bis zum Seitenwechsel eine 3:1-Führung. In den letzten 45 Minuten drehten die Kickers gewaltig auf und was niemand mehr erwartet hatte, das gelang. Durch besseres Zuspiel und restlosen Einsatz holte die Mannschaft der Grün-Weißen den Ausgleich von 3:3 und hätte auch noch das Siegtor buchen können, wenn der Rechtsaußen placierter abgeknallt hätte.

Spiel und Sport Herford hatte alle Hände voll zu tun, um mit dem VfL. Gesecke an der Hochstraße fertig zu werden. Das Ergebnis stand bereits bei der Pause fest, es war aber auch nach der Pause noch alles drin, so daß die Freunde der Herforder froh waren, beim Schlußpfiff mit 2:1 beide Punkte in der Tasche zu haben.

18 Treffer fielen:

Teutonia Lippstadt — VfB. Bielefeld	**1:2 (1:1)**
Paderborn 08 — Sporing. Schildesche	**1:5 (1:3)**
Grün-Weiß Bielefeld — Bor. Lippstadt	**3:3 (1:3)**
EpSp. Herford — VfL. Gesecke	**2:1 (2:1)**

Ein Blick auf die Skala:

VfB. Bielefeld	7	7	—	—	30:3	14:0	10.0
BV. Lemgo	7	4	1	2	16:13	9:5	1.23
VfL. Gesecke	7	4	—	3	16:14	8:6	1.14
Tent. Lippstadt	8	3	2	3	14:12	8:8	1.16
EpSp. Herford	8	3	2	3	13:17	8:8	0.76
Bor. Lippstadt	7	3	2	2	14:12	7:7	1.16
Union Herford	6	2	2	2	9:13	6:6	0.69
Grün-Weiß	8	2	2	4	18:25	6:10	0.72
Schildesche	8	1	3	4	15:21	5:11	0.66
Paderborn 08	8	1	1	6	14:29	3:13	0.56

Am 20. November spielen:

VfL. Gesecke — BV. Lemgo
Borussia Lippstadt — EpSp. Herford
Sportvg. Schildesche — Grün-Weiß (11 Uhr)
Union Herford — Teutonia Lippstadt
VfB. Bielefeld — Paderborn 08

So spielten die Nachbarn

Bezirksklasse:

Gelsenkirchen:

Gelsenguß — Bergmannsglück Hassel	3:1 (2:0)
Gelsenkirchen 07 — BVB Börnig	5:0 (0:0)
Spfr. Gladbeck — Schwarz-Gelb Gladbeck	4:1 (0:1)
DSC Rotthausen — Union Gelsenkirchen	1:1 (0:1)
SV Erle 08 — VfB Bottrop	3:0 (2:0)

Bochum:

MSV Linden — Westfalia Bochum	3:0 (3:0)
Witten 92 — TV Eickel	0:3 (0:2)
Phönix Bochum — Litten 07	1:2 (0:0)

Dortmund:

SC Hörde — Alemannia Dortmund	5:2 (3:1)
VfL Altenbögge — SuS Ahlen	2:1 (2:1)
Sportgem. Mengede — BV Brambauer	1:1 (1:1)
SpVg. Kaiserau — DC Bövinghausen	3:1 (2:0)
Spfr. Dortmund — VfR Heeßen	7:1 (2:0)

Münster:

SC Münster 08 — Viktoria Recklinghausen	2:0 (1:0)
SpVg. Erckenschwick — SuS Hüls	4:2 (3:2)
Borussia Rheine — BV Rheine	4:2 (3:1)
SuS Recklinghausen — SpVg. Beckum k. f. Reckl.	

Sauerland:

TuS Neheim — Sportring Gevelsberg	4:1 (1:1)
SV Herdringen — Menden 09	0:8 (0:4)
DSC Hagen — Hagen 72	2:0 (1:0)
SpVg. Welper — Hüsten 09	1:5 (1:2)

Siegerland:

SpVg. Klafeld — Eintracht Siegen	2:1 (1:0)
RSV Eiserfeld — VfB Weidenau	0:2 (0:1)
SpVg. Olpe — Spfr. Siegen	1:3 (0:1)
TuS Eiringhausen — SpV Altenfeldbach ausgefallen.	

Schwer erkämpfte Punkte

Teutonia Lippstadt zeigte die Zähne

Hoch hängen die Punkte am Waldschlößchen in Lippstadt. Es muß hier schon gekämpft werden, wenn man sie entführen will. Dieses mußte auch der Spitzenführer der ostwestfälischen Bezirksklasse, VfB Bielefeld, einsehen. Wohl schoß VfB das Führungstor, aber dann hatte bis zur Pause Teutonia das Kommando. Der Ausgleich, der allerdings recht zweifelhaft war, war auf der anderen Seite mehr als verdient. VfB beging gegen die gute Kampfmannschaft der Teutonen den großen Fehler, das engmaschige Innenspiel zu übertreiben, während die Gegner taktisch richtig spielten und weitmaschig das Spiel in des Gegners Hälfte trugen. So sah es wiederholt nach Toren für Teutonia aus, aber das Glück stand auf seiten der Bielefelder Rotweißen.

In der zweiten Halbzeit aber zeigte das Spiel ein ganz anderes Gesicht, denn nun diktierten die Bewegungsspieler einseitig das Spielgeschehen. Immer wieder brandeten ihre Angriffe gegen das Teutonentor, aber nun war Fortuna auf seite der Lippstädter. Bald sausten die Bomben gegen die Balken, dann wieder verfehlten die scharfen Torschüsse knapp das Tor. Vollständig war Teutonia in der zweiten Halbzeit ausgepumpt, nur vereinzelte Durchbrüche von dem schnellen Mittelstürmer Sylla konnten Gefahrenmomente vor dem VfB-Tor heraufbeschwören. Aber hier stand eine Verteidigung, die eisern die Gefahren beseitigte. Selbst der routinierte Reihe als Außenstürmer der Teutonen stand vor einer unlösbaren Aufgabe.

*

Spielverlauf: Teutonia ergriff die Offensive und brachte das VfB-Tor sofort in Gefahr. Schon in der zweiten Minute sah es stark nach einem Tore für Teutonia aus, aber der Ball rollte von dem Fuße des Linksaußen der Teutonen, Düsterhus, ins Aus. Schon im Gegenangriff waren die Bewegungsspieler vor dem Tore des Gastgebers. Eine Schwäche des linken Verteidigers Brachtel nutzte Garske aus, unhaltbar sauste seine harte Bombe ins Tor. Schon der zweite Anstoß brachte wieder eine große Gefahr im Strafraum der Bewegungsspieler. Aber Sylla kam im Kampfe mit Brune zu Fall. Teutonia diktierte durch den größeren Einsatz nun das Spiel, wenn auch VfB das technisch bessere Spiel zeigte. In der 10. Minute bekam VfB einen Strafstoß hart an der Strafraumgrenze zugesprochen, aber Düdings harter Schuß prallte an der Abwehrmauer ab. 20 Minuten waren gespielt, als Teutonia zum Ausgleich kam. Brune warf sich reichlich spät, und schon rollte Syllas Schuß über die Torlinie.

Das Spiel wurde nun härter, besonders waren es die Teutonen, die ihre körperlichen Vorteile ausnutzten, um einen Sieg zu erringen. Besonders war es Sylla, der dem Mittelläufer Strothmann schwere Sorgen bereitete. Eine gute Torgelegenheit für Teutonia wurde von dem Linksaußen Düsterhaus 10 Minuten nach der Pause verschossen, als er von Sylla freigespielt war. Als dann aber VfB aus einer Ecke durch Garske den zweiten Treffer erzielte, da war die Kampfkraft der Teutonen gebrochen. Immer wieder rollten nun die temperamentvollen Angriffe der Rotweißen gegen das Teutonentor, aber bald rettete ein Torpfosten, dann wieder die Querlatte. Teutonia wurde nun leider reichlich hart, selbst ein solch guter Schiedsrichter, wie Rosenkranz, übersah einen klaren Elfmeter für VfB, als Brachtel Wörmann recht unfair zu Fall brachte.

*

Zur Kritik: VfB hat schon entschieden bessere Spiele geliefert. Die Bielefelder verloren sich zu sehr im engen Zuspiel im Sturm. Immer wieder vermißte man den Einsatz der beiden schnellen Außenstürmer, von welchem Hannes Schielmann der Bessere war. Müller hat schon bessere Leistungen gezeigt, er war sichtlich indisponiert. Schröder racherte für zwei, bald im Sturm, bald in der Läuferreihe. In der Läuferreihe der Rotweißen übertraf sich der junge Gubert, der sich mit verbissener Energie einsetzte. Heinold wurde erst in der zweiten Halbzeit besser, dann aber war er sehr gut. Strothmann kämpfte, vergaß aber den Aufbau. In der Verteidigung war Gudde besser als sein Partner. Brune mußte den Gegentreffer der Teutonen verhindern, sonst war er gut.

Im Sturm der Teutonen überragten Linksaußen Düsterhaus und Mittelstürmer Sylla. Reihe hat schon entschieden bessere Leistungen gezeigt. Die weitaus beste Kraft der Läufer war der von Erwitte übergesiedelte Mittelläufer Padzinski. Sein wuchtiger Einsatz war es, der den VfB-Sturm besonders in der ersten Hälfte kalt stellte. Die beiden Außenläufer waren recht fleißig, aber sie sind keine Aufbauspieler. Das Schlußdreieck der Teutonen konnte restlos gefallen.

Klein-Berlins großer Sieg

Paderborn verliert 1:5

Von der Wilhelmshöhe in Paderborn kam erfreuliche Kunde. Die Klein-Berliner gaben das Schlußlicht in der Tabelle ab. Um diese Abgabe hatten beide Kontrahenten das beste zur Verfügung stehende Material an Spielern aufgeboten. Die Paderborner, die erstmalig kompleit spielen konnten, kamen dabei weitaus besser weg als die heimische Spielvereinigung, die immer noch ohne Robert Becker und ohne Nolting spielen mußte. Allerdings machte Wiethüchter bei den Schildeschern wieder mit. Dieser war jedoch zu Beginn des Spieles auf den für ihn unmöglichen halblinken Platz gestellt. Die Schwarzgestreiften sahen das früh genug ein und stellten Breder an seine Stelle, der als Schützenkönig dann auch sehr viel zu dem so wichtigen guten Gelingen beitrug.

Die Paderborner haben etwas hoch verloren. Wenn sie auch schon bis zur Halbzeit mit 1:2 daran glauben mußten, nach dem Wechsel sah es fast 20 Minuten lang nicht rosig für die Klein-Berliner aus. Der unentschlossene Paderborner Sturm vergab in dieser Zeit viele Gelegenheiten, und doch wäre vielleicht noch etwas daraus geworden, wenn es bei ihnen nicht so überraschend zum dritten Male eingeschlagen hätte. Wenn auch die Paderborner Verteidigung nicht besonders stark war, und wenn auch der Sturm nicht schuldlos an der Niederlage ist, der klare Verlierer war der Hüter. Wir können uns gut vorstellen, daß Waldeier die Art dieser Erfolge nicht zugelassen hätte.

*

Die Mannschaften nahmen in folgender Aufstellung den Kampf auf: Paderborn 08 mit Wille, Zimmermann, Müller, Zwicklinsky, Herdejürgen, Bockmeier, Hasse, Höhl, Wegener, Schmidt, Merle. Schildesche führte Waldeier, Breder, Becker, Wittler, Möller, Brackmann, Brune, Lamm, Sielemann, Wiethüchter und Bitter ins Gefecht.

Schon in den ersten Minuten gab es den ersten Dämpfer für Paderborn. Als Schildesche aus der Bedrängnis heraus einmal durchkam, erhielt Sielemann das Leder. Prompt knallte er flach in die linke Ecke. Der Ball war bereits drin, trotzdem er vom Hüter berührt war, aber Wiethüchter meinte doch vorsorglich ganze Arbeit machen zu müssen und gab dem Leder vollends die Richtung zum 1:0. Die Paderborner verloren nicht den Mut. Hart, aber fair kämpften sie um den Ausgleich, der oft in der Luft lag, aber von dem unentschlossenen Sturm ausgelassen wurde. Allerdings ließ die gute Schildescher Hintermannschaft mit Waldeier, der sein Gegenüber weit übertraf, auch so leicht keinen Erfolg für Paderborn zu. Eine gute und gefährliche Flanke von Hasse fing Waldeier sicher ab, und der bei Paderborn wieder mitwirkende Höhl knallte eine Gelegenheit hoch darüber.

In der 15. Minute erst war es dem Paderborner Halblinken Schmidt vergönnt, mit schönem Flachschuß, der für Waldeier unhaltbar war, zum verdienten Ausgleich einzusenden. Im spannenden Feldspiel wechselten die Situationen. Die Uhr zeigte die 40. Minute an, als Breder, der schon längst für Wiethüchter auf den halblinken Platz gegangen war, mit Bombenschuß abermals zum Führungstreffer einschoß. Gegen den placierten Treffer wäre auch ein besserer Hüter machtlos gewesen. Als Atta, der übrigens wieder einen besonders guten Tag hatte, mit Sielemann sein kombinierte, schloß der letztere mit scharfem Schuß sein ab, aber der Paderborner Hüter war diesmal auf dem Posten. Bis zur Pause blieb es bei dem 2:1 für Schildesche.

Nach dem Wechsel setzte 08 Dampf auf. Fast 20 Minuten waren sie tonangebend. Trotzdem blieb der verdiente Erfolg aus. Hinten hielten mit Becker, Wiethüchter, dem zurückgebliebenen Wittler und Waldeier die Klein-Berliner dicht. Trotzdem wären die auf den Ausgleich drängenden Paderborner kaum so schnell weich geworden, wenn es hinten nicht so überraschend eingeschlagen hätte. Nachdem Wiethüchter, als Waldeier, der herausgelaufen war, überspielt war, auf der Torlinie mit Kopfstoß gerettet hatte, kam die Schildescher Sturmreihe durch. Weit vorgelegt war das Leder, dem Sielemann nacheilte. Zimmermann in der Paderborner Verteidigung schien sich nicht ganz klar, was mit dem Leder anzufangen sei, als Sielemann um ihn herum auf das Tor schieben konnte und den völlig verdutzten Hüter, der auf die Ballzurückgabe wartete, überwand. Das war das dritte Tor und das Zeichen zum Paderborner Zusammenbruch. Die 08er rafften sich noch einige Male auf, aber das Heft hatten die Klein-Berliner von da ab in der Hand. Noch einmal schien es windig für Schildesche, als K. Becker nach einem Zusammenprall mit dem Paderborner Rechtsaußen Hasse schwer auf die Schulter stürzte und verletzt vom Platze getragen werden mußte. Der wahrscheinliche Sieg mag ihm Energie und Mut gegeben haben, schon nach fünf Minuten wieder mitzumachen. Jedenfalls war er noch nach dem Spiel benommen.

Breder nahm dem Paderborner Hüter, der in seinem Heiligtum festgewachsen schien, kurz entschlossen das Leder ab und überwand ihn mit dem vierten Treffer. Als sechs Minuten vor Schluß der im Spiel sehr eifrige Mittelläufer der Paderborner, Herdejürgen, über den Ball schlug, war Breder nochmals zur Stelle und machte mit saftigem Schuß das 5:1 für Schildesche fertig. So blieb es unter der guten Leitung von Stichnoth (Gütersloh) bis zum Ende.

Der schöne Sieg der Klein-Berliner, der einer eifrigen Mannschaftsleistung entsprang, läßt die Hoffnung auf einen weiteren Aufstieg in der Tabelle zu.

Arbeitskammertagung

am 23. November in Münster

Am Mittwoch, 23. November, 15.15 Uhr, findet in Münster im Rathaussaale die fünfte Tagung der Arbeitskammer Westfalen-Nord statt. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Arbeitskammer, Gauobmann Schürmann, sprechen Reichsamtsleiter Dr. Th. Hupfauer, der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, sowie Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer.

*

Im Rahmen der Arbeitskammertagung findet am 23. November im Konferenzsaal des Hotels Küpper-Fechtrup um 17.15 Uhr eine Sondertagung der Gauarbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf" statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Gaubeauftragten für den Leistungskampf „Das schöne Dorf" über die sozialpolitische Lage der Landarbeiterschaft in Westfalen-Nord.

Gaurichter Ummen

wurde zum SA.-Oberführer ernannt

Wie die Oberste SA.-Führung bekanntgibt, wurde Gaurichter Ummen, der in den schwersten Kampfjahren der Partei bereits in den Reihen der SA. stand, der Gruppe Westfalen als SA.-Führer z. V. mit dem Dienstgrad eines Oberführers zugeteilt.

Auch in Osnabrück

Schluß mit der Negermusik

In einem Aufruf, den der Kreisleiter der Oeffentlichkeit unterbreitet, „wendet sich dieser an die Konzertraumin haber und Orchester und spricht seine Erwartung aus, daß die Orchesterleiter künftighin dafür sorgen möchten, daß fremdartige Tanzmusik unterbleibe. Der Kreisleiter betont in seinem Aufruf, daß die Bevölkerung sich nach einer guten deutschen Unterhaltungsmusik sehne, das beweise der Besuch der Konzertveranstaltungen.

Schädelfund im Steinzeitdorf

Diepholz. Die unter Leitung von Reichsamtsleiter Prof. Reinerth am Dümmersee in der Provinz Hannover durchgeführten Ausgrabungen eines Dorfes der jüngeren Steinzeit haben zu neuen wichtigen Ergebnissen geführt. Der bedeutendste Fund der letzten Tage ist der vollständig erhaltene Schädel eines Menschen, der am Rande der Steinzeitsiedlung im einstigen Flußbett der alten Hunte gefunden wurde und der Merkmale der westfälischen Rasse erkennen ließ.

Chronik des Tages

Land Lippe

Lage. Schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung **Bielefeld** kommender Lastwagen, der angeblich ein geringes Tempo gefahren hatte und in Höhe des Hermann-Pantföder-Platzes das Tempo steigern wollte, kam hierbei ins Rutschen und schlug mit dem Hintergestell auf die Gehbahn der gegenüberliegenden Straßenseite. Zwei des Weges kommende Radfahrer kamen hierdurch in arge Bedrängnis. Während sich der eine unter Zurücklassung seines Rades vor körperlichem Schaden bewahren konnte, wurde der andere Radfahrer, ein 41jähriger Anwohner der Schötmarschen Straße, von dem Wagen erfaßt und auf die Straße geschleudert, wo er besinnungslos und stark blutend liegenblieb. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe veranlaßte die Ueberführung des Verletzten in das Städt. Krankenhaus.

Pivitsheide b. L. Einbruchsdiebstähle aufgeklärt. Dem zuständigen Gendarmeriebeamten gelang es, zwei in letzter Zeit ausgeführte Diebstähle aufzuklären. In einem Falle war es ein schulentlassener „Jüngling", der es wagte, in einem unbewachten Augenblick einen Griff in die Ladenkasse eines hiesigen Geschäfts zu tun. Ein höherer Geldbetrag fiel dem Täter in die Hände. Erst nach mehrmaligem Verhör gab der „hoffnungsvolle Sprößling" den Diebstahl zu. — Im anderen Falle waren es noch schulpflichtige Kinder, die auf der Schieregge einen Einsteigediebstahl verübten. Auch hier wird die Erziehung noch etwas besser sein müssen, damit die Kinder mein und dein unterscheiden lernen. In beiden Fällen werden die Eltern für den Schaden haftbar gemacht.

Oerlinghausen. Schulkinder sparten eine schöne Summe. Etwa vor zwei Jahren wurde an der hiesigen Volksschule das Schulsparsystem eingeführt. Viele Kinder brachten ihre kleinen Ersparnisse mit zur Schule, wo sie für jeden abgelieferten Groschen eine Marke erhielten. 50 Marken füllten eine Sparkarte, und dafür gab es ein Sparbuch. Im Laufe von zwei Jahren konnten auf diese Weise die erfreuliche Summe von 983,90 RM. an die Sparkasse abgeliefert werden. Rechnen wir den Wert der von ihnen geklebten aber noch nicht abgelieferten Marken mit 200 RM. hinzu, so sind von den Kindern bis jetzt 1200 RM. gespart worden. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Wiedererweckung des Sparsinns. (104)

Oerlinghausen. Geburtstagsecke. Ernst Reuter, Detmolder Straße 30, feierte seinen 74. Geburtstag. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! (104)

Oerlinghausen. Die Schulungsleiter schulen. In der Kreisschule im Piper hatten sich die Schulungsleiter der NSDAP. aus den Städten und Dörfern unseres Lipperlandes zu einem Wochenendschulungskursus eingefunden. (104)

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Personenwagen gegen Lastkraftwagen

Am Sonnabend um 18.35 Uhr ereignete sich an der Einmündung der Lützowstraße in die Reichsstraße 61 (an der Tankstelle Müther) ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen aus Bielefeld stieß mit einem Lastkraftwagen einer Gütersloher Firma zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Insasse des Personenwagens, der Kaufmann Emil Strüwer aus Bielefeld, durch Glassplitter erheblich am Kopf verletzt. Man brachte ihn zum Elisabeth-Hospital, wo er verbunden wurde und dann die Heimfahrt nach Bielefeld antreten konnte. Die beiden Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenprall schwer beschädigt.

Paderborner Land

Paderborn. Ehrenvolle Beförderung. Anläßlich des 15. Jahrestages des 9. November 1933 sprach der Oberste SA.-Führer Adolf Hitler die Beförderung des Obersturmbannführers Josef Berg in München zum Standartenführer im Stabe der Obersten SA.-Führung aus. Josef Berg, der Blutordensträger und Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens ist, wurde vor einigen Monaten vom Reichsleiter Amann zum Prokuristen des Zentralparteiverlages der NSDAP. Franz Eher Nachf., München, ernannt. Berg hat in der Kampfzeit viele Jahre in Paderborn gewirkt.

Kreis Beckum

Neubeckum. Kleinkraftrad gegen Bockkarre. In den Abendstunden stieß der 30 Jahre alte Uthmann aus Westkirchen, der auf seinem Kleinkraftrad von Beckum nach Westkirchen fuhr, auf eine vorschriftsmäßig beleuchtete Bockkarre. Uthmann erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus in Ennigerloh gebracht, wo er alsbald nach seiner Einlieferung starb.

Heessen. Zuchthäusler festgenommen. Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein Zuchthäusler festgenommen, der aus dem Gefangenenarbeitslager bei Gütersloh entwichen war. Er hatte unterwegs einen blauen Monteuranzug gestohlen, den er über seine Sträflingskleidung angezogen hatte. Weiterhin stahl er in Gütersloh ein Damenfahrrad, mit dem er die Flucht hierher ausgeführt hatte. Es handelt sich um einen jüngeren Menschen, der schon viele Straftaten auf dem Gewissen hat und zuletzt mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft worden war. Der Mann wurde dem Amtsgericht Ahlen zugeführt.

Kreis Lübbecke

Wehdem. Rind im Keller. Ein Rind des Bauern Roberbeck war in den Keller des Nachbarhauses gesprungen. Mit Hilfe der gerade zu einer Besichtigung angetretenen Feuerwehr Wehdem gelang es, das zwölf Zentner schwere Rind ohne jeden Schaden für das Tier aus dem vier Meter tiefen Keller herauszuholen.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

Osnabrück. Im hiesigen Steinbruch Nahne ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Um seinen Arbeitskameraden entsprechende Anweisungen zu geben, ging der Vorarbeiter Büker die Schneise entlang. Dabei stolperte er über die auf der Schneise liegenden Gleise und stürzte so unglücklich eine Böschung hinab, daß er mit einem doppelten Schädelbruch, Rückgratverletzungen und einem Bruch des Unterkiefers dem Marienhospital zugeführt werden mußte, wo er in den Nachmittagsstunden seinen schweren Verletzungen erlag.

Die Haushaltslage

des Kreises Wiedenbrück

Die Kreisverwaltung hat die Haushaltslage des Kreises entsprechend der Bestimmung des § 43 des Gemeindefinanzgesetzes geprüft. Die Prüfung hat ergeben, daß gegenüber den Haushaltsansätzen erhebliche Mindereinnahmen zu erwarten sind. So entsteht dem Kreise dadurch, daß die Grunderwerbsteuer mit Wirkung vom 1. 7. d. J. vom Reich in Anspruch genommen ist, ein Einnahmeausfall von 54 000 RM. Die Mindereinnahmen werden aber durch Mehreinnahmen bei anderen Steuern und durch Ersparnisse bei den Ausgaben ausgeglichen werden können, so daß es einer Erhöhung der Kreisumlage für das laufende Rechnungsjahr trotz des durch den Uebergang der Grunderwerbssteuer auf das Reich für den Kreis sich ergebenden Einnahmeausfalles nicht bedarf.

Will's schon Frühling werden?

Zwischen dem ausgedehnten atlantischen Sturmwirbel und dem kräftigen Hochdruckgebiet über Südosteuropa strömt ununterbrochen Warmluft nach Mitteleuropa und verursacht Temperaturen, die um 5—8 Grad zu hoch liegen. Einzelne Wellen feuchter Meeresluft, die von Südwesten her von Zeit zu Zeit vordringen, verursachen vorübergehend stärkere Bewölkung und auch vereinzelt leichte Regenfälle. Das schöne Wetter wird jedoch vorläufig noch nicht merklich gestört.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag und Dienstag: Bei frischen Winden vorwiegend südlicher Richtung tagsüber wechselnd bewölkt, jedoch vielfach reißt die Bewölkung auch vollkommen auf, so daß die Temperaturen frühlingshafte Werte erringen. Im ganzen niederschlagsfrei. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsam zunehmende Unbeständigkeit.

Ein Altgardist nimmt Abschied

Bisher 100 Lehrgänge an der NSV.-Gauschule Reckenfeld
Ueber 6000 Amtsträger wurden geschult

Aus Anlaß des Abschlusses des 100. Lehrganges in Reckenfeld fand Ende der Woche eine kleine Feier statt, an der auch der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord, Gauamtsleiter Degenhardt, mit verschiedenen Kreisamtsleitern und Mitarbeitern der Gauamtsleitung teilnahm. Parteigenosse Degenhard führte zu Beginn seiner Ansprache aus, daß diese Feier auch zugleich dem Dank an den Gauschulungsbeauftragten, Parteigenossen Jan Blankemeyer, gewidmet sei, der Ende dieses Jahres nach über dreijähriger Tätigkeit bei der NSV. in Westfalen-Nord und nach fünfjährigem Parteieinsatz im Gau wieder in seinen Heimatgau Süd-Hannover-Braunschweig als Gauinspekteur zurückkehre. Sein Scheiden sei sehr zu bedauern, habe er doch den Amtsträgern der NSV. den notwendigen völkischen Blickpunkt für die NSV.-Arbeit gegeben, ohne den eine rechte Erfüllung der Aufgaben der NSV. einfach nicht möglich sei. Er und seine Mitarbeiter hätten Mann um Mann, Frau um Frau stärkstens weltanschaulich ausgerichtet und ihnen den nationalsozialistischen Inhalt des NSV.-Wirkens an die Hand gegeben. Jan Blankemeyer habe durch seine Schulungs- und Erziehungsarbeit allen Mitarbeitern der NSV. in Stadt und Land das Werkzeug zur unbedingt notwendigen seelischen und geistigen Betreuung gegeben, die genau so wichtig sei wie die materielle Hilfe der NSV. und des WHW.

Der NSV.-Gauschulungsbeauftragte, Parteigenosse Blankemeyer, zeigte dann den Sinn der Schule auf, indem er betonte, daß die leibliche und seelische Betreuung der NSV. nicht voneinander zu trennen seien, es sei denn, man tue der Aufgabe der NSV. Gewalt an. Nach einem Worte des Führers sei die NSV. ein mächtiger Arm der Partei. Und als solcher habe sie die Pflicht, dazu beizutragen, daß auch der letzte Volksgenosse während der materiellen Hilfe vom Nationalsozialismus erfaßt werde und so das Warum der NSV.- und WHW.-Hilfe überhaupt erkenne. Voraussetzung dafür sei die völlige weltanschauliche Ausrichtung der Amtswalter und Amtswalterinnen, jener Männer und Frauen, die durch ihre Arbeit an den letzten Volksgenossen herankommen.

Zum Schluß befaßte sich Jan Blankemeyer in seiner bekannten klaren und packenden Art mit dem Endkampf des Judentums gegen das Wohl und die Freiheit der deutschen Nation. Möge der jüdische Einsatz aber noch so groß sein, er werde an der Geschlossenheit des deutschen Volkes zerschellen, wenn wir keinen Tag ausließen, für die innere Kraft Deutschlands mit allen Mitteln und durch jeden Volksgenossen zu wirken.

Bevor die schlichte Feier mit dem Treuegruß an den Führer Adolf Hitler beendet wurde, rundete der Schulleiter, Parteigenosse Lüdken das ausgezeichnete Rechenschaftsbild der NSV.-Gauschule Reckenfeld dadurch ab, daß er folgende Zahlen nannte: Durch die Gauschule der NSV. in Reckenfeld gingen seit Herbst 1935 rund 4000 Männer und Frauen, durch die Zweigstelle Gelsenkirchen in 17 Monaten über 2000, so daß also über 6000 Amtsträger und -trägerinnen im Gau geschult wurden.

Handelsteil

Weihnachtsgeschenke und Steuerfreiheit

In einem Erlaß erläutert der Reichsfinanzminister seine Anordnung über die Steuerbefreiung für Weihnachtsgeschenke im Jahre 1938. Die einmaligen Zuwendungen zu Weihnachten sind diesmal im Gegensatz zu den Vorjahren nicht nur dann steuerfrei, wenn sie freiwillig gegeben werden, sondern auch dann, wenn die Zahlung im Arbeitsvertrag oder in der Betriebsordnung vorgesehen ist. Hierzu gehört auch das sogenannte dreizehnte Monatsgehalt im Bankgewerbe mit dem Teilbetrag, der in der Zeit vom 25. November bis 24. Dezember auszuzahlen ist. Leistungen des Arbeitgebers aus anderm Anlaß als aus Anlaß des Weihnachtsfestes, zum Beispiel Ueberstundenentgelte, vertragliche Beteiligungen am Betriebsgewinn, vertragliche Treueprämien usw., sind keine steuerfreien Weihnachtsgeschenke, auch wenn diese Leistungen in der entsprechenden Zeit ausgezahlt werden.

Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer mit nicht mehr als 260 RM. Arbeitslohn im Monat. Darunter ist der Arbeitslohn zu verstehen, der dem Arbeitnehmer insgesamt im Lohnzahlungszeitraum zufließt. Es gehören dazu auch soziale Lohnzulagen, Ueberstundenentgelte und solche Beträge, die, abgesehen vom steuerfreien Weihnachtsgeschenk, freiwillig und widerruflich geleistet werden, wie zum Beispiel freiwillig übernommene soziale Versicherungsbeiträge. Wenn das Weihnachtsgeschenk in der Zuwendung von Gutscheinen besteht, so ist die Steuerfreiheit auch dann noch gegeben, wenn die Entnahme der Waren oder Leistungen dafür erst nach dem 24. Dezember erfolgt.

Kennziffern der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. 11. 1938, wie in der Vorwoche, auf 106,0 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,4 (unverändert), Kolonialwaren 94,7 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 128,5 (minus 0,1).



vertragen viel, aber schon mit 20 oder 25 Jahren ist dasselbe Kind oft ein nervöser Mensch... Wer gute Nerven hat, bleibt jung. Gute Nerven – lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

Dr. Buer's „Wahrt Reinlecithin Nerven nachhaltig"

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

Zinsser Allsat Kautschuksalbe

bewährt bei Altersbeschwerden.

In Apotheken und Drogerien. Geschlossen in Tablett. u. Kapseln. Packung 95 Pfg. und 2.85 Mk. Viele Anerkennungen.

Zinsser Leipzig 93

Bei Magenbeschwerden „Polhänser" Wirkung überraschend

2 Chevrolet-Lieferwagen

1½ und 2 Tonnen, mit geschlossener Karosserie, gut erhalten, preisw. zu verkaufen

Fernruf 3458 Herford

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Capitol

MATINEE

Reisen Sie mit uns

am Bußtag

(Mittwoch, 16. 11.)

vorm. 11 30 Uhr



Ein Kulturfilm
voll zauberhafter Bilder aus einer der romantischsten Alpengegenden.

Ohne jed. Effekthascherei gedreht, von der Liebe zu den Bergen beseelt, wird dieser Film jedem *Bergfreund* eine Quelle hellerster Freude sein

Aus dem Inhalt:
Das romantische Eisacktal - Brixen. Klausen. Waldruck mit der Trostburg - Grödnertal. Langkofelgruppe. Sellapaß - Pordoijoch - Cortina d'Ampezzo - Misurinasee - Karersee und Rosengartengruppe - Bozen u. Meran - Vintschgau - Lanser Fernet mit Marmorbruch - Ortler - Stilfserjoch - Die Trafoier Eiswand - Gardasee usw.

Jugendliche zugelassen

Kartenvorverkauf heute ab 3.30 Uhr

Capitol

MATINEE

Stadttheater

Heute, 14. 11. 20-23 NS.Gem. „KdF.", Feierabendgem. **7: Der Graf von Luxemburg,** Operette von Lehár

Di. 15. 11. 20 bis geg. 23 **Außer Miete** Einmaliges Gastspiel Pr. III
Hermine Körner
in „Frau Warrens Gewerbe" von Bernard Shaw
mit Berliner Künstlern

Mi. 16. 11. (Bußtag) 15—17½ SA.-Standarte 174. Bielefeld **Parkstraße 13,** Kriminalst. v. A. Ivers
19—23 **Außer Miete** Pr. III
Lohengrin
Oper von Richard Wagner

Do. 17. 11. 19½—23½ C. 7 Pr. II
Ein Wintermärchen
Schauspiel von Shakespeare

„Eintracht", Freitag, 18. November, 20.15 Uhr

Adria und Mittelmeer in Farben

Herr H. Wildhagen, Reiseleiter d. Hamb.-Amerika-Linie spricht zu seinen 350 farbigen Originalaufnahmen unter dem Thema:

Zauber, Glanz und Größe des Mittelmeeres

Auf weißem Schiff durch bunten Süden. Venedig - Split - Ragusa Bucht von Cattaro - Insel Korfu Olympia - Kreta - Athen - die Kraterinsel Santorin - die Oase Tagiura (Tripolis) - Taormina Neapel - Vesuv - Capri - Genua

Die Presse schreibt: Der Vortragende ist mitten in das bunte Volksleben hineingegangen. Er hat orientalische Köpfe fotografiert, die durch die Farbe erst ihren letzt. Ausdruck erhielten, und er hat Landschaften eingefangen, die mit ihren farbigen Stimmungen. den leuchtenden Blumen und dem blauen Himmel den ganzen Zauber des Südens entschleiern. Es war eine herrliche Reise.

Unkostenbeitrag RM. 1.—. Vorverkauf bei der Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie **Ernst Kisker, Obernstr. 2, und im Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße 49a**

Wenn abgespannt

dann sollte ein Leber, der sich schlaff und müde fühlt und seine wichtige Arbeits- und Lebenskraft empfindet, sogleich das aus 37 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnene Umstimmungsmittel Heidekraft erproben. Heidekraft fördert die Schlackenausscheidung, sorgt für rege Atmung und Verdauung, wirkt auf das Leber- und Gallensystem günstig ein, fördert die Blutbeschaffenheit, steigert dadurch Nervenkraft und Geistesfrische, wirkt Alters- und Verfallserscheinungen entgegen. 40 Tage-Packg. (Pulver oder Tabletten) RM 1,80 Doppelpackung RM 3,30. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Heidekraft

Bestimmt zu haben bei
***Hergeröder*, Drogerie im Crüwell-Haus**
Jahnplatz-Drogerie Riemeier

TROCADERO

Bielefeld

Wegen des Bußtages in dieser Woche Verlegung der Nachmittags-Vorstellung auf

morgen, Dienstag nachmittag 4 Uhr

Kunstbilder

Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste,** zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.

Herren-Brillant-Ring

verloren von Obernstraße bis zum Haus des Handwerks. Wiederbringer erhält Belohnung.

Nordsee Obernstraße

So früh

wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und plaziert werden sollen



Diese Anerkennung der Wintereröffnungs-Leistungen unseres Hauses gilt einer Abteilung mit doppeltem und dreifachem Grund — nämlich der

Opitz - Stoff - Abteilung.

Wir wissen, wie anspruchsvoll Bielefeld gerade in Stoffen ist — und wir haben darum unsere Wintervorbereitungen in dieser Opitz-Abteilung mit ganz besonderem Ehrgeiz betrieben. Die Folge? — Ein wahres Paradies von neuen Stoffen ist jetzt bei Opitz für Sie entstanden. Alles was ein Recht auf Anerkennung genießt — in Wollstoffen, Seidenstoffen, Kunstseidenstoffen und den aparten Spitzenstoffen — finden Sie jetzt bei Opitz in einer Auswahl und in einem Farbenreichtum, die jeden Wunsch erfüllbar machen (zumal Ihnen gerade die Opitz-Stoffpreise das Kaufen ganz besonders erleichtern!). Mit vollem Recht dürfen wir daher behaupten: die November-Angebote der Opitz-Stoff-Abteilung sind ein Winterbeginn nach Bielefelds Sinn!

Beachten Sie unsere Stoff-Fenster — eine Überraschung erwartet Sie.

Auch in Kleinigkeiten sind wir groß!
Darum nach dem Stoff-Einkauf in die Opitz-Abteilung für Modewaren und Kurzwaren!

KURT Opitz K-G
BIELEFELD

DAS SPEZIAL-TEXTILHAUS AM JAHNPLATZ

Wir suchen für sofort oder später einen jüngeren

Schaufensterdekorateur

der selbständig arbeiten kann und flotter Plakatschreiber ist. Schriftliche Angebote, Unterlagen und Gehaltsansprüche erbeten an Firma

Potthoff & Scholl, Warendorf

Offene Stellen

Schlosser, Dreher, Revolverdreher
auch angelernte, suchen für dauernde Beschäftigung
Gebr. Tuxhorn, Brackwede
Fabrik für Pumpenarmaturen.

Wir suchen für sofort einige ungelernte
Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung.
Bielefelder Wäschewerke Wilhelm Kayser & Co., A.-G.
Sudbrackstraße 14a

Gut eingeführte Herren können von erstklassigem Haus die
Vertretung
a) Bindfaden, Absatz an mittl. und größ. Verbrauch.
b) Spezialläden, Absatz an Sattl., Tapezierer, Möbelwerkst.
c) Wurstgarne, (Fleisch- und Wurstim.-Fabriken)
unter günst. Bedingungen erhalten.
Ausführl. Anfr. unter **A S 7066** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche für sofort tüchtige, junge
Beiköchin
gegen guten Lohn. Angebote an
Frau Rögge, Waldhotel
Bad Essen (Bezirk Osnabrück)

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Stellungsgesuche

Kraftfahrer
junger, mit Führerschein sämtlicher Klassen, **sucht Stellung.** Gartenarbeiten können mit übernomm. werden. Angebote erbeten unter **C 2790** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Auto-Verleih W. Pepmeier

Ruf 5577, Herforder Str., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und **kasko**-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 RM., in der fetten Ueberschrift 0.20 RM. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Miet-Gesuche

Pensionär
sucht sogleich, möglichst bis 1. März, 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Küche, Gemüsegart. erwünscht, für Haushalt von 2 Personen, unweit katholisch. Kirche. Evtl. Kauf eines entsprech. Hauses nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. A. S. 7071 an die Westf. Neuest. Nachr. 19. 11.

2 Räume,
bis 50 RM. sucht baldigst berufstätig. junges Ehepaar. Angebote u. A. A. 1735 **an die Westf. N. N.**

Kotten
in Bielefeld u. Umgebung zu pachten gesucht. Angebote unt. A. Z. 1689 an die Westf. Neuest. Nachr. 15. 11.

Werkstatt
für Malergeschäft zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. S. 7051 an die Westf. N. N. 14. 11.

Zu vermieten

Zimmer,
gut möbl., an Herrn vermietbar. Siekerwall 11, I.

Zimmer
frei. Hermannstr. 18. 28. 11.

Zimmer,
möbliert, mit voller Pens., frei. Sadowastraße 2. 14. 11.

Zimmer,
2 Betten, frei. Arndtstraße 43, III.

Zimmer,
2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Schlafstelle,
3.50, frei. Wörthstr. 6.

Laden
sofort zu vermieten. Niederwall 5. Telefon 3753. 18.11.

Offene Stellen

Hausmädchen,
ehrlich, fleißig, gesucht. Telefon 765.

Suche
im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges Mädchen. Angeb. u. A. Z. 1765 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junges
Mädchen für frauenlosen Haushalt gesucht. Detmolder Str. Nr. 260.

Suche
für 15. Dezember od. 1. Januar eine gesunde Hausgehilfin, 18—20 Jahre. Frau C. Tönsmann, Bielefeld-Schildesche, An der Stiftskirche 14.

Deutliche Handschrift vermeidet Sachfehler

Stellengesuche

Haushälterin,
Ende 30, sucht Stellung zur Führung eines gepflegten, frauenlosen Haushalts bei alleinsteh. Person für bald oder später. Angeb. unter A. S. 7072 an die Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufüg. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Stenotypistin,
flotte, mit 7 Jahren Praxis, sucht Stellg. für halbe Tage. Angebote u. A. R. 5700 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Vitrine,
Eichentisch, 4 Stühle, Lampen, Auflegepolster für 2 Betten, Bettumranda, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Breite Straße 18 b. Paul.

Stiefel,
lange, echte Russen, Größe 41, und Stulpen zu verkaufen. Gr.-Kurfürsten-Str. Nr. 75. 16. 11.

Kleiderschrank,
eintürig, Elfenbein, billig. Auskunft Ritterstraße 45.

Leinöl,
25 kg, zu verkaufen. Angeb. u. A. Z. 7771 an die Westf. N. N.

Kauf-Gesuche

Kohlenherd,
gebraucht, gesucht. Preisangebote unter A. Z. 1771 an die Westf. Neuest. Nachr.

Solluxlampe,
gebraucht, evtl. ohne Birne, gesucht. Preisangeb. u. A. A. 1736 an die Westf. N. N.

Treten,
2 Meter lang, mögl. vorn und oben Glas, zu kaufen gesucht. Fr. Bent, Ausaustdorf.

Ladeneinrichtung,
gebraucht, gut erhalten, für Kolonialwarengeschäft gesucht. Fritz Großekathöfer, Avenwedde (Post Isselhorst).

Verschiedenes

Erkannte
Frau mit Kind wird gebeten, die in der Telefonzelle a. Jahnplatz gefundene Geldbörse Reichspost-Fundbüro abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Schneiderin,
die gut arbeitet und erfahren ist, kommt in allernächster Zeit einige Tage zu mir ins Haus. Offerten unt. A. S. 7068 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 16. 11.

Verloren
Herren-Brillantring von Obernstraße bis zum Haus des Handwerks. Wiederbringer erhält Belohnung. „Nordsee", Obernstraße.

Terrier
entlaufen. Geg. gute Belohnung abzugeb. bei Meyer, Friedrichstraße 16, Tel. 3128.